Nr. 28. Mittwoch den 3. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Aus dem Aufstandsgebiet.

Ueber die bis zum vorigen Samstag reichenden Nachrichten aus dem Aufstandsgebiet gibt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Uebersicht, die in einzelnen Punkten natürlich durch die telegraphischen Meldungen der letzten Tage überholt ist:

Der ganze etwa 120 Kilometer breite Landstrich ungefähr von der Linie Karibib-Wilhelmsfeste (Tsaobis) östlich bis zur Linie Okahandja-Windhuk ist von den Horden der Herero beherrscht. Aus dem Gebiet östlich von der zuletzt genannten Linie, aus den militärisch besetzten Orten und Poststationen Otjosasu, Neudamm, Hohenwarte, Gobabis, Epukiro, Seeis ꝛc., liegt bisher nur eine einzige Nachricht vor, aus Otjosasu östlich von Okahandja, und zwar in der Meldung, welche am 12. d. die erste bestimmte Angabe über den Aufstand der Herero brachte. Sie führte zu der Annahme, daß in jener Gegend der Aufstand seinen Ursprung und seinen Mittelpunkt hat. Von dorther kamen wohl die mehrere hundert Köpfe zählenden Hererobanden, die am 11. d. bei Okahandja erschienen. Dieses wurde nun von den dort ansässigen Hererohäuptlingen verlassen, die sich wohl den Aufständischen angeschlossen haben. Zu diesen dürfte auch wohl der Oberhäuptling Samuel Maharero, der seinen Sitz in Okahandja hatte, zu zählen sein.

Gegen Windhuk zu zerstörten die Herero am 12. d. M. die Telegraphenleitung und die große Eisenbahnbrücke bei Osona (5 Kilometer südlich von Okahandja). Die südwärts ziehenden Horden warfen an diesem und dem folgenden Tage ein schwaches Entsatzkorps zurück, das mit einem Maschinengewehr von Windhuk herbeieilte, und drangen in das Farmgebiet von Windhuk ein. Von da konnte noch am 14. der Sergeant Dietrich mit einer Botschaft nach Karibib abgehen; er scheint unterwegs verwundet worden zu sein. Am 15. waren die Herero bereits bis zur Farm Hoffnung, etwa 10 Kilometer nordöstlich von Windhuk, vorgedrungen und stießen dort auf eine Erkundungsabteilung. Wenn das daraus sich entspinnende Gefecht von dem stellvertretenden Kommandanten von Windhuk, Oberleutnant Techow, trotz des Verlustes von mindestens 8 Mann als „erfolgreich" bezeichnet wird, so darf man wohl annehmen, daß die Herero an weiterem Vordringen verhindert worden sind. Seit dieser Meldung, die hier am 25. d. M. eingelaufen ist, haben wir keine Nachricht aus Windhuk; doch darf man hoffen, daß der Ort, der infolge des Landsturmaufgebotes und Einstellung sämtlicher Pflichtigen und Buren über eine zum Teil berittene Streitkraft von 230 Mann und zwei Maschinengewehre verfügt und stark befestigt ist, jedem Angriff standgehalten hat, obgleich fünf neue Haufen gegen ihn in Anzug waren. Inzwischen dürften die 2. Kompagnie, die sich laut der am 17. von Windhuk abgesandten Meldung bereits auf dem Marsche vom Süden befand, sowie die Gebirgsgeschütze aus dem nur 25 Stunden von Windhuk entfernten Rehoboth bereits daselbst eingetroffen sein.

Gleichzeitig mit dem Zuge nach Windhuk sind die Herero von Okahandja gegen das 102 Kilometer südwestwärts gelegene Otjimbingwe vorgegangen. Dieses war bereits am 15. v. Mts. bedroht; doch scheint es dort zu einem eigentlichen Kampfe noch nicht gekommen zu sein, denn eine von dort am 27. v. Mts. hier eingetroffene Meldung wußte nur von der Ermordung des dort ansässigen Farmers Kronewitter zu berichten. In der Umgebung haben die Herero aber furchtbar gehaust. 16 Ermordungen sind festgestellt, und es steht zu befürchten, daß von den 70 Vermißten ebenfalls viele den Tod gefunden haben. In Otjimbingwe stehen 35 Gewehre zur Verteidigung bereit. Die dort wohnenden Bastards sind treu geblieben.

Von Okahandja sind die Herero westwärts längs der Bahn vorgegangen, die sie vielfach zerstört haben. Der am weitesten westlich gelegene Ort, an dem sie gehaust haben, war Kubas (147 Kilometer von Swakopmund). Inzwischen ist der Teil der Eisenbahn von der Küste bis Karibib (194 Kilometer) gesichert worden. Oberleutnant v. Zülow, der am 13. v. Mts. von Swakopmund mit einer Abteilung nach Okahandja abgegangen war, hat nach heftigem Kampfe bei der Eisenbahnstation Waldau am 15. v. Mts. Okahandja besetzt. Er hat 200 Mann zur Verfügung und kann sich, wie er am 20. meldete, noch einige Zeit halten. Um die Verbindung mit Karibib herzustellen, entsandte er am 21. auf der Eisenbahn eine Abteilung von 70 Mann westwärts. Diese stieß etwa 40 Kilometer westlich von Okahandja bei Kawatureraane (zwischen Waldau und Okasise) mit den Herero zusammen. Bei dem Gefecht, das sich nun entwickelte, verlor unsere Truppe 4 Tote und 3 Verwundete. Es wurde festgestellt, daß die Eisenbahnverbindung mit Karibib hier durch Zerstörung einer 20 Meter langen Brücke unterbrochen ist.

Karibib, die durch die Hauptwerkstatt besonders wichtige Station der Eisenbahn, wird voraussichtlich den Ausgangspunkt der weiteren Operationen bilden. Der Ort, in dem die umwohnenden Farmer versammelt sind, war um den 16. v. Mts. ebenfalls von den von Johann Albrechts-Höhe westwärts zurückenden Herero bedroht. Zwar ist bei einem Patrouillenritt bei Karibib der Tierarzt Kämpny gefallen, aber auf den Ort scheint kein Angriff erfolgt zu sein. Es befanden sich dort Freiwillige aus Swakopmund, die der Leutnant d. R. Laubschat dahin führte, ferner 58 Reservisten und 30 Pferde unter Stabsarzt Kuhn und das 84 Mann starke Detachement des „Habicht" unter Kapitän Gudewill mit zwei Maschinengewehren und zwei Revolverkanonen. Die Frauen und Kinder sollten von Karibib nach Swakopmund gebracht werden. Eine große Schwierigkeit entstand daraus, daß seit dem 21. der Eisenbahnkörper 57 Kilometer östlich von Swakopmund bei Khan durch die fortwährenden Regengüsse zerstört wurde. Kapitän Gudewill hoffte, daß die Wiederherstellungsarbeiten am 31. v. Mts. beendet sein würden. Nach einer Meldung, die am 23. v. Mts. hier anlangte, war die Bahn von Karibib ostwärts bis Kilometer 229 (zwischen Stationen Johann-Albrechtshöhe und Wilhelmstal) hergestellt, so daß ein Zug am 24. bis zur Station Friedrichsfelde (Kilometer 209) fahren konnte. Aus unbekannten Gründen ist die Arbeit auf dieser Strecke der Bahn aber eingestellt worden, und Kapitän Gudewill beabsichtigte (27. v. M.) zu Fuß von Karibib einen Vorstoß zu machen.

Aus dem Hererogebiet im Norden der Bahn liegen keine neuen Meldungen vor. Schon am 21. v. M. war gemeldet worden, daß das etwa 25 Kilometer nördlich von Karibib gelegene Etiro geplündert worden ist. Omaruru, der Standort der 2. Feldkompagnie und Sitz des Kapitäns Michael, ist zwischen dem 14. und 19. v. Mts. von den Herero angegriffen worden. Da die heliographische Verbindung mit dem 60 Kilometer von Karibib entfernten Ort unterbrochen ist, sind seit dem 21. v. M. von dort keine Meldungen eingegangen. Auch aus Waterberg, zu dessen Verteidigung 50 Reservisten bereit waren, liegt seit dem 15. v. M. keine Meldung vor.

Die deutsche Truppenmacht in Südwestafrika.

Nach authentischen, dem „Hann. Cour." zur Verfügung gestellten Angaben, läßt sich die Gesamtstärke der zur Unterdrückung des Hereroaufstandes bisher bestimmten und zum größten Teil auch bereits mobilgemachten deutschen Truppen- und der Marineverwaltung auf etwa 2000 Mann berechnen, in welcher Summe allerdings nicht die im Schutzgebiet selbst zurzeit eingezogenen Reservisten und Landwehrleute usw. enthalten sind. Die Gesamtkopfstärke der aktiven Truppen der einzelnen Korps und Transporte setzt sich nach diesen Angaben zusammen aus: 400 Mann der südwestafrikanischen Schutztruppe selbst, 225 Mann des in See befindlichen Ablösungstransports, der in den nächsten Tagen bereits Swakopmund erreichen soll; 800 Mann des Marine-Expeditionskorps an Bord der „Darmstadt", die etwa am 10. Februar in Swakopmund eintreffen werden; weitere 500 Mann, von denen die kleinere Hälfte am 30. Januar an Bord des Dampfers „Adolf Woermann" die Heimat verlassen hat, während der größere Rest erst am 6. Februar als zweiter Heerestransport folgen soll, und endlich 130 Mann als Gesamtbesatzung des Kanonenbootes „Habicht", die zum Teil als Landtetachement in Karibib, zum Teil als Schiffsbesatzung in Swakopmund sind. Da der Aufstand sich nach den neuesten Meldungen auch noch auf andere Stämme außer den Hereros im Schutzgebiet erstreckt hat, muß man annehmen, daß weitere Transporte der Heeresverwaltung folgen werden, denn das Gesamtexpeditionskorps, wenn es erst an Ort und Stelle ist, wird sich nach Schätzungen, die auf Richtigkeit Anspruch machen dürfen, zweifellos einer etwa numerischen zehnfachen Uebermacht gegenüber befinden, wenn diese sich auch auf die verschiedenen Teile der Aufstandsgebiete zerstreut.

Telegraphenschlüssel.

Die Firma „Marina", Deutsche Schiffsbedarf- und Export-Gesellschaft in Bremen, hat zum Gebrauche für die Teilnehmer des Marine Expeditionskorps und der Schutztruppen in Südwestafrika einen nach neuen Gesichtspunkten ausgearbeiteten Privat-Telegraphenschlüssel (verfaßt von F. Kretzschmar, Marine-Oberzahlmeister a. D.) herausgegeben, wodurch der telegraphische Verkehr mit der Heimat erleichtert und außerordentlich verbilligt werden soll. Die genannte Firma hat sich bereit erklärt, diesen Telegraphenschlüssel an die Beteiligten und deren Angehörige kostenfrei abzugeben. Darauf bezügliche Gesuche und Anfragen sind direkt an die Firma zu richten. Der Schlüssel ist sehr praktisch eingerichtet und wird seinen Zweck sicher gut erfüllen. Wir führen hier ein Beispiel an, wie der Schlüssel benutzt werden kann: Ein Angehöriger des Expeditionskorps hat einen schweren Knochenschuß im linken Bein erhalten; er will seinen Angehörigen dieses telegraphisch mitteilen und denselben gleichzeitig die tröstliche Meldung machen, daß er Aufnahme im Lazarett gefunden, und daß nach Ansicht des Arztes eine Amputation des verwundeten Beines nicht nötig sein wird. Dies alles kann er mittels des vorliegenden Telegraphenschlüssels mit einem Worte sagen, indem er auf Seite 8, in Kolonne 1, den Stamm Auctit wählt und die Endung asse hinzufügt; das daraus entstandene Wort Auctitasse wird in der Heimat wie folgt übersetzt werden: „Schwerer Knochenschuß, linkes Bein, Pflege im Lazarett, Amputation unnötig." Will der Betreffende noch den Namen der Südafrikanischen Station angeben, auf oder bei welcher er im Lazarett liegt, so findet er die nötigen Worte dazu auf Seite 21—23.

Errichtung von Feldpostanstalten.

Die postalischen Vorbereitungen für den Fall, daß im Schutzgebiet die Errichtung von Feldpostanstalten notwendig werden sollte, werden inzwischen fortgesetzt. Den am 21. und 27. abgegangenen Postbeamten wird mit dem am 6. Februar die Ausreise antretenden Truppentransportdampfer voraussichtlich ein weiterer Beamter nachfolgen, der Postsekretär Nische aus Düsseldorf, der bereits von 1897 bis 1901 in Deutsch-südwestafrika beschäftigt gewesen ist und die dortigen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt. Wegen Errichtung eines Feldtelegrammverkehrs aus Deutschsüdwestafrika nach der Heimat sind die Vorbereitungen getroffen. Der Verkehr wird sich voraussichtlich unter ähnlichen Bedingungen wie seinerzeit im Verkehr mit den Truppen in Ostasien abwickeln.

Die nächste Feldpost nach Deutschsüdwestafrika geht am Samstag den 6. Februar, 2 Uhr nachmittags, von Hamburg mit dem Dampfer der Woermann-Linie „Lucie Woermann". Der Dampfer trifft am 28. Febr. in Swakopmund ein. Weitere Verbindungen nach Deutschsüdwestafrika gehen im Februar am 13. von Southampton und Hamburg, am 29. wieder von Hamburg. Die Schlußzeiten für das Marine-Postbureau sind für Southampton zwei Tage vorher, für Hamburg der Abend vorher. Der englische Dampfer geht nach Kapstadt, wo er die deutsche Post der Ostafrikalinie übergibt. Sie trifft etwa am 9. März in Swakopmund ein. Der Dampfer ab Hamburg am 13. Februar trifft etwa am 20. März in Swakopmund ein. Der ebenfalls der Woermannlinie angehörige Dampfer vom 29. Februar trifft Ende März in Afrika ein.

Opfer des Aufstandes.

Die verstümmelte Depesche aus Windhuk vom 17. Januar, in der eine Reihe von Gefallenen und Ermordeten namentlich aufgeführt war, enthielt noch die unverständliche Stelle: „Pilet und zwei Frauen Vorberg." Jetzt stellte sich heraus, daß die zwei Frauen zu dem Farmer Pilet gehört haben, nämlich seine Frau und seine Schwägerin gewesen zu sein scheinen, während Vorberg der Name des 27jährigen Farmbesitzers Max Siegmund Vorberg war, der auf Onyama bei Windhuk wohnte. Er war ein Sohn des verstorbenen Superintendenten Vorberg zu Schöneberg und seit Oktober 1901 Besitzer der Farm Onyama nahe bei Windhuk. Ein früherer Angestellter der Damaragesellschaft namens Stüber, der sich bei Vorberg aufhielt, wurde ebenfalls ermordet.

Zum Aufstand der Herero schreibt der frühere Hauptmann der Schutztruppe für Südwestafrika v. Perbandt in der „Tägl. Rundsch.": „Daß ungefähr hundert Farmer außerhalb der Stationen, d. h. also nicht etwa bei Gefechten, bis jetzt gefallen bezw. ermordet sind, ist ziemlich sicher."

Weitere Meldungen.

Der Kommandant des Habicht ließ nach Berlin eine gestern dort eingetroffene telegraphische Meldung gelangen, daß der Feind von Otjimbingwe abgezogen ist.

Noch eine weitere Verstärkung der Schutztruppe von 200 Mann nebst einer Anzahl Offizieren, die im Laufe des Februar nach Swakopmund gehen dürfte, wird in der „Nationalztg." angekündigt. Auch die „Schles. Ztg." schreibt: Am Dienstag soll ein Ministerrat stattfinden. Es dürfte wahrscheinlich eine stärkere Truppensendung beschlossen werden.

In Swakopmund dürfte nach der „Nordd. Allg. Ztg." im Laufe dieser Woche der Dampfer Ernst Woermann mit 4 Offizieren, 1 Stabsarzt und 226 Unteroffizieren und Mannschaften anlangen, die am 6. Januar als Ersatz für die Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika unter dem Kommando des Oberleutnants v. Winkler von Kuxhaven abgefahren sind.

Die Nachricht von der Unterwerfung der Bondelzwarts ist, so schreibt die „Köln. Ztg.", der beste Beweis, was von den Sensationsmeldungen zu halten ist, die von Kapstadt aus vor einigen Tagen verbreitet wurden. Daß die Kapregierung zuerst von der Ergebung Kenntnis hatte und sie dem deutschen Generalkonsul mitteilte, liegt in der Natur der Sache. Von der Grenze unseres Schutzgebiets und der Kapkolonie geht die direkte telegraphische Verbindung nach Kapstadt, die in Deutsch-Südwestafrika im Süden ganz mangelt. Man kann nun darauf rechnen, daß ein Teil der Schutztruppe für die Bekämpfung der Herero frei wird, aber zweifellos müssen stärkere Abteilungen im Gebiet der Bondelzwarts zurückbleiben, damit nicht der eben erst ausgelöschte Funke wieder Leben gewinnt. Die Eingeborenen fügen sich nur der Macht und können durch eine anscheinende Schwächung der deutschen Streitkräfte leicht zu einem neuen Aufstand verleitet werden. Das Eintreffen der Verstärkungen in Swakopmund in den nächsten Tagen läßt es auch zulässig erscheinen, daß im Süden Abteilungen zurückgelassen werden, welche die Ruhe aufrecht erhalten. Leider enthält die Meldung des Generalkonsuls von Lindequist keine Angabe, wo eigentlich Oberst Leutwein sich befinde. Am 17. Januar meldete eine Depesche aus Windhuk, daß von Süden die 2. Feldkompagnie im Anmarsch sei. Drei Tage vorher hatte Oberst Leutwein in Verbindung mit Windhuk gestanden, aller Wahrscheinlichkeit nach durch den Heliographen, ohne daß man aber erfahren hat, wo er sich befand und welche Maßregeln er getroffen hatte. Da jetzt der Verkehr zwischen dem südlichen Ende unserer Kolonie und Kapstadt ganz frei ist und auch, wie wir hören, alle Maßregeln getroffen sind, um dort einen raschen Nachrichtendienst einzurichten, so kann man erwarten, daß uns in nicht zu ferner Zeit von dort Meldungen über den Oberst Leutwein zugehen werden.

Die Schreckensnacht von Aalesund.

Immer mehr dringen jetzt Einzelheiten des schrecklichen Brandunglücks in Aalesund nach Deutschland. Der „Tägl. Rundsch." stellt ein Mitarbeiter den Brief eines Aalesunder Freundes (Rechtsanwalts) zur Verfügung, der in deutscher Uebersetzung lautet:

Meine lieben Freunde! Tausend Dank für Eure Teilnahme! Ich habe mit meiner Frau Hanna und den Kindern Unterkunft in der Villa Kringshou gefunden. Wir wohnen hier in einem kleinen Zimmer mit zwei Betten; außer uns beherbergt das Haus noch acht Familien, die gleich uns das nackte Leben gerettet haben! Hanna, die ganz gebrochen ist, soll morgen, wenn Schieldrup mit seiner Frau abgesegelt, ebenfalls nach Mold zu meinen Eltern fahren. Ich bin, wie Ihr wißt, Stadtverordneter; es ist meine Pflicht, hier auszuharren, wenngleich ich ja vorläufig in eigenen Angelegenheiten hier nichts mehr zu tun habe, denn ich würde nichts mehr finden. Ich benutze eine Nachtstunde, um Euch über unser Schicksal nicht im ungewissen zu lassen. Wie soll ich Euch nur die schreckliche Nacht schildern? Am Freitag feierten wir den Geburtstag unserer kleinen Borgny, Borgen und seine Hausfrau waren um 12 Uhr nachts zuletzt von uns gegangen. Bald schliefen wir fest.

Es mochte etwa 3 Uhr sein, als vorn im Zimmer ein Fenster klirrte und ein großer Stein dort niederfiel. Ich erwachte davon und rannte schlaftrunken nach vorn. Unten stand Borgen und schrie durch den Straßenlärm hinauf: („Byen brænder; skynd eder, skynd eder!") „Die Stadt brennt, eilt, eilt!" Er hatte wohl gewußt, daß wir schon fest schlafen würden. Ihm verdanken wir vielleicht unsere Rettung. Im selben Augenblick prasselten mir schon die Flammen vom Nebenhause ins Gesicht, und der blutrote Himmel brachte mir mit einem Male unsere furchtbare Lage zum Bewußtsein. Hanna war auch aufgesprungen, aber vor Schreck umgesunken. Ihr wißt ja, wie sie zur Schwäche neigt. Ich holte die Kinder aus den Betten und zog sie notdürftig an, riß meine Frau vom Boden und zog sie alle mit auf die Straße. Während sie dort warteten und schreiende Menschenhaufen vorüberrannten, suchte ich unten in mein Kontor zu kommen, um meine Wertpapiere und einige wichtige Akten zu retten. Aber die Wand vom Nebenhause war schon durchgebrannt, und die hellen Flammen schlugen mir entgegen. Ich konnte nicht mehr zu meinen Sachen kommen, die schon bald verbrannt waren. Ich eilte Hanna und den Kindern nach. Jetzt erst sah ich das Entsetzliche: die ganze Stadt brannte. Weinend und ganz verzagt rannten Frauen in Nachtkleidern und Männer in Unterkleidern, Kinder auf den Armen, an uns vorbei. Fast ohne Besinnung liefen wir mit; alles wollte nach dem Wasser und an den Hafen. In unserer Aufregung fühlten wir die Kälte und den Sturm gar nicht, der von Aspevaag zu uns herüberblies. Links und rechts standen die Dächer und Obergeschosse in Flammen. Große brennende Holzstücke fielen an den Seiten der Häuser hernieder, und die Frauen wichen ihnen schreiend aus, weil sie fürchteten, ihre Kleider würden Feuer fangen. Mein Leben lang werde ich diesen Gang nicht vergessen. Wo wir hinsahen, alles im Feuer! Und am Himmel wurden große Funken durch die Luft geschleudert wie Schiffsraketen.

Grossierer K. war nach Söholt gesegelt und hatte am Tage die Kinder eingeschlossen. Er war Witwer. Jetzt schrien sie im zweiten Stockwerk zum Fenster heraus. Ueber ihnen brannte das Dach. Zum Glück begegnete mir Schiffer Larsen, dem ich einen Prozeß gewonnen hatte, und der mir deshalb Hülfe anbot. Wir rannten die Tür des Hauses ein und konnten die Mädchen noch gerade herunterbringen, ehe sie vom Feuer ergriffen wurden. Die Leute waren ganz kopflos geworden, und Todesangst stand auf jedem Gesicht. Auf der Straße kroch Persens großer Bernhardiner mit halb verbrannten Beinen und brennenden Haaren. Den hatte Frau Martha so gern gehabt. — Ich machte ihm aus Mitleid den Garaus. Viele wollten noch Möbel aus den Häusern schaffen; aber die meisten mußten sie stehen lassen, weil das Feuer sie überholte. Aus den kleinen Straßen, die nach dem Wasser führten, schlug uns dichter Qualm entgegen, dazwischen wanden sich die armen Familien, die dort wohnten und die wohl nichts mehr als ihr Leben zu retten hatten. Es ist ja ein Wunder, daß sie in den engen Löchern nicht erstickt sind.

Wir kamen mit Larsen an die Brücke, die hinüber nach Ind om sundet (Nervö) führt; aber auch diese brannte schon, und wir konnten den Dampfer nicht mehr erreichen, auf dem viele abfahren wollten. Ich gab Larsen die Kinder und suchte mit Hanna vom Bollwerk ins Boot, das Larsen gehörte, herunterzuklettern. Wir konnten es mit gegenseitiger Hilfe alle erreichen und es auch noch rechtzeitig losmachen. Wir ruderten um Nervö herum nach dem Söholtweg. Denn nur ein Bestreben hatten wir: aus der Stadt zu kommen. Die Kinder zitterten und sprachen nicht ein Wort. Hanna hatte ihre Kraft wiedergefunden und hüllte die Kinder, so gut es ging, in Segeltuch aus dem Boote ein. Vom Markt her hörten wir Schreien und Klagen. Die Fuhrleute (Vognmänd) hatten dort ihre Pferde zusammengetrieben und hatten Mühe, die Leute von ihren Wagen abzuwehren; da wollte jeder aufs Land hinaus. Auch die Feuerwehr war dort versammelt; sie hatte sich vergeblich abgemüht und konnte, da die Wasserleitung versagte, nichts retten. Der Sturm war so stark, daß wir an die Klippen nicht herankonnten; die Brandung warf uns immer wieder zurück, und wir drohten zu kentern. Aber wir waren doch schon näher am Ufer. Larsen stieg aus und ging auf den schlüpfrigen Tang. Er zog das Boot neben sich her, und endlich fanden wir eine Stelle zum Aussteigen. Nun hatten wir's auch nicht weit zur Straße. Wir sahen noch die Kirche und die große Volksschule auf Aspö brennen, und im Hafen hatten schon die Mastbäume Feuer gefangen. 25 Schiffe sind verbrannt. Viele Schiffer waren draußen gewesen und wohl 200 Schiffe sind dadurch erhalten worden. Manche hatten Löcher in den Boden geschlagen und sie im Hafen versenkt, um sie später wieder zu heben.

Auf der Landstraße fuhren eine Menge Stolkjärren und größere Wagen. Alle waren mit jammernden Frauen und Kindern beladen und fuhren nach der Borgundkirke, wo der Präst große Räume zur Verfügung hat. Die Landhäuser waren schon überfüllt; die waren ja alle verschont geblieben. Die ganze Straße nach Sökolt war hell. Und der Storfjord und Hjörundfjord, die flackerten wie ein flammendes rotes Meer. Es sind doch nahezu 13000 Menschen, die das Feuer hinausgetrieben hatte, und die nun bei Fjeldbauern oder bei Verwandten in den Fjorden ein Unterkommen suchen mußten. Der Qualm von den verbrannten Packhäusern und Stockfischen stinkt bis nach Kringshou hinaus. Ich habe mich schon in mein Schicksal ergeben. Mein Haus war versichert, aber mein Geld ist gewiß in der Kreditbank mitverbrannt, und das waren 40000 Kronen in Wertpapieren. Meine Belege dafür sind mitverbrannt; das werde ich nicht wiedererhalten. Die Eltern in Molde werden uns zunächst erhalten müssen.

Ich werde in den nächsten Tagen sehr beschäftigt sein; es muß alles, was möglich ist, für die Armen getan werden, sonst wird das Elend durch Krankheit noch größer; die meisten haben kein Obdach und die Vorräte sind sehr gering. Ihr würdet Aalesund nicht wiedererkennen. Es ist ein schwarzer verkohlter Trümmerhaufen, in dem es noch glimmt. Nahrungsmittel, Obdach und Kleidung hat Euer Kaiser uns angeboten. Als uns der Bormeister das Telegramm vorlas, brachten wir mitten im Unglück ein neunfaches norwegisches „Hurra, Kejseren skal leve!" für ihn aus. Wir empfinden alle die tiefste Dankbarkeit für ihn.

Seid glücklich, daß Eure Städte von Stein sind und daß Eure Städte einander näher liegen. Ich werde hier bleiben und mich aufs neue ansiedeln. Man muß den Mut nicht verlieren. Vielleicht kann ich mir das Verlorene im Laufe der Zeit wieder verdienen. Es ist ein gutes Geschäft in Aalesund und der Platz ist zu wichtig, besonders Storeggen mit der Bankfischerei. Wir werden alles tun, daß die Einwohner bleiben, damit Bergen uns nicht überholt. Wir Stadtverordnete und der Bürgermeister (bybestyrelsen) haben in einem Hause ein Kontor eingerichtet und suchen Ordnung in die zerstörte Stadt zu bringen. Heute haben wir die verbrannten Häuser festgestellt, es sind ungefähr 710. Die abseits lagen, sind erhalten geblieben. Demnächst soll der Fischfang wieder aufgenommen werden. Nun schreibt wieder und vergeßt in Eurem Glück nicht Eure traurigen

Chr. P.

Verschiedenes.

* **Was beim Skat herauskam.** Interessant für Skatspieler ist die Aufzeichnung von drei Herren, die während einer Spielzeit von 15 Jahren Gewinn und Verlust genau gebucht haben. Wie gerecht Fortuna ihre Gaben verteilt hat, tritt bei folgendem Ergebnis deutlich zu Tage: Die Herren haben während der 15 Jahre an 1105 Tagen mit einer Spielzeit von je 3 bis 3½ Stunden 43059 Spiele gemacht. Von diesen waren 781 Nullouvert, 6872 Grand, 2306 Eichelsolo, 1902 Grünsolo, 2126 Rotsolo, 2001 Schellensolo, 5832 Nullspiele, 3332 Ramsch und 17707 Tournée. All diese Spiele wurden mit ¼ Pfennig bezahlt und ergaben für A einen Gewinn von 26,33 M., für B einen Verlust von 15,72 M. und für C einen solchen von 10,61 M. Auf den einzelnen Spieltag kommt ein Umsatz von + 2⅓ Pfennig: — 1⅓ Pfennig: — 1 Pfennig.

* **Der größte Obstgarten der Welt.** Zu einer „pomologischen" Großmacht möchte sich, wie es scheint, Amerika entwickeln. Es hat da beispielshalber eine Aktiengesellschaft im Südwesten von St. Louis 5000 Morgen Land gekauft, auf dem ¼ Million Apfelbäume und sonst nichts gepflanzt wurden, zu dem ausgesprochenen Zweck, Obst für den europäischen Markt zu liefern. Es ist ein eigenes Bahngeleise für diese Anlage vorgesehen, das in einer Länge von 3½ Meilen durch diesen „größten Obstgarten der Welt" führt. — Die Nutzanwendung dieser Nachricht für Deutschland formuliert die „Tägl. Rdsch." mit den Worten: Da heißt es denn doch — hüben die Augen auftun und — Obstbäume pflanzen, wo es nur angeht.

* **Die Generalprobe eines Theaterbrandes.** Eine Versuchs-Brandstiftung auf der Bühne hat dieser Tage im Alhambra-Theater zu London stattgefunden. Der Zweck war, die Zuschauer über die Feuersicherheit des Theaters zu beruhigen. Die Bühne war ganz mit brennenden Kohleneimern besetzt, und außerdem flammten in der Mitte der Bühne Gasflammen 3 Fuß hoch auf. In diese Flammen und über die Eimer warf einer der Theaterleiter ganze Ballen von Leinwand, Wolle, Papier, Gardinen, Tapeten, künstliche Blumen, Balletkleider und andere brennbare Stoffe. Die Zuschauer sahen mit angehaltenem Atem diesen Versuchen zu, nachdem sie sich vorher davon überzeugt hatten, daß die Notausgänge nicht zu fern waren und sich öffnen ließen. Endlich wurden auch die Kulissen elektrischen Funken ausgesetzt.

Die Lage in Ostasien

hat in den letzten Tagen ein recht unfreundliches Aussehen erhalten. Damit ist nicht gesagt, daß eine kritische Zuspitzung des russisch-japanischen Gegensatzes erwartet wird; vielmehr bleiben die Momente, die bis dahin für die Erhaltung des Friedens ins Gewicht fielen, unverändert bestehen, aber man darf auch nicht daran vorbeigehen, daß neue Momente hinzugetreten sind, die unter Umständen geeignet wären, das Bild zu verschieben. Es handelt sich ersichtlich nicht mehr um Korea sondern, um die Mandschurei. Das Entgegenkommen, das russischerseits in bezug auf Korea gewährt worden ist, dürfte in Tokio als befriedigende Lösung dieser Sonderfrage gelten und wenn die Anlage von Festungswerken in Mosampho verweigert wird, so braucht nicht besorgt zu werden, daß Japan um dieses Punktes willen hartnäckig bleiben werde. Aber in der Mandschureifrage stecken anscheinend noch beträchtliche Schwierigkeiten. Man will in Petersburg den Japanern überhaupt nicht das Recht zugestehen, Forderungen betreffs der Mandschurei zu erheben, die als Bestandteil des chinesischen Reiches die Japaner nichts angehe. In diesem Sinne äußern sich auch die inspirierten Petersburger Blätter. Solange die russische Antwort auf die letzte japanische Note nicht bekannt ist, läßt sich natürlich nicht sagen, ob die neuerdings etwas weniger optimistische Auffassung der Lage nicht doch vorbeigreift. Freilich wird die Entscheidung mit von Japan abhängen. Am Wunsche der japanischen Regierung, den Frieden zu erhalten, braucht man nicht zu zweifeln, dagegen muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die aufgeregte Volksleidenschaft die Regierung mit sich fortreißen könnte.

Die Frage, wer im Kriege, falls es dazu käme, siegen würde, ob die Russen, ob die Japaner, kann selbstverständlich immer nur schätzungsweise beantwortet werden. Die Russen selbst sind offenbar von der Sicherheit eines Erfolges keineswegs überzeugt, sie würden sonst nicht ein Entgegenkommen zeigen, das umso auffälliger ist, je stärker es mit dem entschiedenen Auftreten Japans kontrastiert. Das kleine Japan wagt es, den gewaltigen russischen Koloß bis nahe zum Ueberschreiten der schmalen Grenze zwischen Frieden und Krieg herauszufordern, und niemand hat dabei die Empfindung, daß dies eine frivole Kühnheit sei, die sich für Japan furchtbar würde rächen können. Vielmehr fühlt alle Welt, daß die Stärkeverhältnisse zum mindesten gleich sind, vielleicht sogar auf der japanischen Seite überwiegend. Als die Hauptgründe, weshalb Rußland die Erhaltung des Friedens wünscht, gelten mit Recht zwei Erwägungen: die eine ist, daß Japan, falls ihm das Kriegsglück nicht günstig sein sollte, von England und den Vereinigten Staaten Beistand erhalten würde. Es braucht ja nicht notwendig so zu kommen, aber es kann so kommen, und die vorsichtige russische Diplomatie zieht solche Möglichkeiten jedenfalls in Rechnung.

Betrachtet man nun den immerhin denkbaren Fall eines kriegerischen Zusammenstoßes näher, so darf man dem guten Kenner der Kriegsgeschichte Prof. Delbrück beistimmen, wenn er findet, daß die Lage merkwürdig ähnlich derjenigen im Krimkriege wäre. Delbrück geht davon aus, daß England mit Japan gemeinsame Sache machen würde. Da das eigentliche Rußland für England unangreifbar ist, so wäre der gegebene Kriegsschauplatz eben die Mandschurei. Delbrück denkt sich den Verlauf so: Die Verbündeten würden unzweifelhaft nach Wegfegung der russischen Kriegsschiffe ein großes Heer auf Liautung landen und Port Arthur belagern. Die Russen müssen dann entweder diesen mit so großem Aufwand angelegten Kriegshafen und alle übrigen Seestädte, d. h. ihre ganze Stellung dort aufgeben oder einen Krieg führen, der ganz analog dem Krimkrieg erscheinen und vielleicht auch denselben Ausgang haben würde. Die Russen haben sich 1855 an Sebastopol verblutet, weil der Landweg, den sie durch ihr ganzes Reich bis dahin zurückzulegen hatten, viel schwieriger und kostspieliger war als der Seeweg, über den ihre Gegner verfügten. Mit all seiner ungeheuren Heeresmacht wurde Rußland dennoch im eigenen Lande geschlagen, weil seine materiellen Mittel nicht ausreichten, die Entfernungen zu überwinden .... Was lag denn an sich an der einen Grenzfestung Sebastopol und an den 100 000 Mann, die man dort begraben hatte? Was konnten denn die Engländer und Franzosen den Russen weiter tun? Dennoch mußte das Zarenreich Frieden schließen, weil es bankerott war. Ganz ähnlich würde die strategisch-politische Lage der Russen jetzt werden. Ihre Landmacht ist ja zehnfach so groß als die englisch-japanische zusammengenommen. Aber diese Macht in die Mandschurei zu bringen, reicht die eine sibirische Bahnlinie nicht aus. Sobald eine gewisse Masse versammelt ist und dort Krieg führt, würde die Bahn vollständig in Anspruch genommen sein durch die nötige Nachsendung der Verpflegung, Munition usw. und keine Truppen mehr nachschaffen können.

Diese Delbrückiche Berechnung wird hoffentlich nicht die Probe auf ihre Richtigkeit zu bestehen haben. Aber es hat doch sein Interesse, sich alle Möglichkeiten eines eventuellen kriegerischen Verlaufs auszumalen.

Ueber japanische Rüstungen wird dem Londoner Blatt „Daily Mail" aus Tschifu folgendes berichtet: 28 Transportschiffe und 30 Kriegsschiffe liegen im Hafen von Sasebo. 40 Transportschiffe mit der Kumanato-Division, welche im Hafen von Takeshiki in Tsushima bereit liegen, sollen zur Fahrt nach Antung bestimmt sein, wo eine Isolierung Koreas leicht zu ermöglichen wäre. Verschiedene kürzlich gecharterte Dampfer werden in Hilfskreuzer verwandelt. Gewaltige Mengen Proviant kommen in Shimonoseki an und gehen von dort weiter, doch ist nicht bekannt, wohin. Die Zensur ist sehr streng. Japan erlaubt nicht, daß Kriegskorrespondenten die erste Expedition begleiten. Es herrscht eine sehr kriegerische Stimmung und viel Spionenriecherei in Japan. Diese sollten getötet werden. Der antirussische Verein junger Männer bedroht die Minister, die für den Frieden sind, mit dem Tode. Die finanziellen Arrangements bieten die größten Schwierigkeiten. Es wird jetzt bedauert, daß die auslandfeindlichen Versicherungsgesetze Japans ausländische Anleihen verhindern.

Auch die russischen Rüstungen werden eifrig weiter betrieben. Wie ein Wolffiches Telegramm aus Petersburg vom Dienstag meldet, ist der Verkehrsminister Chilkow zur Inspizierung der sibirischen und der Transbaikalbahn abgereist. Das heißt also, der Minister wird diese Bahnen besonders auf ihre Leistungsfähigkeit für Truppentransporte prüfen. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Tschifu meldet, daß drei russische Regimenter in Ninguta in der Mandschurei Befehl erhalten haben, zur koreanischen Grenze abzugehen. Der Güterverkehr auf der Eisenbahn von Port Arthur nach Dalny und Charbin hat wegen militärischer Transporte aufgehört. Zwischen Port Arthur und Dalny werden Kasernen für 4000 Mann gebaut.

Einige der in das Feuer geworfenen Gegenstände flammten auf, gerieten aber nicht vollständig in Brand, sondern ließen sich mit einem Schlag der Hand auslöschen. Andere Dinge spotteten jeden Versuches, sie in Brand zu setzen. So z. die Papierrollen. Schließlich erschien der Theaterleiter selber in einem langen weißen Gewand, wie es die Opernsängerinnen tragen, und legte sich in die Flammen. Als er nicht brennen wollte, rief eine Stimme von der Galerie: „Er ist zu grün zum Brennen!" Die Bemerkung erregte große Heiterkeit, und die Zuschauer zeigten sich über die Vorstellungen außerordentlich befriedigt.

Die neuesten telegraphischen Meldungen lauten:

* **Petersburg,** 2. Februar. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird unterm heutigen Datum aus Wladiwostok gemeldet: Die im hiesigen Hafen liegenden russischen Kriegsschiffe Gromoboi, Rossija, Bogatyr und Rjurik sowie das Transportschiff Lena sind ausgerüstet und seeklar gemacht worden. Alle Holzteile sind gestern von ihnen entfernt worden. Die Schiffe stehen zu sofortigem Auslaufen bereit. Die Hafenausfahrt wird durch Eisbrecher freigehalten.

* **Paris,** 2. Februar. Der Agence Havas wird aus Washington gemeldet: Die russische Antwortnote an Japan ist im wesentlichen mehreren Regierungen mitgeteilt worden. Sie hat einen Meinungsaustausch hervorgerufen hauptsächlich zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich und England. Die Zugeständnisse, welche in der Note gemacht werden, sind größer, als man allgemein erwartet hatte, und die Gefühle der Gerechtigkeit und der Loyalität, welche der Kaiser von Rußland in derselben zum Ausdruck bringt, haben überall den Eindruck hervorgerufen, daß der Krieg vermieden wird. Sie hat zu der Ueberzeugung geführt, daß Japan, wenn die Krise trotz der Genugtuung, die ihm im weitestgehenden Maße von Rußland gegeben wird, einen anderen Ausgang nehmen sollte, die ganze Verantwortung für seine Entschlüsse trägt und sich moralisch isoliert befinden wird. Die Antwortnote soll nur noch eine endgültige Fassung erhalten und wird am Samstag übermittelt werden.

* **Paris,** 2. Februar. Nach einer, wie angenommen wird, aus dem hiesigen Ministerium des Aeußern stammenden Mitteilung des Temps sollen die Gesichtspunkte, die in der neuen Antwortnote Rußlands zum Ausdruck kommen, folgende sein: In Korea weitgehende Zugeständnisse, in der Mandschurei Bekräftigung der frühern Verpflichtungen, die Rußland gegenüber China einerseits und gegenüber den Mächten, die mit China einen Handelsvertrag abgeschlossen haben, anderseits eingegangen ist. Unter diesen Mächten befindet sich Japan aber nicht. Die Note enthält insbesondere keine besondern Verpflichtungen betreffs der Mandschurei, die eine chinesische Provinz ist, gegenüber Japan als einer fremden Macht. Der japanische Standpunkt sei der, daß Rußland, wenn es wirklich entschlossen sei, Japan in betreff Koreas Genugtuung zu geben und die Mandschurei weder zu annektieren noch dem Handel zu verschließen, sich nicht weigern dürfe, in dieser Beziehung auch eine Verpflichtung zu übernehmen. Es handle sich also, fügt die Mitteilung hinzu, lediglich um eine Formel, mittelst welcher Rußland seine Versprechungen dartun werde. Man könne unmöglich annehmen, daß es wegen einer bloßen Formel zum Kriege kommen könnte.

Ueber die Einbringung von Sachen bei Gastwirten.

Von Dr. jur. G. Schütz.

(Nachdruck verboten.)

Ungeachtet des lebhaften Protestes der Hotelbesitzer und Gastwirte ist die römischrechtliche Haftung „ex recepto", wenn auch in gemilderter Form, in das neue bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen worden. Es gilt nach den §§ 701—704 des B. G.-B. der Grundsatz, daß Gastwirte, welche gewerbsmäßig Fremde beherbergen, hinsichtlich aller von den Gästen eingebrachten Sachen, insbesondere also hinsichtlich des eigentlichen Reisegepäcks, für Verlust und Beschädigung haftbar sind; und zwar haften sie, ohne daß ihnen ein eigenes Verschulden nachgewiesen zu werden braucht, sogar für Zufall. Nur dann fällt die Haftung fort, wenn die Ursache der Beschädigung oder des Verlustes von dem Gaste selbst, einem Begleiter desselben oder von einer Person, die er bei sich aufgenommen hat, oder durch die Beschaffenheit der Sache oder durch höhere Gewalt (d. h. eine Gewalt, die im gegebenen Falle stärker ist, als die des an sich Haftpflichtigen) herbeigeführt ist. „Eingebracht" sind die Sachen nicht erst mit dem Zeitpunkt des Hineinschaffens in das Gasthaus, sondern bereits, wenn sie den dazu bestellten Leuten des Gastwirts übergeben, z. B. auf dem Bahnhofe dem Hausdiener ausgehändigt oder in den Hotelwagen gestellt sind.

Die Haftung des Gastwirts kann durch vertragliche Vereinbarung mit den Gästen natürlich ausgeschlossen werden; in der Praxis wird das aber kaum jemals der Fall sein. Durch bloßen Anschlag des Hotelwirts an den Zimmertüren usw., er lehne die Verantwortung für Diebstähle und Beschädigungen ab, wird die Haftung nicht ausgeschlossen (§ 701). Wesentliche Abschwächungen dieser strengen Haftung enthalten nun aber folgende Vorschriften des neuen Rechts:

a) Für Geld, Wertpapiere und Kostbarkeiten haftet der Gastwirt nach dem Vorbilde des französischen Rechts regelmäßig nur bis zu einem Betrage von 1000 M. Diese Schranke fällt nur dann fort, wenn der Gastwirt diese Sachen als Wertsachen zur Aufbewahrung übernimmt oder die ihm angetragene Aufbewahrung ablehnt oder wenn der Schaden von ihm oder seinen Leuten verschuldet wird (§ 702); zur Begründung einer Schadenersatzklage auf einen 1000 M. übersteigenden Betrag bedarf es also des Beweises, daß einer dieser besonderen Umstände vorlag.

b) Der Gast ist gehalten, dem Gastwirte im Falle einer Beschädigung oder eines Verlustes seiner dem Gastwirt nicht besonders zur Aufbewahrung übergebenen Sachen unverzüglich, d. h. ohne schuldhaftes Zögern, Anzeige zu machen, damit dieser die Angaben prüfen und sofort geeignete Ermittelungen anstellen kann. Der Anspruch des Gastes erlischt, wenn er diese rechtzeitige Anzeige verabsäumt hat. Daß die Anzeige erfolgt ist, muß der auf Schadenersatz klagende Gast behaupten und beweisen, daß die Anzeige unterblieben ist, hat der Wirt einredeweise geltend zu machen und darzutun (§ 703).

c) Dem Gastwirt steht wegen seiner Forderungen für Wohnung und andere dem Gaste zur Befriedigung seiner Bedürfnisse gewährte Leistungen ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Gastes zu. Der Wirt kann also z. B. die Koffer des Reisenden, der Bezahlung von Essen, Trinken, Bädern, Beleuchtung, Portoauslagen und dergl. verweigert, wie ein vertraglich bestelltes Pfand zurückbehalten und Befriedigung durch Verkauf derselben suchen. Dabei ist aber zu beachten, daß das Pfandrecht nur die dem Gaste selbst gehörenden Sachen ergreift, sich nicht auf die der Pfändung nicht unterworfenen Sachen (vergl. §§ 811, 850 Zivilprozeßordnung) erstreckt und erlischt, sobald der Wirt die Fortschaffung der Sachen aus dem Hotel widerspruchslos geschehen läßt. Dieser kann eine Entfernung der seinem Pfandrecht unterliegenden Gegenstände auch ohne Anrufung des Gerichts, also durch Selbsthülfe und nötigenfalls mit Gewalt, verhindern.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 2. Februar. Eine hübsche kleine Anmerkung über unseren östlichen Nachbar macht die „Deutsche Juristen-Zeitung". Wir lesen da: „Rußland erhält nächstens ein Bürgerliches Gesetzbuch. Charakteristisch sind einzelne Vorschriften des allgemeinen Teiles, so § 2: „Jedermann genießt alle bürgerlichen Rechte ohne Unterschied des Geschlechts, Glaubensbekenntnisses, der Abstammung und des Standes, nur mit den im Gesetze angeführten Ausnahmen." Ferner § 3: „Jedermann hat das Recht, sich niederzulassen und zu wohnen, Vermögen jeder Art zu erwerben und ein Gewerbe zu betreiben, wo er will, nur mit den im Gesetze angeführten Ausnahmen." Es kommt nur darauf an, von welcher Art und welcher Zahl die Ausnahmen sind. Indessen, über Rußland soll man ja nichts Ungünstiges sagen."

Der „Fall Schippel" beschäftigt, wie man hört, den sozialdemokratischen Parteivorstand. Ein äußerliches Anzeichen dafür hat man in dem verdächtigen Schweigen des „Vorwärts" wie auch der gesamten sozialdemokratischen Presse vor Augen. Kein einziges Blatt der Partei hat bisher von dem vielberufenen Schippelschen Vortrage und von den dazu abgegebenen Erklärungen Schippels selbst, des Berichterstatters Reinke, des Herrn Kautsky und wiederum Schippels, anders als durch einfachen Abdruck Notiz genommen. Kein Blatt hat gefragt, wie sich der Parteivorstand zu dem agrarischen Bekenntnis Schippels verhalten wolle, keines hat an den bisher vorliegenden Einzelheiten des Falls Kritik geübt, und gerade diese allgemeine Zurückhaltung spricht dafür, daß die Sache gewissermaßen ihren Instanzenweg durchmachen soll. So sehr die Sozialdemokratie die Oeffentlichkeit zu lieben behauptet und, wenn es ihr nützt, auch wirklich liebt, so gut versteht sie es, nötigenfalls hinter verschlossenen Türen raten und taten zu lassen. Um das Wort des wunderlichen Herrn Saber etwas zu verändern, so kann man sagen: Irgendwas wird mit Herrn Schippel geschehen, man weiß nur noch nicht was. Möglich wäre es ja, daß er seinen hochmögenden Genossen im Vorstand Erklärungen abgibt, die für befriedigend gehalten werden, weil man es aus Zweckmäßigkeitsgründen vorziehen würde, sich für befriedigt auszugeben. Jedenfalls wird diese Sache einen Abschluß bekommen müssen, und nicht bloß die Sozialdemokratie hat ein Interesse daran, sondern die bürgerlichen Parteien haben es auch.

* **Berlin,** 2. Februar. Der Kaiser speiste am Montagabend beim Eisenbahnminister Budde und wohnte darauf im Eisenbahnministerium einem Vortrag des Geh. Baurats Sympher über die heutigen Aufgaben der Wasserbauverwaltung bei. Zu diesem Vortrag waren etwa 150 Gäste geladen. Nachdem der Vortragende über die Aufgaben der Wasserbauverwaltung im Seebau gesprochen, führte er die Zuhörer in das Binnenland, um gelegentlich einer Wasserfahrt von Kosel über Berlin und durch den Finowkanal nach Bromberg auch von den hauptsächlichsten Einrichtungen des binnenländischen Fluß- und Kanalbaues Kenntnis zu nehmen. Ueber den Mittellandkanal scheint nach den vorliegenden Berichten nicht gesprochen zu sein. Vorgeführt wurden zahlreiche für die Weltausstellung in St. Louis hergestellte Modelle.

— In der Tagespresse wird die Frage erörtert, ob es nicht angesichts der sich mehrenden Veruntreuungen von Kassenangestellten im öffentlichen Interesse geboten erscheine, daß der Staat die Geschäftsführung der öffentlichen Kassen schärfer überwache und dazu statt der höheren Beamten Rechnungsbeamte verwende. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß in dem dem Hause der Abgeordneten vorliegenden Entwurf zum nächstjährigen Staatshaushaltsetat bereits Mittel vorgesehen sind, um zunächst versuchsweise bei drei Regierungen dem Regierungs-Kassenrat zu seiner Unterstützung aus dem Kreise der Kassen- und Rechnungsbeamten einen im Kassen- und Rechnungswesen besonders erfahrenen Beamten (Kasseninspektor) beizugeben. Letzterer soll in ständiger Vertretung des Kassenrats einen Teil der diesem obliegenden kassentechnischen Geschäfte ausführen und gleichzeitig an der dem Regierungspräsidenten zustehenden Aufsicht über die Kassen der Kommunalverbände beteiligt werden. Befriedigt der Versuch, so wird voraussichtlich nach und nach bei sämtlichen Regierungen ein solcher Kasseninspektor angestellt und damit eine weitere Gewähr für sachgemäße und gründliche Kassenrevisionen geschaffen werden.

— Die „Freis. Ztg." schreibt: In bezug auf den Verlag der „Freisinnigen Zeitung" wird in der nächsten Zeit insofern eine Aenderung erfolgen — selbstverständlich ohne jede Aenderung in der politischen Richtung oder Haltung der Zeitung — daß als Verlegerin anstelle der „Aktiengesellschaft Fortschritt" eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung tritt. Letztere wird hierfür gegründet, weil diese Rechtsform erfahrungsmäßig sich in formeller Beziehung für den Betrieb eines Zeitungsunternehmens praktisch am besten eignet. Zur Zeit der Gründung der „Freisinnigen Zeitung" war das Gesetz noch nicht erlassen, welches diese Form des Gesellschaftsrechts zuläßt. — Die neue Gesellschaft wird in derselben engen persönlichen Beziehung zum geschäftsführenden Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei stehen, wie es bei der Aktiengesellschaft Fortschritt der Fall ist. — Diesen klaren Sachverhalt, von dem der „Vorw." hat läuten hören, ohne zu wissen, wo die Glocken hängen, verdreht der „Vorw." indem er es fälschlich so darstellt, als sei die „Freisinnige Zeitung" in „finanzielle Schwierigkeiten" geraten. Soweit überhaupt die neue Gesellschaftsbildung zugleich größere Geldmittel mit sich bringt, sind dieselben bestimmt, mehr Spielraum zu schaffen für die weitere Ausgestaltung und Verbreitung der „Freisinnigen Zeitung".

— Ueber den Mißbrauch des Interpellationsrechtes im Reichstage äußert sich die „Freis. Ztg." in durchaus zutreffender Weise. Sie schreibt: „Am 12. Januar nahm der Reichstag nach Neujahr seine Sitzungen wieder auf. In den seitdem verflossenen 20 Tagen haben 14 Plenarsitzungen stattgefunden und zwar durchweg von längerer Dauer, als es bisher üblich war. Was aber ist in diesen 14 Sitzungen gefördert worden? Sieben Sitzungen mußten verwandt werden auf Interpellationen. Interpellationen sind angebracht, wenn es sich darum handelt, neue tatsächliche Vorkommnisse kurzer Hand klar zu stellen oder einen Bescheid der Regierung zu erlangen über Fragen, deren Erledigung keinerlei Aufschub gestattet. Eben deshalb müssen nach der Geschäftsordnung Interpellationen sofort auf die Tagesordnung gebracht werden. Dieses Interpellationsrecht aber ist mißbraucht worden wie nie zuvor. Eine Interpellation im obigen Sinne war angebracht nur in betreff der sozialdemokratischen Interpellation über das Verhalten russischer Polizeiagenten in Deutschland. — Schon heute unterliegt es keinem Zweifel, daß die Reichstagssession sich mindestens bis Pfingsten hin erstrecken wird, obgleich sie keineswegs mit besonderen Vorlagen bepackt ist. Dabei haben wir eine Vorlage von Handelsverträgen noch gar nicht in Rechnung gestellt."

— Eine neuerliche Verfügung des Ministers des Innern macht darauf aufmerksam, daß die Polizeibehörden verpflichtet sind, zur Ermittelung vermißter Personen hilfreiche Hand zu bieten. Werden Anträge auf Nachforschungen nach Vermißten von den dazu berechtigten Angehörigen gestellt, so ist ihnen sofort zu entsprechen, falls die vorgebrachten Tatsachen nicht etwa begründeten Zweifeln über ihre Richtigkeit unterliegen oder andere Umstände ein amtliches Eingreifen einstweilen untunlich erscheinen lassen. Aber auch in diesen Fällen ist nicht ohne weiteres eine endgültige ablehnende Antwort zu erteilen, die leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte, sondern es sind mit möglichster Beschleunigung zur Aufklärung des Sachverhalts die geeignetsten Schritte zu tun. Werden derartige Ermittelungsanträge bei einer unrichtigen Stelle angebracht, so sind die Antragsteller nicht abzuweisen, sondern über die zuständige Stelle zu belehren und diese selbst von dem Vorkommnis in Kenntnis zu setzen. Ueberhaupt werden die Polizeibeamten angewiesen, sich hilfesuchenden Personen gegenüber eines dienstbereiten Entgegenkommens zu befleißigen.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schippel veröffentlicht im „Vorwärts" eine Erklärung, in der er „zum Frieden noch um ein letztes Wort bittet." Die Erklärung ist in einem Ton gehalten, als ob ihm sehr großes Unrecht zugefügt worden. Der Bericht des „Vorwärts" erwecke „durch seine ganze Appretur den Anschein des beabsichtigten Sensationellen", während Schippel mit seinem Vortrag nur als Lückenbüßer für einen verhinderten Fraktionskollegen eingesprungen sei. Mit dem Genossen Kautski will Herr Schippel bei Gelegenheit abrechnen. Auf Tag und Stunde werde es wohl nicht ankommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Wien, 2. Februar. Bei der heute nachmittag fortgesetzten Beratung der Zoll- und Handelskonferenz wurde nach eingehender Erwägung aller in Betracht kommenden Momente eine vollkommene Einigung über die bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen mit fremden Staaten einzunehmenden Standpunkte erzielt und der Beschluß gefaßt, die Vorschläge der Konferenz der beiderseitigen Regierungen zur Genehmigung anzuempfehlen. Sobald dies geschehen sein wird, soll die Zoll- und Handelskonferenz möglichst bald zur Fortsetzung der Einzelberatungen wieder zusammentreten.

Frankreich. * Paris, 2. Februar. Im heutigen Ministerrate im Elysée kündigte Ministerpräsident Combes an, daß er beabsichtige, beim Staatsrat die Klage wegen Mißbrauches der Amtsgewalt gegen diejenigen Kardinäle zu erheben, die in der Form eines Briefes an den Präsidenten der Republik Protest erhoben haben gegen die Maßnahmen der Regierung und die Beschlüsse des Parlaments anläßlich des Gesetzentwurfes betreffend das Verbot des kongreganistischen Unterrichts. Der Justizminister Vallé wurde mit der Vorbereitung eines Gesetzentwurfes beauftragt, welcher die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über Reden oder Schriften von Geistlichen ergänzen soll, in denen die Maßnahmen der Regierung und des Parlaments kritisiert werden.

Serbien. * Belgrad, 2. Febr. Amtlich wird erklärt: Die Mitteilung der Pforte, nach welcher in Branja und anderen Orten Serbiens Dynamit und Bomben hergestellt würden, die in den drei Wilajets zur Verwendung gelangen sollen, entbehrt jeder Begründung. Sie soll nur dazu dienen, die Blicke der öffentlichen Meinung in Europa von der Zusammenziehung türkischer Truppen an den Grenzen Serbiens abzulenken und die Roheiten zu entschuldigen, welche die türkischen Truppen täglich im Wilajet Kossowo begehen. Die serbische Regierung bleibt ihrem Grundsatz treu, nichts zu tun, was die Durchführung der begonnenen Reformen in Frage stellen könnte. Mitteilungen, wie jene von der Pforte in Umlauf gesetzte, können die Regierung nicht von ihrem Wege abwendig machen, obwohl sie ihre Aufgabe zweifellos in beabsichtigter Weise erschweren.

Türkei. * Konstantinopel, 2. Februar. Eine Mitteilung der Pforte an die Botschafter der Ententemächte besagt, daß 7 Kisten Munition und 5 Kisten mit Bomben nach Samakow expediert worden seien und daß 5000 Uniformen in Gabrowo angefertigt würden. Saratow habe 7000 Gewehre in Italien angekauft. In Eskisagra und Jasanlik seien neue Komitadschi angeworben worden.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

R **Hagen,** 3. Februar. [Der Fahrstuhl im Treppenhaus als Teil der Geschäftsräume.] Kläger und Beklagter hatten einen Mietsvertrag mit einander geschlossen, nach welchem ersterer im vierten Stockwerk des dem letzteren gehörenden Geschäftshauses Räume zu einem Kontor und Musterlager mietete. Die ungünstige Lage des Lokals machte es notwendig, daß der Kläger sich einen schnellen und bequemen Zugang sicherte. Hierzu war — wegen der Höhe — die Treppe nicht geeignet, wohl aber ein Fahrstuhl, der der Personen- und Warenbeförderung dienen sollte. Die Mitbenutzung desselben war denn auch gemäß § 1 des Vertrages ausdrücklich zur Bedingung gemacht worden. In einem ferneren Paragraphen des Vertrages war vereinbart worden, daß eine bestimmte Konventionalstrafe verwirkt sein solle, wenn bis zu einem festgesetzten Termin das Lokal nicht „fertig" wäre. Tatsächlich funktionierte der Fahrstuhl an dem genannten Tage noch nicht, und der neue Mieter klagte gegen den Hausbesitzer die vereinbarte Strafe ein. Dieser berief sich zuvörderst auf § 3 des Mietsvertrages, in welchem er jede Haftung für Störung oder Einstellung im Betriebe der Aufzüge und der Anlagen für Gas, Wasser und elektrisches Licht ablehnte. Ferner wandte er ein, daß gemäß § 285 des B. G.-B. der Schuldner nicht in Verzug komme, solange die Leistung infolge eines Umstandes unterbleibt, den er nicht zu vertreten hat. Das aber sei hier der Fall, denn er sei von den Handwerkern, welche den Fahrstuhl einzufügen hatten, im Stich gelassen worden. — Ueberdies verlange der § 1 des Vertrages ausdrücklich nur, das „Lokal" solle an dem bestimmten Tage „fertig" sein. Das sei auch der Fall gewesen. Die gemieteten Räume waren beziehbar, und den Fahrstuhl könne man unmöglich zum Geschäftslokal rechnen. — Das Kammergericht hat alle diese Einwände nicht gelten lassen. Zweifellos gehöre der Fahrstuhl zum Lokal, das gehe aus § 1 des Mietsvertrages klar und deutlich hervor. Was ferner die Behauptung des Beklagten anbetrifft, er habe nach dem Vertrage die Haftung für Störung oder Einstellung des Betriebes des Aufzuges abgelehnt, so folgt daraus doch nicht, daß er solche Anlage überhaupt nicht herzustellen brauchte, sondern der Sinn der Bestimmung ist offenbar der, daß der Beklagte alle erforderlichen Anschaffungen und Herstellungen vornehmen, und nur von der Haftung wegen Nichtfunktionierens der Apparate 2c. befreit sein sollte. — Und wenn sich schließlich der Beklagte auf § 285 des B. G.-B. berufen hat, so ist dem entgegenzuhalten, daß die in dem genannten Paragraphen enthaltenen Vorschriften kein zwingendes Recht sind, sondern durch Vereinbarung der Parteien abgeändert werden können. Das aber ist hier geschehen. Der Beklagte hatte eben eine Garantie dafür übernommen, daß das „Lokal in allen seinen Teilen" an dem vereinbarten Tage „fertig" sein solle, und er hatte demgemäß auch für eine Versäumnis der Handwerker zu haften. — Urteil des Kammergerichts vom 14. Oktober 1903. (Nachdruck verboten.)

○ **Hagen,** 3. Februar. [Im Panorama] ist diese Woche der östliche Teil von Thüringen ausgestellt. Bekanntlich ist das Schwarza-Tal die Perle des Thüringer Waldes, deshalb dürfte sich ein Besuch auch dieser hübschen Serie sehr empfehlen.

● **Herdecke,** 2. Februar. [Sein 25jähriges Arbeiter-Jubiläum] beging heute der Fuhrmann Heinr. Figge. 25 Jahre ist er bei dem Steinbruchbesitzer Carl Kühling in Kalkheck b. Herdecke tätig gewesen. Eine namhafte Summe nebst einem Glückwunschschreiben wurden dem Jubilar seitens des Arbeitgebers überreicht. Auch der hiesige Tierschutzverein hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Jubilar in Anerkennung seiner liebevollen Behandlung der ihm anvertrauten Pferde ein prachtvolles Diplom nebst einem prächtigen Seidel durch seinen Vorstand zu überreichen. Möge dem allgemein beliebten Manne auch sein goldenes Jubiläum zu feiern vergönnt sein.

* **Schwelm,** 2. Februar. [Gegen die Gültigkeit der Wahl] des Töchterschullehrers Schulz zum Stadtverordneten haben mehrere Unterzeichner des vom Stadtverordneten-Kollegium zurückgewiesenen Protestes nunmehr, wie wir hören, im Verwaltungsgerichtsverfahren, also beim Bezirksausschuß in Arnsberg, die Klage erhoben.

* **Lüdenscheid,** 2. Febr. [Fabrik-Diebstähle.] Auf frischer Tat ertappt wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag zwei Arbeiter, die in die Fabrik der Firma Gustav Branscheid u. Co. eingedrungen waren und dort ein großes Quantum Messingrollen, Platten und Rohmaterial gestohlen hatten. Die beiden Diebe warfen beim Herannahen der Polizei das gestohlene Gut von sich und ergriffen die Flucht. Die Polizei faßte darauf in einem Versteck in der Nähe der zurückgelassenen Gegenstände Posto, und so gelang es ihnen, alsbald einen dritten an dem Diebstahl Beteiligten, der die Beute

weiterschaffen wollte, festzunehmen. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die zu dem Ergebnis führte, daß noch weitere drei Personen festgenommen werden mußten. Den Verhafteten sind bereits 4 Diebstähle in der genannten Fabrik nachgewiesen, die sie jedesmal zur Nachtzeit ausgeführt haben; sie wollen dabei durch eine unverschlossene Tür in die Räume gedrungen sein. Es soll sich im ganzen um ein Wertobjekt von 1000—1500 Mark handeln. Die Beschuldigten sind verheiratet und sämtlich noch unbestrafte Leute, bei denen man sich nicht erklären kann, wie sie zu diesen Handlungen gekommen sind. Ob noch Helfershelfer oder Hehler, die das gestohlene Metall aufgekauft haben, im Spiele sind, wird in der weiteren Untersuchung noch festgestellt werden.

* **Westhofen,** 2. Febr. [Kommunalsteuer]. Nach den Beschlüssen der Gemeinde-Vertretungen betragen die im Rechnungsjahre 1904 zur Erhebung kommenden Zuschläge in Westhofen: 210 Proz. der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, und Gewerbesteuer sowie 100 Proz. der Betriebssteuer; in Wandhofen: 95 Proz. der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 50 Proz. der Betriebssteuer. In Holzen: 190 Proz. der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. In Syburg 185 Proz. der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 100 Proz. der Betriebssteuer.

up Elberfeld, 2. Februar. [Mit des Schicksals Tücke] hat der Fabrikarbeiter Friedrich Piepenbrink von Barmen zu kämpfen. Am 13. März 1902 verurteilte ihn, den allerdings schon häufig und schwer Vorbestraften, die hiesige Strafkammer zu 4 Jahren Gefängnis wegen eines ihm zur Last gelegten Einbruchs. Die Verurteilung gründete sich auf das Geständnis eines Mitangeklagten, der ihn als Mittäter beschuldigte. Piepenbrink hat demgegenüber immer seine Unschuld in diesem Falle beteuert, behauptete auch heute noch feierlich, an dem Einbruch nicht beteiligt gewesen zu sein. Gleich nach seiner Verurteilung hatte er Revision eingelegt, das Reichsgericht hatte dieselbe auch angenommen und die Sache zu nochmaliger Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurückverwiesen. Die neue Verhandlung fand am 1. Juli 1902 statt, er wurde wiederum für schuldig erklärt und abermals zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Anderthalb Jahre lang ist er unablässig bemüht gewesen, nachzuweisen, daß er unschuldig verurteilt worden sei. Er brachte neue Beweismomente dafür bei, die hiesige Strafkammer hielt dieselben aber für unerheblich und lehnte seinen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens ab. Gegen diesen Beschluß erhob er Beschwerde beim Oberlandesgericht in Köln, und dieses ordnete nach reiflicher Prüfung die Wiederaufnahme des Verfahrens an. Gestern wurde zum dritten Male gegen ihn verhandelt. Die Anklagebehörde ließ einen Menschen, einen gewissen Jürgens, der vermutlich die in die Sache neu hineingetragenen Entlastungsbeweise entkräften sollte, aus dem Gefängnisse vorführen. Der Jürgens hat 6 Monate abzusitzen und außerdem schwebt ein neues Verfahren gegen ihn. Er wurde nicht genügend bewacht und entfloh aus dem Gerichtsgebäude. Da die Staatsanwaltschaft nicht auf ihn verzichten wollte, mußte die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Piepenbrink muß also noch warten.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

-h- **Hagen,** 3. Febr. [Der Staatseisenbahn-Verein für Hagen und Umgegend] beging am vergangenen Samstag in dem festlich geschmückten Saale des Kaisergartens die Geburtstagsfeier des Kaisers. Die Beteiligung war wie alljährlich so groß, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Es waren etwa 1300 Personen anwesend. Nach einem Prologe und einem hübsch gruppierten lebenden Bilde hielt der erste Vorsitzende des Vereins die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Außer den von der Orchesterabteilung ausgezeichnet vorgetragenen Musikstücken war durch einige Einakter von Mitgliedern des v. Bastinellerschen Theaters für die Unterhaltung bestens Sorge getragen.

* **Dortmund,** 1. Febr. [Pensionsversicherung der Privatangestellten.] Im „Köln. Hofe" hierselbst fand gestern unter dem Vorsitze des Redakteurs Arens-Hagen ein Delegiertentag des neu gegründeten Verbandes für Errichtung einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten statt. Der Verband entwickelt sich erfreulicherweise recht gut, das Interesse für die Bestrebungen nimmt schon jetzt einen gewaltigen Umfang an. Beschickt war der Delegiertentag von 15 Vereinen mit etwa 3000 Mitgliedern. Vertreten war auch das Rheinisch-Westfälische Brauerei-Syndikat durch den Syndikus Dr. Kreuzbauer, der die Erklärung abgab, daß die wirtschaftliche Vereinigung der Brauerei-Industriellen den Bestrebungen des Verbandes sehr sympathisch gegenüberstehe und den Verband nach Möglichkeit unterstützen werde. Nach Kenntnisnahme einiger geschäftlicher Mitteilungen wurde das Ergebnis der Sitzung des Hauptausschusses mitgeteilt, die am 16. und 17. Januar in Berlin stattfand. Der Verbandstag beschloß, die Agitation für die gute Sache mit allen Kräften aufzunehmen, in allen Orten Vereine zu gründen und Versammlungen abzuhalten. Man sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß bei dem großen Interesse, welches der Hauptausschuß bei den Mitgliedern des Reichstags gefunden, die Regierung sich bald dazu herbeilassen werde, die Pensionsversicherung der Privatangestellten in die Wege zu leiten.

Theater und Musik.

○ **Hagen,** 3. Februar. [Gastspiel des Elberfelder Stadttheaters.] Dienstag den 9. Februar kommt wieder das Schauspiel zu Worte, wobei das Lustspiel „In Behandlung" von Max Dreyer zur Aufführung kommt. Die Première des Werkes in Elberfeld voriger Woche hatte einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen.

-y- **Elberfeld-Barmen,** 2. Februar. [Konzerte.] Im vierten Konzert der Elberfelder Konzertgesellschaft unter Dr. Haym erschien Therese Behr stimmlich zwar nicht mehr ganz auf der früheren Höhe, aber als Vortragskünstlerin wußte sie in Liedern von Brahms und Hugo Wolf wie sonst zu wirken. Großen Eindruck machte der junge Pianist Egon Petri durch sein ausdrucksvolles, technisch hochentwickeltes Spiel. So wenig diskret das Orchester in der Begleitung des Brahmsschen D-moll-Klavierkonzerts war, so vorzüglich war es in der Leonoren-Ouverture. Der Chor vermochte mit Brahms „Gesang der Parzen" wenig Wirkung zu erzielen. Das 3. Konzert von Musikdirektor K. Hirsch stellte in der „Musik am Hofe Friedrichs des Großen", die es ausschließlich enthielt, einen „überwundenen Standpunkt" dar, war aber in seiner Art hochinteressant. Das 4. Barmer Konkordia-Konzert kann hinsichtlich der solistischen Darbietungen als das bis jetzt beste der Saison bezeichnet werden. Stärksten Beifalls hatte sich die vom 1. Sauret-Konzert her bekannte jugendliche Violinistin Elzie Plaisair aus London zu erfreuen, die in dem H-moll-Konzert von Saint-Saëns, in Saraiateschen Kompositionen und der zugegebenen F-dur-Romanze von Beethoven durch unfehlbare Technik, Größe der Auffassung und sprühendes Temperament wieder in Erstaunen versetzte. Neben ihr hatte auch die Altistin Julie Culp aus Amsterdam vermöge ihrer ungewöhnlich schönklingenden, ganz vorzüglich geschulten Stimme und ihres temperamentvollen Vortrags in Liedern großen Erfolg. Die Darbietungen des Chores und des Orchesters, „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Beethoven und die phantastische Sinfonie von Berlioz, die wir auch im letzten Volkschor-Konzert hörten, gelangen nicht ganz einwandfrei.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 2. Februar. Die 45. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet in diesem Jahre in Frankfurt a. M. statt und zwar am 6., 7 und 8. Juni.

W **Königsberg i. Pr.,** 2. Februar. (Amtl. Meldung.) Am 27. d. M. befanden sich mehrere Musiker vom Infanterieregiment Nr. 150 im Wirtshause Hohenzollern zu Deuthen bei Allenstein. Gegen 9 Uhr abends stürzten mehrere Soldaten sowohl vom Regiment Nr. 150 als vom Regiment Nr. 151 herein und baten um Hilfe, da sie von Zivilpersonen von einem Gehöft aus beschossen worden seien. Die Soldaten verließen hierauf das Lokal, um die geforderte Unterstützung zu gewähren, und gingen auf das Gehöft los, in welches sich die Personen zurückgezogen haben sollten. Als sie sich diesem Gehöfte näherten, fiel ein Schuß, welcher den Musketier Lüdke der 5. Kompagnie an beiden Beinen verletzte. Auch andere bei dem Vorfall anwesende Mannschaften wurden durch Schläge mit Zaunlatten verletzt, haben jedoch nur leichte Quetschungen davongetragen. Es ist nicht gelungen, die Täter festzustellen. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

W **Frankfurt a. M.,** 2. Februar. Die Prinzessin Alexandra von Pienburg und Büdingen in Wächtersbach, die heute vor der Strafkammer des Landgerichts Frankfurt unter der Anschuldigung stand, bei dem Abschluß des Verkaufs eines ihrer Stammbesitzgüter sich der Untreue schuldig gemacht zu haben, wurde auf Antrag des Staatsanwalts von der Anklage der Untreue freigesprochen.

* **Hannover,** 2. Febr. Vor einigen Tagen wurde in Oberschlesien von einem Gendarmerie-Wachtmeister eine Zigeunerbande angehalten, die ein kleines, offenbar geraubtes Mädchen in Betten sorgsam versteckt bei sich führte. Man hatte sofort geglaubt, daß das Kind die seinerzeit aus Hannover verschwundene Else Kassel sei; jetzt ist diese Vermutung, wie man aus Breslau mitteilt, bestärkt worden, da die aus Hannover in Oppeln eingetroffene Photographie der kleinen Kassel große Aehnlichkeit mit dem kürzlich aufgefundenen Mädchen zeigt. Die Mutter der Else Kassel ist schon auf der Reise nach Oppeln begriffen, um eventuell ihre Tochter zu rekognoszieren. Wie es heißt, wurde bei der in Oberschlesien verhafteten Zigeunerbande außer dem Mädchen noch ein kleiner, hübscher, blondhaariger Knabe entdeckt.

W **Hamburg,** 2. Februar. Die Hamburger Hilfs-Expedition der Phoenicia meldet: Der Druck, der auf der Stadt Alesund lag, beginnt zu schwinden und die Wiederaufnahme des Handels zeigt sich bereits in dem Umstande, daß die Fischerflotte mit 800 Mann an Bord ausgelaufen ist. Dadurch ist auch eine große Entlastung hier eingetreten. Aus Christiania ist ein Wohn- und Speise-Schiff für 400 Personen eingetroffen. Ruinen werden überall aufgeräumt und verwertet. Kohlenlager brennen noch, ebenso glimmt es noch an einzelnen Stellen.

W **Hamburg,** 2. Februar. Der Leiter der Hülfsexpedition der Phönicia telegraphiert aus Alesund. Hier herrscht sonniges, trockenes Wetter, es ist windstill. Wir verpflegten gestern 1889 Personen und beherbergten 217 Personen im Zwischendeck und 129 in den Kajüten. Die Stimmung an Land hat sich ungemein verbessert, alles arbeitet eifrig und hoffnungsfroh. Die Einwohner richten weitere Küchen in unserer Speisehalle ein. Nach Vereinbarung mit dem neugebildeten Alesunder Komitee geben wir 500 Stück Eßgeschirr, 50 komplette Bettstellen, Matratzen und Zubehör sowie allen entbehrlichen Proviant ab, außerdem soviel Kohlen, wie gelöscht werden können. Die Organisation an Land bewährt sich. Der Kreuzer Prinz Heinrich ist soeben ausgelaufen.

W **Bremen,** 2. Februar. Der Dampfer Weimar meldet heute aus Aalesund: Wir verpflegten heute 1327 Personen. 223 Schlafgäste, davon 51 im Hospital, 66 in den Kajüten. Kranke werden heute nachmittag von Bord in das provisorische Hospital überführt. An Bord alles wohl. Andauernd prachtvolles Wetter erleichtert die Aufräumungsarbeiten und die Herstellung provisorischer Bauten sehr. Die Fischerflotte hat ihre erste Ausrüstung erhalten und nahm teilweise ihre Tätigkeit wieder auf.

W **Kiel,** 2. Februar. An Bord des in der Kaiserlichen Werft liegenden großen Kreuzers Prinz Adalbert entstand gestern nachmittag gegen 4 Uhr in einem Reservekohlenbunker eine leichte Explosion. Hierbei erlitten die Heizer Polanowski, Schmidt (Hans), Schwertfeger, Kraul und der Matrose Vedder Verbrennungen. Lebensgefahr besteht für die Verletzten nicht.

* **Darmstadt,** 2. Februar. Der Vergiftungsfall in der Kochschule des Alicefrauenvereins hat heute das zehnte Opfer gefordert. In den Morgenstunden ist der 35jährige Sohn der Rechtsanwaltswitwe Heumann, der hier ohne Beruf ansässig war, gestorben. Das in Privatpflege befindliche Fräulein Schleuning und zwei der im Elisabethenstift untergebrachten Gemeindeschwestern sind noch nicht außer Lebensgefahr. Das Befinden der dritten Schwester gibt Hoffnung auf Besserung. Frau Bernius ist soeben aus dem Krankenhause entlassen worden.

W **Lille,** 2. Februar. Ausständige Weber drangen gestern in ein dem Fabrikanten Bauquart gehöriges Haus in Neuvilly ein und steckten es, nachdem sie es völlig ausgeplündert hatten, in Brand. Der Präfekt sandte Kavallerie nach Neuvilly, um die Ruhe wieder herzustellen.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Hamburg,** 3. Februar. Beruhigende Nachrichten trafen aus Windhuk bei 3 hiesigen Familien ein. Die Depeschen sind in Karibib aufgegeben, wohin sie durch Läufer gebracht wurden. Die Depeschen lauten: „Alles wohl, keine Gefahr vorhanden."

* **Kiel,** 3. Februar. Das Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion verurteilte den Matrosen Pilgrim wegen mehrfachen tätlichen Angriffs auf Vorgesetzte und Aufreizung einer Menschenmenge zu Gewalttätigkeiten zu acht Jahren Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

* **Darmstadt,** 3. Febr. Landgerichtsdirektor Meisel verübte gestern Selbstmord durch Erschießen. Der Beweggrund ist unbekannt.

* **Würzburg,** 3. Februar. In Frankenheim wurde ein 70jähriger Bauer nachts in seinem Bette überfallen, durch Beilhiebe verletzt und beraubt. Der Täter ist verhaftet.

* **Belgrad,** 3. Februar. Das Kabinett Gruitsch reichte seine Entlassung ein.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 3. Februar, 9 Uhr 35 Minuten.

Ein Maximum über 770 mm liegt über Inner-Rußland, ein Minimum unter 742 mm vor dem Kanal. In Deutschland schwache, meist südliche und südöstliche Winde, trübes, wärmeres Wetter, fast überall ist Schnee gefallen.

Wetter-Prognose für den 4. Februar: Trübes Wetter mit Niederschlägen ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Wie Krankheiten entstehen.

Bekannt ist, daß die verschiedenen Bakterien Krankheiten verursachen, daß Erkältung die Disposition zur Aufnahme von Bazillen fördert. Weniger bekannt ist jedoch, daß eine solche Disposition zur Ansiedelung der Bazillen schlimmster Art durch trägen Stoffwechsel geschaffen wird.

Der Stoffwechsel ist für Gesundheit und Wohlbefinden des Menschen von fundamentalster Wichtigkeit. Ein ganzes Heer chronischer quälender Leiden ist die Folge eines mangelhaften, trägen oder unregelmäßigen Stoffwechsels. Da sehen wir **Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr** entstehen, Krankheiten, welche nachgewiesenermaßen auf einem anormalen meist zu trägen Stoffumsatz im Körper beruhen. Selbst eine ganze Reihe sogenannter Erkältungskrankheiten basiert lediglich auf der durch trägen Stoffwechsel verursachten Disposition zur Erkältung. Warum erkältet sich das im Freien bei jeder Witterung verweilende Tier nicht? Weil seine Säfte in normaler Weise in seinem Organismus oxydiert (mit Sauerstoff verbunden) und dadurch alle Krankheitskeime im Entstehen vernichtet werden. Diesen Vorgang nennt man Stoffwechsel, von dessen Lebhaftigkeit Gesundheit und Wohlergehen abhängen. Bei vielen Menschen, vor allem bei solchen, die eine sitzende Lebensweise führen, also wenig Bewegung machen und meist in der Stube sich aufhalten, wird der Stoffwechsel träge, weil durch die fehlende Bewegung einerseits zu wenig tiefgeatmet, also zu wenig Sauerstoff aufgenommen wird, anderseits eben durch dieses Fehlen des Sauerstoffs krankmachende Stoffe im Körper sich anhäufen. Und nicht nur die obengenannten Leiden sind eine Folge dieses unhygienischen Zustandes. Nein, das ganze Heer der **Nervenleiden** (Neurasthenie, Hypochondrie, Hysterie, u. v. a.) mit ihren ewig quälenden Symptomen: Kopfschmerz, Mattigkeit, unruhiger Schlaf, Zerstreutheit, Unfähigkeit zu zusammenhängendem Denken, Zwangsideen, Lebensüberdruß bis zu Selbstmordgedanken, melancholische Verstimmung, Drücken, Reißen und Stechen in allen Körperteilen u. s. f. — alle diese Beschwerden sind die Folge anormalen Stoffwechsels, in letzter Linie ungenügender Sauerstoffzufuhr.

Letzterer wäre nun zwar sofort zu erlangen, könnten solche Patienten den Tag vom Morgen bis zum Abend im Freien zubringen, Berge besteigen, klettern, rudern, schwimmen usw. Aber der Beruf und Broterwerb zwingt auszuharren. Da ist es denn glücklicherweise seit einigen Jahren möglich geworden, auf einfachem Wege dem Körper den fehlenden Sauerstoff zuzuführen und so den Stoffwechsel anzuregen und die Beschwerden des Organismus zu beheben; selbst Gesunde können mit Vorteil dieses Verfahren anwenden, wenn sitzende Lebensweise die Befürchtung eines trägen Stoffwechsels mit dessen oben geschilderten furchtbaren Folgen nahe rückt.

Wer sich über das neue Verfahren näher informieren will, verlange gratis und franko Prospekt vom ärztlich geleiteten Institut für Sauerstoff-Heilverfahren in Berlin W. 9, Köthenerstr. 39.

Missionsstunde
in der reformierten Kirche
Donnerstag den 4. Februar,
abends 8½ Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Maria Korte
Joseph Tigges
Verlobte.
Hamm i. W. Hagen i. W.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Söhne und Brüder Alex und Julius sagen wir hierdurch allen unsern innigsten Dank.
Hagen-Eilpe, 3. Febr. 1904.
Julius Auferkorte und Familie.

Junges Ehepaar sucht per Mai eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern in besserem, ruhigem Hause, Nähe der Altenhagenerbrücke.
Angebote unter T 3390 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung
von 3 Zimmern auf 1. Mai zu vermieten. 3385
Carl Hellweg,
Langestraße 52.

Guter Mittagstisch
in der Nähe des Rathauses ges.
Angebote mit Preis an die Geschst. d. Ztg. erb. unt. S 3388.

Neue evangel. Gesangbücher
in größter Auswahl von 1 M. an
Gustav Butz'sche Buchhandlung
Richard Hartig.

Nachruf.
Am Sonntag den 31. Januar verschied nach langem, schmerzlichem Leiden
Herr Friedrich Reins.
Der Verstorbene, welcher leider im besten Mannesalter seiner Familie durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde, war seit vielen Jahren ein treues, opferwilliges und tatkräftiges Mitglied unseres Vereins. Schmerzerfüllt stehen wir an dem Grabe unseres Sangesbruders, den wir als treuen, biederen Freund stets liebten und hochschätzten. Sein Andenken wird bei uns nicht erlöschen.
Die Mitglieder des Gesangvereins Westfalia Hagen-Wehringhausen.

Hermann Kornblum
32334 **Hagen i. W.**
Spezial-Abteilung für
Trauerkleidung
Fernsprecher 298.
Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

Städt. Realgymnasium und Gymnasium.
Es empfiehlt sich, Schüler, die zu Ostern eintreten sollen, schon jetzt anzumelden. Zur Annahme von Meldungen bin ich an allen Wochentagen zwischen 11 und 12 Uhr in meinem Amtszimmer im Gymnasium bereit.
Für die Aufnahme sind erforderlich: Ein Geburtszeugnis (Taufschein oder standesamtliche Urkunde), der Impfschein bezw. Wiederimpfungsschein und später das Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule.
Hagen, den 2. Februar 1904.
Der Gymnasial-Direktor: Braun.

Wohnungen,
3, 4 und 5 Zimmer, abgeschloss., mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Mai zu vermieten. 3393
Ludw. Schluckebier,
Schützenstraße 10.

Schöne Wohnungen
von 3 u. 4 Zimmern mit Bodenstuben, zusammen oder geteilt, an ruhige Familien per 1. Mai zu vermieten. 3392
Elberfelderstr. 54.

Im
Reste-Verkauf
liegen aus
große Posten
Kleiderstoff-Reste
und Seiden-Reste
enorm billig!
3322
Ernst Schenkel Friedr. Sohn
Hagen, Elberfelderstrasse 53, nahe Konkordiastr.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 31. Jan. bis 6. Februar:
Thüringen (Saaletal, Schwarzatal etc.)

Ein Gegenstück zu Bilse
Aus einer kleinen Garnison
ist das soeben erschienene Buch
von **H. zu Ysentorff,**
Verhängnis.
Militärisches Sittenbild aus einer großen Garnison.
Preis 4.00 Mark.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
Inh. **R. Hartig,**
Hagen, Elberfelderstraße 2.

Ordentl. Kleinschmiede
gesucht. 3375
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Zum 15. Februar wird ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. 3387
Eckeseyerstr. 77, 2. Et.

Suche zum baldigen Eintritt ein in allen Hausarbeiten erfahr., gewandtes, sauberes
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen. 3344
Frau Rechtsanwalt Rintelen.

Vormittagsmädchen
sofort gesucht. 3306
Iserlohnerstr. 11.

Nachmittagsmädchen,
nicht unter 18 Jahren, sofort ges.
Elberfelderstr. 36, III. rechts.

Suche per sofort oder 15. Februar für meinen kleinen Haushalt ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, properes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn. 3391
Hermann Glaser, Barmen,
Emil-Rittershausstr. 29.

Ein properes 3384
Dienstmädchen gesucht.
S. Meyer,
Elberfelderstraße 85.

Ordtl. Dienstmädchen
gesucht. 3348
Frau Herm. Plate,
Frankfurterstr. 39.

Ein jüngeres Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, für sofort gesucht. 3368
Frankfurterstraße 58.

Für meinen klein. bürgerlich. Haush. suche für März ein **ordtl. Mädchen**
Frau W. Hanebeck, Barmen, Königstraße 112. 3357

Zur Konfirmation empfehle:

Kleiderstoff-Neuheiten in schwarz und farbig.

Konfirmanden-Kleider, auf meinem Atelier angefertigt, von 45 Mk. an u. höher.

Friedr. Schenkel, Hagen, Elberfelder- u. Kampstr.-Ecke.

3295

Hagen Konzerthaus Tonhalle.
Montag, 8. u. Dienstag, 9. Febr.:
Nur 2
Humoristische Abende



Wilh. Eyles
altren. Leipziger
Quartett- u.
Konzert-Sänger
Herren Eyle, Schmidt, Pastory, Sennhöfer, Marcellus, Jebben, Wilhelms, Frische.
Direktion: Eyle-Schmidt.
Gesellschaft gegründet 1863.
Feinste u. leistungsfähigste Gesellschaft Deutschlands.
Neueste streng decente Familien-Progr.!
Billets im Vorverkauf inkl. Billetsteuer a 70 Pf. in den Zig.-Handl. d. Hrn. Fahnenstich u. Lindermann sow. Tonhalle.
Kassenpr. a 80 Pf. Anf. 8¼ Uhr.
In Hagen seit langen Jahren beliebteste Gesellschaft. 3297

Volmeburg
hat im 52
Wintergarten
für sein unsichtbares Orchester
neues Programm
beschafft u. bittet um frdl. Besuch.
Gute Speisen und Getränke.
Stets frische Eier vom eigenen Hühnerhofe — Milchkur!

Sparkasse der Stadt Hagen.
Sitzung der Sparkassenverwaltung am **Mittwoch, 3. Februar cr.,** nachmittags 4½ Uhr, im Kassenlokale, Kirchstr. 1. 3300

Rechtzeitige u. günstige Abschlüsse

unserer Kölner Einkaufs-Zentrale in Gemeinschaft mit 40 gleichartigen Geschäften ermöglichen es uns, trotz bekannt hoher Woll- . . . und Baumwollpreise die . . .

denkbar grössten Vorteile

zu bieten, wie wir auch in sämtlichen Artikeln stets eine

unübertroffene Auswahl

unterhalten, wodurch wir in der Lage sind, jeden, selbst den verwöhntesten . . . Geschmack zu befriedigen. . . .

Gebrüder Cordes
HAGEN.

Aus unserer Abteilung
Kurzwaren und Posamenten
empfehlen wir:
Besätze und Posamenten in Seide u. Kunstseide
Tressen, Seiden-Stickereien und Grellots
Besatzstoffe in Sammet u. Seide, **Besatzknöpfe**
Tülle, Spitzen aller Art, **Entredeux**
Futterstoffe, deutsche und englische Qualitäten
Serge, Zanella und Satins in gangbarsten Farben.

Sämtliche Zutaten
für die **Damen- u. Herren-Schneiderei**
insbesondere:
Näh- u. Maschinengarne von Ackermann u. Brooks
Näh- u. Maschinenseiden von Gütermann u. Mez
Fabrikate von Vorwerk und Prym 3260
Mohair-Schutzborten,
Mohair-Verlängerungsborten
„Millerain-Pluvial“, imprägnierter Sammet-Vorstoss
Poröse Kragen-Einlagen, Taillen-Verschlüsse
Futter-Taillen in allen Weiten.

Stadt-Theater.

Heute Mittwoch den 3. Februar,
Anfang 7½ Uhr:
Benefiz für 3326
Frl. Edith Boinert:
Die Jungfrau von Orleans.

Freitag den 5. Februar,
Anfang 8 Uhr (Serie blau):
Als ich wiederkam.
Lustspiel in 3 Akten
von Blumenthal u. Kadelburg.
Fortsetzung des Lustspiels „Im weißen Rößl“.

Montag den 8. Februar:
Benefiz für Herrn Hans Lützenkirchen.
Die Lieder des Musikanten.

Kartenvorverkauf von heute an im Theaterbureau, Marienstr. 2.

Apollo-Theater.

Festlichkeits halber **heute Mittwochnachmittag** von 5 Uhr ab **geschlossen.** 3258

Bureau 3077
für Rechts- und Steuersachen.
Gust. Lück, Auktionator,
fr. Gerichtsaktuar, Gartenstr. 19.

Bohrmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter F 3316 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verlegte mein Geschäft von Hochstraße nach
Marienstraße 7.

Durch erheblich größere Lokalitäten und Werkstuben bin ich in der Lage, die mir gütigst erteilten Aufträge in kürzester Zeit zu erledigen, sowie auch vielfachen Anforderungen nachkommend in allen Preislagen zu dienen.

Den Eingang der **Saison-Neuheiten** zeige ergebenst an.

C. G. A. Tamaschke.

3259



Riesenhafte Fischfänge

daher diese Woche wieder **enorm billige Preise.**
Wir empfehlen:
Kleine Schellfische Pfd. 15 Pfg.
Mittelschellfische Pfd. 20—25 Pfg.
Feinste grosse Schellfische Pfd. 40 Pfg.
Feinsten weissen Kabliau Pfd. 25—30 Pfg.
echte **Rotzungen** Pfd. 45 Pfg., **Tarbutt** 70 Pfg., **Bratbückinge** Stück 4 Pfg., Dtzd. 45 Pfg., trockenen und gewässerten **Stockfisch,** feinsten weißen gewalzten **Stockfisch.**

Aus der Räucherei täglich frische **Kieler Bückinge Kiste 1.40 Mk., Sprottbückinge (kleine Bückinge), 4 Pfd.-Kiste 55 Pfg., echte Kieler Sprotten, Makrelbückinge**
sowie alle **Fischmarinaden, als Bratheringe,** große Dose 2.50 Mk., halbe Dose 1.70 Mk., **Rollmops** Stück 5 Pfg., 10 Stück 45 Pfg., **Sardinen** Faß 1.10 Mk., **Bismarckheringe, Geleeheringe,** beste reife **Sardellen** Pfd. 1 Mk., bei 5 Pfd. 90 Pfg.

Keine Hausfrau versäume mindestens einmal in der Woche von diesen gesunden und nahrhaften Tafelfischen zu kochen. Sie spart dadurch viel Geld und verschafft ihrer Familie eine hochwertige, nahrhafte Speise und die für den Ausbau des menschlichen Körpers unbedingt erforderliche Abwechselung in der Ernährung. 3248

Fischhalle Nordsee am Markt.
Größtes Spezial-Fischgeschäft am Platze.

Frische Trinkeier
stets frisch. 2590
August Siewert
Kölnerstraße 1b.

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler,
Schulstrasse 3a.
Fernsprecher 844. 35

Miet-Pianos 1405
— in großer Auswahl. —
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40.

Sickertsche Kapelle
Rembergstraße 66
hält sich zu allen vorkommenden Musik-Aufführungen bestens empfohlen. 31433
— Fernsprecher 905. —

Herr, 30 Jahre, wünscht
Klavierunterricht
(kein Anfängerunterricht).
Angebote mit Angabe des Stundenpreises werden unter B 3307 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Basse & Budelmann
— **HAGEN i. W.** —
liefern streng reell und billig:
Komplette Betten
und einzelne Betteile.
Füllung von garantiert neuen staubfreien
Bettfedern und Daunen
unter Gewährleistung bester Bedienung.
Grösste und preiswerteste Auswahl in Eisenbettstellen
für Erwachsene und Kinder.
Grosses Lager in Holzbettstellen.
Anfertigung von Polster-, Rosshaar-, Kapok- und Seegras-Matratzen aus bestem Material. 3257

Apfelsinen billig.
Extra süße
10 Stück 25 Pfg.
10 Stück 30, 40 u. 65 Pfg.
Bomben 3 St. 25 Pf.
empfiehlt und versendet
Aug. Siewert
Kölnerstr. 1b. 2932
— Fernsprecher 850. —

Schuhwaren.
— Große Auswahl. —
Reparaturen schnell und billig.
Josef Kux,
Frankfurterstr. 94.
Grüne Rabattmarken werden ausgegeben. 3

Zur Vermeidung von Irrtümern teile ich den geehrten Damen mit, daß ich vor wie nach **Nordstraße 10, III** wohne.
Frau Otto Krumm,
Blusen-Näherin. 3318

Achtung!
Für alle vorkommenden **Festlichkeiten, sowie Hochzeiten** u. s. w. empfehle 2707
Musik u. Artisten.
Heinr. Belden,
„Gasthof Westfalia“,
Elberfelderstr. 93.

Ich verlegte meine Wohnung von Wehringhauserstr. 72 nach
Wehringhauserstr. 57
meiner seith. Wohnung gegenüber.
Frau Meuser, Hebamme.

Schw. Olga u. Gerda,
ausgeb. im Sanatorium Friedensau bei Magdeburg, übernehmen sämtl. Pflegen (Wochenpfl.). Behandlg. sowie Massage in und außer dem Hause. Behandl. von Frauenleiden nach Thure Brandt u. Heilgymnastik. Aerztl. Zeugn. sowie Zeugn. von Patienten stehen zur Verfügung. **Körnerstr. 89, I.**

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen schnell, billig und gut. 50

Aug. Kaldeborn
Polsterer und Dekorateur,
Goldbergstraße 7a
empfiehlt sich im
Aufmachen der Gardinen, sowie zur Neu-Anfertigung von Sofas und Matratzen.
Auch werden **alte Polstermöbel sowie Matratzen** unter billigster Berechnung aufgearbeitet. 3092

Alle diejenigen, die am 31. Januar 1904 nach der Geburtstagsfeier des Kaisers im Weidenhof mit in der Gartenstr. waren, bitte ich höflichst, ihre Adresse Gartenstraße 10 gütigst abzugeben. 3126

Nr. 28. Mittwoch den 3. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn.

Am Samstag hat nunmehr auch die österreichisch-ungarische Regierung mit der Einberufung einer Zollkonferenz die ersten Schritte getan zur Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland. Am Montag hat die zweite Sitzung dieser Konferenz im Ministerium des Aeußeren stattgefunden. Es wurden, wie „Wolffs Bureau" aus Wien meldet, die Besprechungen über die allgemeinen handelspolitischen Fragen sowie insbesondere über die Einleitung von Verhandlungen mit den fremden Staaten fortgesetzt, aber noch nicht zum Abschluß gebracht. Die Konferenz einigte sich dahin, daß weiterhin über den Verlauf der Beratungen amtliche Mitteilungen zur Veröffentlichung gelangen sollen.

Die Einberufung der Konferenz ist mit ungewöhnlicher Eile angeordnet worden. Offenbar hat die Mitteilung von der Unterbrechung der Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland in Wien einige Beunruhigung hervorgerufen. Offiziöse Wiener Preßstimmen deuteten schon vor einigen Tagen an, daß man in Oesterreich-Ungarn in dem Stocken der deutsch-russischen Verhandlungen ein ungünstiges Symptom für die Neuordnung der gesamten internationalen Handelsvertragspolitik erblicke. Man beschleunigt daher jetzt auch in Oesterreich-Ungarn die vorbereitenden Schritte, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein. Die Hauptschwierigkeiten für das Zustandekommen eines neuen Handelsvertrags mit Deutschland liegen für Oesterreich-Ungarn in den deutschen Minimalzöllen für Weizen (5½ M.), Malzgerste (4 M.), den Zöllen auf Malz (10¼ M.) und auf Vieh (18 M.). Als ganz unannehmbar wird aber seitens der österreichischen Regierung die Erhöhung des Hopfenzolls auf 70 Mark bezeichnet. Man verfolgt in Oesterreich die Entwickelung der deutsch-russischen Verhandlungen schon deswegen mit gespanntestem Interesse, weil man gern in Erfahrung bringen möchte, auf welchem Gebiet Deutschland eine Ermäßigung seiner autonomen Zollsätze zugestehen werde. „Wie die Dinge jetzt liegen," heißt es am Schlusse einer der Wiener „Neuen Freien Presse" von „gut unterrichteter" Seite zugehenden Petersburger Korrespondenz, „müssen die deutschen Unterhändler den auch ihrerseits unstreitig vorhandenen guten Willen durch entsprechende ziffernmäßige Konzessionen in den für Rußland maßgebenden Tarifen dokumentieren."

Warum die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland ins Stocken geraten sind, ließ Graf Posadowsky in seiner Beantwortung der konservativen Interpellation betreffend die Kündigung der Handelsverträge schon deutlich genug durchblicken. Der Staatssekretär des Innern sprach von „gewissen elementaren Forderungen im Interesse unserer wirtschaftlichen Entwickelung". Eine offiziöse Auslassung der „Köln. Ztg.", die offenbar auf den Reichskanzler selbst zurückzuführen ist, knüpfte hieran noch einen an die Adresse der Agrarier gerichteten Kommentar, in dem es hieß: „Die agrarischen Blätter und Vertreter werden nicht im Zweifel sein, welcher Art diese Forderungen sind, und sie am allerwenigsten haben Grund, der Reichsverwaltung Vorwürfe darüber zu machen, daß die Verträge noch nicht zustande gekommen sind."

Es sind die verhängnisvollen Minimalzölle, die sich die Regierung im Wirtschaftlichen Ausschuß, obwohl sie von der Schädlichkeit derselben überzeugt sein mußte, von den Agrariern aufdrängen ließ und die jetzt mit ihrer vollen Schwere wie Mühlsteine auf den Verhandlungen lasten.

Bei den letzteren kommt übrigens eine Frage vor allem in Betracht, nämlich die, ob sich ein Tarifvertrag von längerer Dauer wird ermöglichen lassen. Da in Oesterreich und Ungarn der Ausgleich nicht wieder perfekt geworden ist, da er einstweilen durch ein bis 1907 laufendes Provisorium ersetzt ist, so ergibt sich, wie man sieht, in bezug auf die Dauer des zukünftigen Handelsvertrages eine Schwierigkeit, wie sie keinem anderen Staate gegenüber besteht. Sollte es überhaupt gelingen, zu einer Verständigung mit Oesterreich-Ungarn zu kommen, so würde in Berlin naturgemäß darauf gedrungen werden, daß der neue Vertrag die übliche Frist von zwölf Jahren enthalten soll. Was nützt uns ein Handelsvertrag, der schon in drei Jahren wieder ablaufen müßte? Ebensogut könnte man sich ja mit der stillschweigenden Verlängerung des geltenden Vertrages behelfen, und schließlich wird man diese Frage an der Donau nicht anders als bei uns ansehen können. Damit ist nun freilich eher die Möglichkeit einer Verständigung über eine längere Fristbestimmung gegeben, aber die staatsrechtlichen Schwierigkeiten, die aus dem fortdauernden Zerwürfnis zwischen den beiden Reichshälften erwachsen, müssen jedenfalls sehr hoch eingeschätzt werden. In Ungarn wird man vermutlich der Meinung sein, daß es gefährlich wäre, sich auf dem Wege über einen langfüßigen Handelsvertrag mit Deutschland die Hände gegenüber Oesterreich zu binden. Bisher läßt sich in keiner Weise übersehen, wie diese ungewöhnlich heikle Frage gelöst werden kann.

Westfälisch-Rheinisches.

Hagen, 3. Febr. [Betrügereien mit Kleiderstoffen.] Aus Kirchhörde wird geschrieben: In ganz raffinierter Weise versuchen zwei Menschen die Leute in hiesiger Gegend zu beschwindeln. Zunächst wird behauptet, ein altes Mütterchen von 63 Jahren habe ein offenes Manufakturgeschäft in Hagen und sei wegen einer namhaften Bürgschaft derart in Verlegenheit geraten, daß ein Konkurs unvermeidlich sei, wenn in einigen Tagen nicht die Summe von 5000 Mk. flüssig gemacht würde, um einen gütlichen Vergleich herbeizuführen. Aus diesem Grunde hätten sich nun die beiden, sie nennen sich Sohn und Schwiegersohn und stellen sich als Kramer oder auch wohl als Bremer oder als Berth, einmal auf der Körner-, einmal auf der Frankfurterstraße wohnend, vor, ins Mittel gelegt, und verkauften die Ware, um das Geld zu erschwingen, bedeutend unter Einkaufspreis. Zunächst werden dann Proben bezw. Muster von Schürzen- und Kleiderstoffen gezeigt, die in Wirklichkeit einen Wert von 70 Pfg. bezw. 3,50 Mark haben, die sie für 20 bezw. 70 Pfg. anbieten. Hat die Leimrute gewirkt, so kommt der wahre Jakob hinten nach, dann werden drei verschiedene Stoffe zu Anzügen angeboten mit der Versicherung, der reelle Preis dafür stelle sich auf 110 bis 112 Mark, aber aus dem angeführten Grunde ließen sie die Stoffe für 60 Mark, schließlich lassen sie die Anzüge für 40 Mark und machen sich eilend aus dem Staube. Auf die bestellten und auch notierten Schürzen und Kleiderstoffe hofft man aber vergebens. Darum — Vorsicht!

* **Bochum,** 30. Januar. [Ein brutaler Gatte.] Festgenommen wurde in vergangener Nacht gegen 2 Uhr der Beramann Kalkhoff von der Kastropestraße. Seit Jahren lebte er von seiner Ehefrau, die er früher schon in der brutalsten Weise mißhandelt hatte, getrennt. Dieselbe hält sich mit einem 5 Jahre alten Mädchen bei ihrer Mutter auf. Vor längerer Zeit wußte Kalkhoff seine Frau zu bewegen, mit ihm auszugehen; er lockte sie nach Grumme, woselbst er sie dann unmenschlich mißhandelte und zwar derartig, daß sie knapp mit dem Leben davonkam. Gestern nun betrat Kalkhoff die Wohnung seiner Frau und forderte sie auf, mit ihm zu gehen, sie wollten sich wieder vereinen und einen eigenen Hausstand gründen. Als Frau und Mutter sich weigerten, ergriff Kalkhoff ein Küchenmesser und versetzte seiner Frau mehrere wuchtige Messerstiche in Brust, Hals und Arm und zwar mit einer derartigen Kraft, daß das Messer sich total verbog. Der hinzugerufene Arzt konstatierte die Verletzungen als sehr schwer, ja lebensgefährlich. Bei seiner Festnahme äußerte Kalkhoff zu verschiedenen Malen: „Schade nur, daß ich sie nicht gleich ganz kaput gemacht habe!"

* **Elberfeld,** 1. Februar. [Große Aufregung] herrschte in der vergangenen Nacht in dem Hause Lärchenstraße Nr. 11 a. In dem Erdgeschoß befindet sich die Gemüsehandlung Wettert. Das Dienstmädchen der Familie war am Samstagabend zur Teilnahme an einer Hochzeitsfeier beurlaubt worden und nicht anwesend. Um die Kinder nun nicht unbeaufsichtigt zu lassen, beschlossen die Eltern, im Kinderzimmer bei den Kleinen zu schlafen. Ein Bewohner des Hauses, der über der Westertichen Wohnung sein Schlafzimmer hat, bemerkte nun kurz nach 2 Uhr einen starken Brandgeruch, der immer intensiver wurde; er alarmierte deshalb die übrigen Bewohner des Hauses, man spürte dem Qualm nach und entdeckte bald, daß er aus dem Westertichen Schlafzimmer kam. Als das ebenfalls erwachte Ehepaar W. erschien und man die Türe des Zimmers geöffnet hatte, sah man, daß das in dem Zimmer stehende Bett brannte. Ein in dem Zimmer stehender Schrank war gewaltsam geöffnet und aus einer Schublade des Schrankes eine Geldsumme von 4500 Mark bar gestohlen worden. Die alarmierte Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit. Von den Dieben hat man vorläufig noch gar keine Spur. Heute in früher Morgenstunde erschien bereits die Polizei auf der Brandstelle und wird die sofort eingeleitete Untersuchung wohl bald die wünschenswerte Aufklärung in die Diebstahls- und Brandstiftungsangelegenheit bringen.

* **Düsseldorf,** 29. Januar. [Unter dem Fahrpersonal der städtischen Straßenbahn,] namentlich unter den Wagenführern, grassieren augenblicklich zahlreiche Erkrankungen der Atmungsorgane. Eine größere Anzahl der Angestellten ist dienstunfähig. Der Grund zu dieser Erscheinung dürfte in dem Mangel an genügenden Schutzvorrichtungen bei der herrschenden Kälte zu suchen sein. — In Köln wurde an die Stadtverwaltung eine Interpellation gerichtet, ob die Verwaltung geneigt sei, für die Führer der Straßenbahnwagen eine Schutzvorrichtung zu treffen. Oberbürgermeister Becker erklärte, in der heute abend stattfindenden Stadtverordnetenversammlung hierüber einen Bericht zu erstatten.

* **Köln,** 2. Februar. [Der noble Fiskus.] Man schreibt der „Frankf. Ztg.": „Als ich kürzlich die Rheinschiffbrücke betrat und meinen Obolus für die Abnutzung der Bretter durch meine Stiefelsohlen entrichten wollte, bedeutete mir der Beamte, daß es heute „nichts koste", heute sei ja Kaisers Geburtstag! Richtig, zur Erhöhung der Feststimmung sind die Rheinbrücken frei. Und angesichts solcher Tatsachen gibt es noch Leute, die den preußischen Fiskus, den Eisenbahnfiskus — denn dem gehören die Kölner Brücken — für habsüchtig erklären! Allerdings werden nur die Fußgänger von dieser Liebenswürdigkeit betroffen, denn wer mit der Droschke oder dem Fahrrad den Versuch machen wollte, aus seinem Patriotismus Kapital zu schlagen, hätte die Großmut des Fiskus doch überschätzt. Uebrigens schüttete ein Freund mir einiges Wasser in den Wein meiner fiskalischen Begeisterung. Als ich ihm davon erzählte, meinte er, die Freundlichkeit des preußischen Fiskus sei an keinem Orte und zu keinen Zeiten sehr groß. Er sei zwar Eigentümer der Brücken, aber er habe sie gegen eine feste Summe verpachtet und habe deshalb gar kein Interesse an dem Ausfall des einen Tages. Den müßte einfach der Pächter auf Grund seines Vertrages frei geben. Das mag ja richtig sein, aber ich halte doch dafür, daß es für den vielverkannten preußischen Eisenbahnfiskus schon viel bedeutet und er alle Anerkennung verdient, wenn er — andere zur Freigebigkeit zwingt!

Aus anderen Provinzen und Landesteilen.

* **Kiel,** 29. Jan. [Mord.] Gestern abend 10 Uhr wurde die von ihrem Ehemann getrennt lebende Näherin Schönemann in ihrer Wohnung in der Schauenburgerstraße ermordet aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

* **Kassel,** 29. Jan. [Begnadigung.] Der Kaiser hat anläßlich seines Geburtstages den Kesselschmied J. Faber aus Aachen nach 25jähriger Zuchthaushaft begnadigt. Faber war wegen Totschlags vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden und verbüßte diese Strafe in der hiesigen Königlichen Strafanstalt bei Wehlheiden. Jetzt, nach 25jähriger guter Führung, wurde ihm der Rest der Strafe erlassen. F. wurde sofort in Freiheit gesetzt und nach seiner Heimat entlassen. Faber ist jetzt erst 50 Jahre alt.

* **Kassel,** 29. Jan. [Beneidenswerte Steuerzahler.] Kassel war bisher die einzige Stadt über 100 000 Einwohner, die weniger als 100 Proz., nämlich 96 Proz. Gemeindeeinkommensteuer erhob. Dieses Vorzugs soll Kassel im nächsten Etatsjahr verlustig gehen, denn der städtische Haushaltungsplan wird die Erhebung von 100 Proz. der Staatseinkommensteuer als Gemeindeeinkommensteuer in Vorschlag bringen.

* **Koburg,** 30. Jan. [Die blaue Wurstsuppe.] In Koburg führt ein Hausschlachter bittere Klage über die neue Fleischbeschauordnung: durch die 13 Stempel, die jedes geschlachtete Schwein erhalten müsse, erhalte die Wurstsuppe eine lilablaue Färbung, daß ihr Genuß nicht angängig erscheine. Da wird sich wohl der in Koburg soeben erst gegründete Wurstsuppen-Verein ins Mittel legen müssen.

* **Glogau,** 29. Januar. [Hinrichtung.] Der Tischlergeselle Georg Moteko aus Bautsch, der auf der Landstraße in der Nähe von Glogau den Handelsmann Gutacker aus Bautsch ermordete und vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, wurde heute auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau hingerichtet. Die junge Frau Motekos ist kürzlich aus Gram über die Mordtat gestorben.

* **Oppeln,** 30. Januar. [Aus den Händen der Zigeuner befreit.] Zwischen den Ortschaften Wreske und Birkowitz im Kreise Oppeln hielt ein Gendarmerie-Wachtmeister eine Zigeunerbande an. Er begann ein Verhör mit der braunen Gesellschaft, betrachtete ihre Habseligkeiten und sah hierbei ein etwa achtjähriges Mädchen, das allem Anschein nach kein Zigeunerkind war und auch von der Bande sorgfältig zwischen Betten versteckt gehalten wurde. Nun wurden die Zigeuner sämtlich verhaftet. Auch setzte man die Behörden von Hannover von der Auffindung des Kindes in Kenntnis, da man es für wahrscheinlich hält, daß das Mädchen die vor einigen Jahren aus Hannover verschwundene kleine Elsie Kassel sei.

* **Nordhausen,** 31. Januar. [Der Dorn von Gravelotte.] Der Handarbeiter Karl Müller aus Salza, in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Schmidt, Kranz u. Ko. tätig, der in der heißen Schlacht bei Gravelotte im Kriege 1870/71 mitgekämpft, hat sich damals bei einem Sturm auf den Feind im Dorngestrüpp einen Dorn in den linken Arm gerissen. Die ganzen Jahre hindurch hat der Veteran nun heftige, fast ununterbrochene Schmerzen im verletzten Arme gehabt, deren Ursache er sich nicht erklären konnte. M. hat auch mehrfach einen Arzt konsultiert, ohne indes von seinem Leiden geheilt zu werden. Die im Kriege erhaltenen Verletzungen haben auch bis heute den vollen Gebrauch der Hand gehindert, da der eingerissene Dorn eine Sehne am Handgelenk durchschlagen hatte. Jetzt endlich, nach bald 34 Jahren, scheint eine Linderung des Leidens bevorzustehen. Der linke Arm ist dieser Tage zum Aufbruch gekommen, und dabei ist in der Nähe des Ellbogengelenkes ein kleiner spitzer Dorn herausgekommen, der offenbar der Schmerzenerreger in der ganzen Zeit gewesen ist. Der Dorn hat seit seinem Eindringen in den Körper des Verletzten somit eine Wanderung vom Handgelenk bis in den Mittelarm zurückgelegt.

* **Halle,** 31. Jan. [Eine „vermögende" Frau.] Vor der hiesigen Strafkammer wurde verhandelt gegen die 51jährige Witwe Marie Mecker aus Eilenburg. Die an den Augen leidende, beinahe erblindete, das tiefste Mitleid hervorrufende Frau betrat, geführt von einem Beamten, mit den Händen tastend, den Gerichtssaal, um sich wegen Bettelns zu verantworten. Sie wurde eines Tages von einem Gendarmen beim Betteln betroffen. Das Delitscher Schöffengericht als erste zuständige Instanz hat die unglückliche Frau schon dreimal von der Anklage des Bettelns freisprechen müssen, weil sie infolge ihres körperlichen Leidens nicht in der Lage war, sich selbst zu unterhalten. § 54 des Strafgesetzbuches schützt die in unverschuldete Not geratenen Personen vor Strafe. Der Frau blieb also nichts übrig, als zu betteln. Früher bezog sie von der Stadt Eilenburg 1 M. Unterstützung pro Woche; diese wurde ihr aber später entzogen, weil sie ein „kleines Vermögen"

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

18)

„Da kam eines Abends mein Vater sehr erregt nach Hause. Asolf Garborg habe ihm gesagt, sein Sohn hätte sich's in den Kopf gesetzt, mich zu heiraten; er müsse mich durchaus besitzen, die Leidenschaft für mich mache ihn rasend. Er habe beschlossen, seinem Sohn die Heirat zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke schlug er meinem Vater vor: ihm das angesehene Amt des Hafenvoigts zu verschaffen, das eben jetzt neu zu besetzen sei, und ihm ferner zinsfrei eine Summe vorzustrecken, die es uns ermöglichen konnte, uns in einer guten Wohnung standesgemäß einzurichten und uns mit dem Behagen zu umgeben, wie wir es von früher her gewohnt waren, und wie er es wünschenswert hielt für die Familie, aus der sein Sohn sich die Frau holte. Ferner wollte er meines Vaters Gehalt so weit erhöhen, daß es ihm das Fortführen einer besseren Lebensweise ermögliche. Natürlich alles nur für den Fall, daß ich einwillige, Eikin zu heiraten.

„Dieses Anerbieten hatte mein Vater unbedingt angenommen. Ich aber erklärte nochmals, daß ich mich nun und nimmer zwingen lassen würde, Eikin Garborg zu heiraten.

„Da brach ein Sturm los. Sie schalten mich ein undankbares, eigensinniges Mädchen, das romantische Liebesgedanken im Kopfe hätte, die mich blind machten gegen die vorteilhaftesten, solidesten Aussichten. Mutter weinte sogar über meine Widersetzlichkeit. Die behaglichsten Zukunftsbilder lockten ihr Herz, das sich nie mit all' unsern Entbehrungen hatte zurechtfinden können. Sie sagten mir, die Zukunft der ganzen Familie sei in meine Hand gegeben; wenn ich nicht einwilligte, würde der Vater seine Schreiberstelle verlieren — Eikin würde schon dafür sorgen — und es würde nicht nur kein besseres, sondern vielmehr wieder das alte, elende Leben anfangen. Schließlich wurde mir die Wahl gelassen zwischen dem Gang zum Traualtar an Eikins Seite und dem Verstoßen aus dem Elternhause ... Ja, ich hatte ja gar kein Elternhaus!

„Ich hatte kurze Zeit, mich zu entscheiden, eine kurze Zeit, in der ich vom Vater mit Drohungen, von der Mutter mit Tränen mürbe gemacht wurde. Pflichtgefühl und kindlicher Gehorsam gewannen endlich den Sieg. Ich sträubte mich nicht länger.

„Mein Vater erhielt den neuen Posten; wir bezogen ein behagliches Haus, das von oben bis unten gut eingerichtet wurde, und lebten wie wohlhabende Leute. Meine Eltern waren wie neugeboren, Freude und Frieden kehrten bei uns ein. Sogar Großvaters Laune besserte sich. Nun, und ich — wurde Eikins Braut."

Heiderun hielt inne. Es fröstelte sie, trotz der lauen Sommernacht. Sie wagte nicht, ihren schweigsamen Zuhörer anzusehen, legte die Stirn in die Hand und fuhr leiser fort:

„Ich hatte mir vorgenommen, ihn lieb zu gewinnen. Ich habe sogar darum gebetet, daß es mir gelingen möchte — um der Eltern willen. Es war umsonst. Je länger ich ihn kennen lernte, je mehr entfremdete ich mich ihm. Je näher wir einander traten, um so schroffer fühlte ich mich abgestoßen. Ich will gern glauben, daß er mich liebte, — auf seine Art. Jeder liebt verschieden, und er liebte, so gut er konnte. Aber in seiner Liebe war etwas Tierisches, und Liebe ist doch in ihrem wahren Wesen etwas Göttliches — oder bilde ich mir das nur ein? Ich fürchtete mich entsetzlich vor dem Tier — vor dem Raubtier, das in Eikins Augen glühte. Und aus Furcht und Abscheu, vereint mit dem Zwang, der mich hielt, wurde ein unüberwindlicher, leidenschaftlicher Haß. Ich kam in heißen Kämpfen zu der Einsicht, daß es eine größere Sünde für mich sei, Eikins Weib zu sein, als meinen Eltern den Gehorsam zu verweigern.

„Ich versuchte mein Heil mit Bitten und Vorstellungen — das verfing nicht. Meine Gefühle fanden keine Beachtung. Dann mit Trotz und Auflehnung — meines Vaters eiserne Hand übertrumpfte beide. Mutter war vielleicht im Herzen auf meiner Seite, aber sie konnte sich nicht entschließen, meinem Glück das Opfer ihres Behagens zu bringen.

„Als ich sah, daß ich bei meinen Eltern nichts ausrichten konnte, versuchte ich es mit Eikin selber. Ich sagte ihm unumwunden, wie ich gegen ihn fühlte, ich warf ihm seine Liebe vor die Füße — nicht einmal, nein, hundertmal, in den härtesten, bittersten Worten. Es war umsonst. Mein Widerwille schien sein Trachten nach meinem Besitz nur zu reizen. Es war ihm Wollust, sich auszumalen, wie er das endlich erzwungene Weib knechten und quälen würde. Er hat es sogar ertragen, daß ich ihn geschlagen habe, und hätte mich, glaube ich, als Strafe dafür am liebsten totgeküßt.

„Es ist eine Ehre für ein Mädchen, von einem Manne in Liebe begehrt zu werden. So begehrt zu werden, wie ich begehrt wurde, ist eine Schande.

„Kurz gesagt, ich hatte auf Hilfe und Erbarmen von keiner Seite zu rechnen. Ich mußte mir selber helfen. Darum bin ich jetzt hier. Wenn ich heimlich fortgehe, wird Asolf Garborg meinem Vater den Vorwurf der Wortbrüchigkeit nicht machen können, und wenn er es dennoch tut und die Hand von ihm zurückzieht — ich kann es nicht ändern. Ich kann nicht meinem Vater zu Liebe Gemeinheiten erdulden noch begehen.

„So, nun wißt Ihr alles. Wenn es mir nicht gelingt, zu entkommen, so bin ich der Rache eines sinnlos verliebten, schwer gekränkten Mannes preisgegeben. Darum habt Erbarmen, Herr, und nehmt mich mit. Noch keinem habt Ihr mit so leichter Mühe eine so große Wohltat erwiesen.

Sie schwieg, faltete die Hände über der Brust und starrte, seiner Antwort harrend, schwermütig und bang zu Boden.

Svante hatte sie nicht ein einziges Mal unterbrochen, sich kaum bewegt während ihrer langen Rede. Unverwandt beobachtete er ihr ausdrucksvolles Gesicht, bis sie es wieder in ihrer Hand verbarg. Er wußte, daß sie mit jedem Wort die Wahrheit sprach, und ihre schlichte, schmucklose Art, von den furchtbarsten Dingen ihres Lebens zu sprechen, ergriff ihn. Er ahnte die Leidenschaft, die in dieser Seele wohnte und die sie fähig machte zu dem Unerhörtesten, wo sie haßte, und einst vielleicht, wo sie liebte.

Und nun begehrt sie eine Wohltat von ihm. Seine Wohltaten sind Wehetaten. Und er will ihr nicht wehtun, um keinen Preis.

Wie Svante sich das vornimmt, erschrickt er: hat er ihr nicht schon soeben eine Wohltat erwiesen, sie aus einer Gefahr gerettet? Er hatte damit zwar nur einer allgemeinen Christenpflicht genügt, kein persönliches Empfinden hatte sich mit seinem Handeln gemischt, aber er hatte rettend, helfend in ein fremdes Leben eingegriffen, er, dessen helfende Hand Unheil brachte, der sich vorgenommen hatte, sie nie wieder rettend auszustrecken.

Er springt auf und macht ein paar heftige Schritte hin und her, bleibt dann dicht vor ihr stehen und sagt:

„Es ist dennoch unmöglich, daß ich Euch helfe." Seine Stimme klingt nicht mehr kalt abweisend, sondern bedrückt und betrübt.

„Warum?" fragt sie einfach, und in ihren beredten Augen steht zu lesen: Sage es mir, und ich will dir glauben. Er ist lange um eine Antwort verlegen, da er ihr die Wahrheit nicht sagen kann.

„Die „Lowisa" könnte untergehen!" stößt er endlich hervor. Sie macht ein erstauntes Gesicht und sieht ihn kopfschüttelnd an.

„Das kann jedem Schiff auf jeder Fahrt geschehen — danach fragt man nicht."

„Gibt es denn keinen anderen Weg für Euch, als übers Wasser?" fragte er ungeduldig.

„Zeigt mir einen andern, Herr, und ich will ihn gehen."

Er ist betroffen — woher dies unbedingte Vertrauen? — Und sie steht still, als harre sie geduldig seiner Weisung.

Wieder geht er mit großen Schritten hin und her. Und da durchfährt ihn ein Gedanke — leuchtend, erlösend, die ganze Verantwortung von seinen auf andre, geeignetere Schultern abwälzend. Entschlossen gibt er ihm Ausdruck.

„Nun wohl, ich weiß noch eine andere Möglichkeit. Ich habe in meiner Heimat eine alternde, kränkliche Mutter, die viel einsam ist, wenig Freuden und viel schmerzliche Erinnerungen hat. Sie könnte eine erheiternde Gesellschaft, eine stützende Hand und ein freundliches Gesicht wohl brauchen. Ich hatte eine junge, fromme, liebliche Schwester, die ihr das alles war — sie ist tot, aber meine Mutter muß weiterleben. Wenn Ihr zu meiner Mutter gehen wolltet, Heiderun, so hättet Ihr eine schöne Pflicht, einen segensreichen Beruf, ein sorgloses Leben und eine sichere Zuflucht. Denn, wen ein Ohlsen in seinen Schutz nimmt, der ist geschützt," schloß er in edlem Selbstbewußtsein.

Heiderun aber fühlte in ihrem Herzen eine gewaltsame Erschütterung. Wie das Eisen im Blitzstrahl, so schmolz und zerrann ihr Trotz, ihre Härte, ihre eigensinnige Ruhe; sie fühlte nur noch eine leidenschaftlich ergebene Dankbarkeit.

Das bot er ihr! Den besten Platz, den er im Leben wußte, den Platz an der Seite seiner Mutter, den Platz, den seine tote Schwester eingenommen, den Platz in seiner Heimat, in seinem Vaterhause, in seiner Familie — ihr, dem heimatlosen, aufsässigen, flüchtigen Heidekind.

Sie wäre ihm am liebsten zu Füßen gestürzt und hätte geweint. Aber sie schämte sich ihrer Schwäche. Sie preßte die Hände fester ineinander und sagte mit erstickter Stimme: „Das kann ich nicht — nie — nie!"

„Warum nicht?" fragte er gereizt. „Weil Ihr mit den Ohlsens nichts wieder zu tun haben wollt? Dann hättet Ihr Euch nicht an einen Ohlsen wenden sollen."

Sie schüttelte verzagt den Kopf.

„Ich bin nicht fromm — ich bin nicht heiter — ich habe kein Vertrauen zu den Menschen und zu mir. Ich bin verschlossen, hochfahrend und selbstsüchtig. Ich kann nie und nimmer sein, was Ihr verlangt: ein erheiternder und erwärmender Sonnenstrahl an dem Lebensabend einer liebebedürftigen, einsamen Frau."

Er lächelte bewegt.

„Wie gut Ihr mich verstanden habt! Das gibt mir die Gewißheit, daß Ihr auch meine Mutter bald verstehen werdet. Gegenseitiges Verstehen aber ist die beste Gewähr für ein beglückendes, befriedigendes Zusammenleben."

Aber trotz seiner ermutigenden Worte blieb sie kleinmütig und trübe.

„Eure Mutter wird mich nie verstehen; ich bin nicht das junge, fromme, heitere Kind, das sie geliebt — und verloren hat."

„Macht, was Ihr wollt!" ruft er, ungeduldig auffahrend. „Ich habe Euch angeboten, was ich hatte, entscheiden müßt Ihr allein."

Da hebt sie den gesenkten Kopf und betrachtet ihn lange, ratend, zweifelnd, mit einem eigenartig tiefen, schimmernden Leuchten ihrer Augen. (Forts. folgt.)

auf der Sparkasse haben sollte. Auch aus diesem Grunde hatte der Amtsanwalt gegen die „Vermögende“ erneut Stellung genommen und damit seine Berufung gegen das freisprechende Urteil begründet. Die Strafkammerrichter stellten fest, daß die Angeklagte am 9. März vor. Jahres ein Sparkassen-Guthaben von — 11 M. besaß; vor längerer Zeit war der Betrag um einige Mark höher gewesen. Der Staatsanwalt zog darauf die Berufung zurück und die Frau mit dem „kleinen Vermögen“ entging der gerichtlichen Bestrafung.

* **Aus Sachsen,** 31. Jan. [Darf ein Oberlehrer einen roten Schlips tragen?] Der Gymnasialoberlehrer und Religionslehrer Weidauer in Plauen i. V., ein Führer der dortigen Nationalsozialen, hatte am letzten Sedantage bei einem Schulausfluge einen roten Schlips getragen. Hierüber machte der konservative „Vogtl. Anz.“ einige kritische Bemerkungen, was Herrn Weidauer zur Klageerhebung wegen Beleidigung veranlaßte. Das Schöffengericht sprach indessen den Beklagten gestern frei, da der fragliche Artikel weder in objektiver, noch in subjektiver Hinsicht eine Beleidigung enthalte. Nach dem Berichte des „Leipz. Tagebl.“ betonte das Gericht ausdrücklich, daß das Tragen eines roten Schlipses, des bekannten Abzeichens einer gewissen Partei, unter den vorliegenden Umständen als eine Demonstration aufgefaßt werden müsse, zumal der Privatkläger schon früher an der Seite eines sozialdemokratischen Führers in Plauen eine nationalsoziale Versammlung geleitet habe und die Nationalsozialen von allen Parteien nächst den Sozialdemokraten die am meisten linksstehenden seien. In der Begründung sei u. a. mit zur Sprache gekommen, daß der Evangelische Arbeiterverein, dem Oberlehrer Weidauer ebenfalls nahe stehe, bei der Reichstagswahl die Unterstützung der bürgerlichen, auch des freisinnigen Kandidaten abgelehnt und damit die Chancen der Sozialdemokraten verbessert habe. — Ein sächsischer Oberlehrer darf also einen roten Schlips tragen, muß sich aber nach Ansicht des Plauenschen Schöffengerichtes gefallen lassen, wenn er deshalb öffentlich kritisiert wird.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

nn. **Hagen,** 3. Februar. [Im Lenne-Bezirksverein deutscher Ingenieure] sprach am Samstag abend vor Mitgliedern und Gästen, unter diesen eine größere Anzahl Architekten, Herr Ingenieur Linse aus Aachen über „Eisenbetonbau“. Nach einigen einleitenden Bemerkungen führte Redner aus, daß die Verwendung des Eisenbetonbaues in den letzten Jahren sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau bedeutend zunehme. Unter Eisenbeton verstehe man tragfähige Betonkörper mit eingebetteten Eisen, bei denen sowohl Beton wie Eisen gemeinschaftlich statisch zur Wirkung kommen. Zur Festlegung der Eisenbetonbauweise ist eine aus Fachmännern und Angehörigen des Ministeriums gebildete Kommission zusammengetreten, der auch der Redner angehört. In dieser Kommission ist grundlegend festgesetzt, daß beim Eisenbeton dem Beton die Druckkräfte und dem Eisen die Zugkräfte zugewiesen werden. Das Eisenbeton ist geeignet, Konstruktionen aus Holz und Stein vermöge seiner größeren Haltbarkeit und der billigeren Bauweise ganz zu verdrängen, kann aber auch mit Eisenkonstruktionen erfolgreich in Wettbewerb treten. Die Erfindung des Eisenbetons reicht bis in die sechsziger Jahre und ist zuerst erfolgreich in Frankreich zur Anwendung gekommen, wo auch auf der Pariser Ausstellung einige Bauten in Eisenbeton errichtet waren. Heute ist seine Anwendung fast unbegrenzt, namentlich wird es verwandt zur Herstellung von Trägern, Decken, Stützen, Gewölben, Erkern und im Tiefbau zu Brücken, Reservoiren und in letzter Zeit recht erfolgreich zu Fundierungen. Im Hochbau dürfte der Eisenbetonbau bei Herstellung von Zwischendecken dem Eisen eine ganz bedeutende Konkurrenz bieten und als Preisregulator für T-Eisen anzusehen sein, denen gegenüber bei Anwendung des Eisenbetons eine Ersparnis von 12—15 Prozent erzielt worden ist. Hauptsache ist bei Anwendung von Eisenbeton, daß es mit großer Sachkenntnis ausgeführt wird, da es gutes Mischen der Materialien, eine vorzügliche Verarbeitung des Betons auf der Baustelle und das genaue Einlegen der Eisenkonstruktion an der dafür vorgesehenen Stelle unbedingt erfordert. Deshalb ist es nötig, daß die Bauausführung in den Händen vorzüglicher Firmen bleibt, die in der Lage sind, die Konstruktionen genau zu berechnen. Ein großer Vorzug des Eisenbetons ist seine Feuersicherheit, die dem viel teureren Eisenbau mit feuersicherer Umhüllung gleichzustellen ist. Ein weiterer Vorzug des Eisenbeton ist die Herstellung sehr kühner Konstruktionen. Im zweiten Teile seines Vortrages besprach Redner die einzelnen Systeme des Eisenbetons, zeigte ihre Vorzüge und führte in Lichtbildern eine große Anzahl aufgeführter Bauten in dieser neuen Konstruktion vor. Als bemerkenswert ist hervorzuheben das Wasserschloß der Pariser Weltausstellung, das Hansahaus in Düsseldorf, dessen Dachstuhl bei einem dort ausgebrochenen Feuer fast unversehrt blieb; ferner ein großes Lagerhaus in Straßburg, das sich etwa 25—30 Prozent billiger stellt als Eisenkonstruktion und von der Feuerversicherung mit 3 pro Mille aufgenommen wurde, die bei Eisen oder Holz 6 pro Mille verlangt haben würde. Weiter wurden mehrere Brückenbauten gezeigt, eine in England aufgeführte Ufermauer, eine beim Simplontunnel gebaute große Wasserzuführung und die in letzter Zeit mit großem Erfolg ausgeführte Pfahlbauten einer Besprechung unterzogen. Unter anderm sind beim Bahnhofsneubau in Hamburg über 700 Pfähle in dieser neuen Art eingerammt. Auch bei einem in Eisenbeton aufgeführten Schornsteinbau hat sich dessen größere Stabilität bei starkem Winde gegenüber einem Steinbau erwiesen. Alles in allem steht dem Eisenbeton noch eine große Zukunft bevor, mit der auch die Eisenindustrie wird rechnen müssen. Die schon vorhin erwähnte Kommission dürfte schon in nächster Zeit mit bestimmten Vorschriften über die neue Bauart hervortreten.

Anschließend an den Vortrag machte Herr Dr. Lucas auf eine diesbezüglich in letzter Sitzung ergangene Anfrage interessante Mitteilungen über „Mehrstoff-Dampfmaschinen.“

Kursbericht der Berliner Börse vom 2. Februar 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	102.75 bz.
3½ % alte dergleichen	102.75 bz.
3 % dergleichen	91.90 bz.
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	102.50 bz.
3½ % alte dergleichen	102.70 bz.
3 % dergleichen	91.90 bzB
3 % Sächsische Rente	90.20 B
3 % Brem. Staatsanl. v. 1902	89.40 bzB.
3 % Hamb. Staatsanl. v. 1902	90.— B.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	100.10 G
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	101.25 bzG.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	90.25 G.
3½ % dergleichen	100.20 G
3½ % dergleichen	—.—
4 % dergleichen	104.20 G.
3½ % Barmer Stadtanl.	99.30 bzG.
4 % dergleichen v. 1901	103.20 G.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.40 G.
3½ % Bochumer Stadtanl.	93.60 B.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	104.50 B.
3½ % Dortmund. Stad.anl.	99.50 bzB.
4 % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	—.—
4 % Elberf Stadtanl. v. 1899	102.— B
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	102.— G.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	99.70 bzG.
3½ % Wittener Stadtanl	99.50 G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	94.80 G
4½ % dergl. von 1888	94.75 bz.
4½ % dergl. von 1895	93.90 bzG.
4½ % dergl. von 1896	93.90 G.
5 % Chines. Anl. von 1896	98.90 bz.
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	—.—
4 % Oesterr. conv. Rente	100.90 G.
4 % dergl. Goldrente	102.90 bz.
4 % Russische Staatsrente	—.—
4 % dergl. Anl. von 1902	98.20 bzG.
4 % Rumänische Rent von 1896	87.75 bzG.
5 % dergl. amort. Rent	93.80 bzG.
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.75 bzB.
4 % dergl. (500 fl.)	100.10 B.
4 % dergl. (100 fl.)	100.10 B.
4 % dergl. Kronen-Rente	92.25 bz.

Pfandbriefe.

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.70 G.
unkdb. bis 1912	103.70 G.
4 % Gothaer m kdb. bis 1909	102.50 bzG
4 % Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.40 bzG
4 % Pr. Bodener.-Pfbr. unkdb. bis 1911	102.90 G.
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	103.10 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	103.50 G
3½ % dergl. von 1894	92 — bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	97.25 G.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	100.— bzG.
4 % Pr. Pfdbf. Pk. unkdb. bis 1910	102.20 bzG
4 % dergl. unkdb. bis 1912	103 — bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	98.10 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— G.
4 % Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.80 G.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.80 bzG
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	97.— bzG
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102.20 G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.70 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	98.— G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	93.90 bzG.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.—
4 % Iwangor.-Dombr. Prt	—.—
4 % Mosco-Rjasan (gar.)	100. bz
4 % dergl. Smolensk abg. (gr.)	87.60 bz.
4 % Warschau-Wien	100.9 bz.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	72.70 G.
5 % Anatol. (g.)	101.10 bzG.

Banken

Barmer Bank-Verein	123.10 G.
Bergisch Märkische Bank	158.40 bzG.
Berliner Handels-Ges.	158.10 bzG.
Darmstädter Bank	122.60 bzG.
Deutsche Bank	223.10 bz.
Disconto Commandit	192.60 bzG.
Dresdner Bank	155.25 bzG.
Essener Credit	169.50 G
Nationalbank f. Deutschl.	124.— bzG.
Reichsbank	153.25 bzG.
Rheinische Disconto-Ges.	136.40 bzG.
Schaaffhausen Bankver.	146.50 bzG.

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	101.90 bz.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.40 G.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	—.—
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	103.25 G.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103	106.— bzG.
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	—.—
4 % Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.50 bz.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	100.50 bz.
4 % Nordstern	103.— bz.
4½ % Rombacher Hütte rzb. 103	105.20 bzG.
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	—.—

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	125.50 bzG.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	311.50 G.
„ Viktoria	144.75 G.
Germania Dortm.	202.50 G.
Gevelsberger	88.50 G.
Isenbeck & Co.	82.— G.
Lindenbrauerei (Unna)	91.25 G
Müser Langendr.	185.50 G.
Wicküler Küpper	239.50 G.
Wiesbadener Kronen	98.— bzG.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	174.50 bzG.
Allgem. Elektr.-Ges.	223.50 bzG
Annener Gussstahl	71.— bzG
Aplerbecker Steink.	113.50 bz.
Arenberger Bergb.	764.— G.
Baroper Walzw.	85.25 G.
Bedburg. Woll-Ind.	113.75 bzG.
Bismarckhütte	245.25 bzG.
Blliesenbach Bergw	81.80 G.
Bochumer Gussstahl	189.50 bz.
Bösperde Walzw.	117. bzG.
Charlottenhütte	96.25 bzG.
Concordia Bgb.	312.— bzG.
Consolidation Bgw.	417.80 bzG.
Dortmunder Union C. abr.	82.90 bz
„ „ Vorz. Akt.	191.90 G
Düsseld. Draht V.	56.25 bz.
„ St.	45.10 G.
„ Eisenhütte	106.75 bzB.
Elberf. Farb.-Fbr.	414.25 bzG.
Eschweiler Bergw.	249.60 bzG.
„ Walzw.	111.50 G.
Friedrichshütte	126 G.
Geisweider Eisen	163.— bzG.
Gelsenk. Bergw.	212.75 bzG.
Georg Marienhütte	111.10 bzG.
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz.	26.— bz.
Hamburg. Amerik. Paketf	111.10 bzG.
Hansa Dampfschiff.	122.40 bzG.
Harkort Bergw. St. Prt	94.50 bzG.
Harpener Bergbau	203.75 bz.
Hasper Eisenw.	126.— B.
Hörder St. Pr. I it. A.	134.25 bzG.
Hösch Eisen & Stahl	192 — bzG.
Kannengiesser	128.90 G.
Köln. Gas & Elektr.	166.80 G.
Köln. Müsen Bergw.	92.75 bz.
Königsborn Bergw.	166.75 bzG.
Laurahütte	234.60 bz.
Louise Tiefbau	43.10 bz.
„ St. Prt.	97.— bzG.
Märk. Maschinenbau-Anst.	94.25 G
Magdeb. Bergw.	—.—
Massener Bergbau	125.10 bz
Meggener Walzwerk	117.5 bzG.
Menden und Schwerte	92.75 G.
Mülheimer Bergwerk	182.— bzG
Norddeutscher Lloyd	107.10 bzG.
Nordstern Kohle	287.80 bzG.
Oberschles. Eisen-Ind.	100 — bzB.
Osnabrücker Drahtw.	73.75 bz.
Phönix Bergwerk	154.— bzG.
Rhein. Nassau	258.— bzG.
Rhein.-Westf. Dornap.) Kalk	116.10 bzG.
Rombacher Hütten	181.10 bzG.
Schalker Gruben	456.50 bzG.
Schulz-Knaudt	147.— G.
Siemens & Halske	139.90 bzG.
Stadtberger Hütte	113.— bzG.
Stolb. Zinkhütte	148.— bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	154.— G.
Westfäl. Kupferwerke	104.60 bzG.
Westfäl. Stahlwerke	128.— bzG.
Wissener Bergw.-V.	161.— bzG.
Wittener Glashütten	104.50 G.
Wittener Gussstahl	156.25 bzG.
Wurm-Revier	141.— bzG.

Tendenz:

Das Geschäft an heutiger Börse war nach wie vor schleppend Einiges Interesse fanden Elektrizitäts- und Schifffahrts-Aktien.

Schluss still.

Bankdiskont 4 % Privatdiskont 2¾ %

Ladenlokal,
für jedes Geschäft geeignet, günstige Lage in Altena, mit Wohnung zu vermieten.
Angebote unter D 3311 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bergstraße 37
abgeschl. 2. Etage,
besteh. aus 6 Zimmern, per Mai zu vermieten. 3320
Näher. Bergstr. 37, 1. Etg.

In **besserem Privat-Hause,** Bahnhofs Nähe sind
zwei herrschaftliche
Wohnungen
und zwar eine 2. Etage von 9 Räumen mit Zubehör und eine 3. Etage von 5 Räumen mit Zubehör sofort oder später an ruhige Mieter preiswert zu vermieten. 30
Beide Wohnungen sind mit **Zentral-Dampfheizung** versehen.
Näheres Körnerstr. 79, I.

Mehrere Wohnungen
zu Mai zu vermieten.
Johs. Ruthmann,
3255 Rehstraße 19.

Einige Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern mit Zubehör pr. 1. Mai zu vermieten.
2993 Bismarckstr. Nr. 5.

2 Wohnungen
von 4 Zimmern, abgeschl., per 1. Mai zu vermieten. 3278
Näh. Neue Friedrichstr. 6, 1. Et.

In meinem Hause Eckeyerstraße 3 habe ich noch **3 Zimmer** (abgeschl.) sowie **3 Bodenzimmer** per sofort oder 1. Mai zu vermieten. 2948
Karl Jakobi jr.

3 kleinere Zimmer,
1. Etage, sofort od. später billig zu vermieten. 2897
Hügelstraße 6.

Per sofort oder spät. 3 schöne
Mansardenwohnungen
von je 3 Zimmern und eine
1. Etagen-Wohnung
von 4 Zimmern zu vermieten.
Auskunft: Altenhagenerstr. 72 I.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, 1. Etage, per 1. Mai zu vermieten.
3305 Bismarckstraße 7.

Mehrere abgeschlossene
Wohnungen,
zu 2 und 3 Zimmer, per 1. Mai zu vermieten. 3153
Adolf Hiller, Jägerstr.

Suche zum 1. Mai eine Wohnung von
2 gr. od. 3 kl. Zimmern.
Angebote unter W 3286 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

In meinem Hause Langestr. 20 habe ich
3 Zimmer
1. Etage, abgeschl., per 1. Mai zu vermieten. 3271
Carl Schimmeyer sen.

Garten
zu mieten gesucht.
Angeb. unter E 3177 an die Geschst. d. Ztg.

2 Zimmer
per Mai zu vermieten.
3252 Wasserstraße 9.

2 schöne Zimmer
sof. od. Mai zu vermieten. 3251
C. Hehrmann, Krankopf 4.

2 schöne Zimmer
zu vermieten. 3280
Remberastraße 22.

2 schöne Zimmer
pr. 1. März od. später für 100 M. an kinderlose Leute zu verm.
3098 Sunderlohstraße 5.

An ordentliche Leute sofort oder später
2 und 3 Zimmer
zu vermieten. Erben **Grothe,**
3268 Pelmkestraße 18.

Abgeschlossene 3 Zimmer-Mansardenwohnung
mit allen Bequemlichkeiten, sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Winckelstr. 3, part.,
2499 Drecupsches Viertel.

Hübsch möbliert.
Wohn- und Schlafzimmer
mit guter Pension an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.
3029 Karlstr. 17 III.

2 Bodenzimmer
auf März sowie **1 einzelnes Zimmer** auf sofort zu vermieten.
Näheres Hochstr. 15. 3334

Möbl. Wohn- u. Schlafz.
sofort an 1 od. 2 Herren mit od. ohne Pens. billig zu verm. 2328
Näh. Elberfelderstr. 43, H. II.

Schön möbl. Zimmer,
3 Min. vom Hauptbahnh., für 1—2 Herren mit od. ohne Pension billig zu vermieten. 2481
Neue Friedrichstraße 18.

1 einfach möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
3082 Gartenstr. 21, part.

Hübsch möbl. Zimmer,
gänzlich ungeniert mit separatem Eingang, als Absteigquartier von Herrn gesucht.
Gefl. Angeb. mit Preisangabe unter R 3256 an die G. d. Ztg.

2 schön möbl. Zimmer
mit voller Pens. für 1 od. 2 Herren zum 1. Febr. billig zu vermieten.
2182 Neue Friedrichstr. 6.

Möbl. Zimmer
Salon und Schlafzimmer, eleg. möbliert, billigst zu vermieten.
1841 Bahnhofstr. 49, II.

Freundl. möbl. Zimmer
mit Balkon, 1. Etage, in der Nähe Hauptbahnhof und Altenhagenerbrücke an 2 Herren, mit oder ohne Pension per sofort zu vermieten.
Schriftl. Angeb. unt. K 3203 durch die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. März
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu mieten gesucht. Angeb. mit genauester Preisang. u. V 3285 a. d. Geschst.

Polizeiliche Meldepflicht.

Wer zum Zwecke des Umzuges seinen bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsort und damit zugleich den Polizeibezirk, zu welchem derselbe gehört, verlassen will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge bei dem Bürgermeisteramte unter Vorlegung seiner Staats- und Kommunalsteuerzettel sich persönlich oder schriftlich abzumelden und anzugeben, wohin er zu ziehen beabsichtigt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung erteilt.

Wer an einem Orte innerhalb des Regierungsbezirks seinen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge in einer unter der Städte-Ordnung stehenden Stadt bei dem Bürgermeisteramte unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Wohnorte erteilten Abmeldebescheinigung persönlich oder schriftlich anzumelden und auf Erfordern über seine Angehörigen, sowie über seine persönlichen, namentlich über Steuer- und Militärverhältnisse Auskunft zu geben.

Wer seine Wohnung innerhalb desselben Polizeibezirks wechselt, ist verpflichtet, darüber binnen drei Tagen dem Bürgermeisteramte persönlich oder schriftlich Anzeige zu machen.

Zu den vorbeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Dienstmädchen oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb sechs Tage nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet und machen sich dieselben durch Unterlassung dieser Pflicht strafbar, sofern sie nicht nachweisen können, daß sie sich durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung überzeugt haben.

Neuanziehenden, welche nicht im Besitze der Anmeldebescheinigung der Behörde ihres früheren Aufenthaltsortes sind, wird dringend empfohlen, die hiesige Anmeldung nicht bis zur Erlangung der Abmeldebescheinigung hinauszuschieben, sich vielmehr zunächst ohne Vorlage dieser Bescheinigung anzumelden und, wenn etwa deren Erlangung bereits vergebens versucht oder mit Schwierigkeiten verknüpft ist, auf dem hiesigen Meldeamts ihre Beschaffung auf amtlichem Wege zu beantragen.

Das Meldeamt ist an Werktagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 12½ Uhr und nachmittags von 2½ bis 5 Uhr.

Hagen, den 20. Februar 1901.

Die Polizeiverwaltung.

Hochf. möbl. Zimmer
mit oder ohne Schlafkabinett per sofort zu vermieten.
3216 Kampstraße 14.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3225
Frankfurterstr. 59b, 2. Et.

Hübsch möbliert. Zimmer
zu vermieten. 3293
Elberfelderstr. 51 I.

2 ordentl. junge Leute erhalten
Kost und Logis.
Zu erfr. Schulstr. 4, 3. Et.

Gute Kost und Logis
zu haben. 2945
Puppenbergstr. 9, 2. Etg.

2 ordl. Leute find. gut u. billig
Kost und Logis. 3327
Elberfelderstr. 43, H. II.

Soeben erschien:
Wie helfe ich meinem Schulkinde?
Von Oberlehrer Dr. **Max Banner.**
Dieses aus 20jähriger praktischer Erfahrung hervorgegangene Buch dürfte allen Eltern schulpflichtiger Kinder und den Erziehern ein unentbehrlicher Ratgeber sein.
Preis eleg. geb. 2.50 Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Erfolg der Reclame
Wer Geld für Annoncen auszugeben beabsichtigt, sollte kostspielige Experimente vermeiden und sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse wenden. Dieselbe übernimmt die gewissenhafte Ausarbeitung von Annoncen-Entwürfen, Plänen u. Kostenanschlägen für eine wirksame Zeitungsreclame und ertheilt bereitwilligst jede Auskunft.
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Köln
Obenmarspforten 2—4
Ecke Hohestrasse.
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Täglich 30 Mark
und mehr können Herren und Damen verdienen durch den Verkauf eines in Deutschland viel begehrten Artikels.
Auskunft und Muster kostenlos durch **Gg. Beck** in **Lille** (Frankreich). 3324

Junger Mann
mit schöner Handschrift, strebsam, für ein kaufm. Bureau sofort od. später gesucht.
Angebote unter H 3325 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Bäcker- u. Konditorgehilfe
sowie ein **Lehrling gesucht.**
Walter Rothaus,
3276 Hagen, Kölnerstraße 3.

Ein ordentlicher 3303
Bäckergeselle,
der selbständ. arbeit. kann, gesucht.
Von wem, sagt die G. d. Z.

Gärtner,
25 Jahre alt, in allen Fächern der Gärtnerei gut bewandert, sucht gestützt auf gute Zeugnisse zum 15. Februar oder später dauernde Stellung. Gefl. Angeb. erbittet **Aug. Schölling,** Gärtner, p. Adr. Herrn Kommerzienrat **Fleitmann,** Schwerte a. d. Ruhr.

Platzarbeiter
gesucht. 3299
Karl Bormann, Holzhandlg.

Für meine Holz- u. Eisenhandlung verbunden mit Materialwaren suche zu Ostern einen tüchtigen
Lehrling
mit Ia. Schulzeugnissen (besonders im Rechnen) aus guter Familie.
Selbstgeschr. ausführl. Angebote unter A 3149 befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

Packerlehrling
gesucht. 3298
Hagener Eisengießerei und Metallwaren-Fabrik
Selbeckerstraße 56.

Gewandtes, junges Mädchen, im Haushalt vollständig erfahren, sucht zum 1. oder 15. April
Stellung in einer besser. Metzgerei,
wo sie sich im Geschäft mit ausbilden kann. Familien-Anschluß erwünscht.
Angebote bef. unter C 3309 die Geschst. d. Ztg.

Auf sofort ein ordentl. 3275
Dienstmädchen gesucht.
Heidenstraße 15, part.

Alice Rosevelt.
Eine besonders milde und feine **Spezialmarke**
10 Stück 70 Pfg. — 100 Stück M. 6,50
nur zu haben im 3331
Zigarren-Versandgeschäft
Carl Fahnenstich
Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 32a. Fernsprecher Nr. 541.

Fische! Fische!
Feinster Silber-Schellfisch 17 Pfg.
Feinster großer Angelschellfisch 35—40 „
Feinster weißer Kablian 25 „
Rotzungen, Bratfische u. Marinaden allerbilligst.
Aus der Räucherei:
Echte Kieler Sprotten, Bückinge, Rauch-Schellfisch, Lachsheringe und Aal. 29384
Aug. Siewert, Hagen, Kölner-Straße 15. Fernsprecher 850.
zwischen Bahnhof und Altenhagener Brücke.

Köchin
30 J. alt, sucht bis zum 1. März Stellung, am liebst. in kleinerem Hotel. Selbige ist auch in der Haushaltung gründlich erfahren.
Angebote unter G 3317 an die Geschst. d. Ztg.

Lehrmädchen
für Konditorei und Café am liebsten von auswärts, gesucht.
Daselbst auch ein ordentliches
Dienstmädchen gesucht.
3277 **Walter Rothaus,**
Hagen, Kölnerstraße Nr. 3.

Ein Mädchen
per 1. März für Küche und Hausarbeit in kleinem Haushalt gesucht, am liebsten nicht unter 19 Jahren.
Peter Deuß
3283 **Mittelstraße 3a.**

Ordentliches Mädchen
gesucht. 3315
Bachstraße 8, part.

Wegen Erkrankung des jetzigen
ein junges Mädchen
welches Liebe zu Kindern hat, per bald gesucht. 3284
Augustastr. 16 I, rechts.

Eine ordentliche Frau sucht Stelle
für des Morgens. 3281
Zu erfragen in d. Geschst. d. Z.

Nachmittagsmädchen
geg. hoh. Lohn auf sofort gesucht.
3282 Grünstraße 17, I.

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen
liefert waggon- und karrenweise billigst 3329
Fr. Kistermann,
Hagen i. W., Heidenstraße 15.

Musikalien
vorrätig in der
G. Butz'schen Buchhdlg. R. Hartig.

Wer erteilt einem Sextaner
Nachhilfe in Latein und Erdkunde?
Angebote mit Preisang. unter J 3333 an die Geschst. d. Ztg.

B. Simons & Co.
Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 2. Februar 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	81.30
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	81.15
London und engl. Noten	20.45
Amsterdam u. holl. Noten	169.45
Italien Mailand	81.—
Italien grosse Bankplätze	80.80
Schweiz	80.85
Napoleons	16.23
Sovereigns	20.40

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.50
Brüssel, Antwerpen	81.35
London	20.49
Amsterdam	169.85
New-York	4.22¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.75, 3% Consols 92.15, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 102.25, für 3% 91.65. Alles spesenfrei.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 1. Febr. 1904 beurkundeten

Geburten: Lagerarbeiter Fr. Korte 1 S. Fräser Eduard Funke 1 S. Landwirt Ewald Schulte 1 T. Fabrikschlosser Paul Wilhelms 1 S. Postassistent Friedr. Herpertz 1 S. Holzenfräser Ernst Schneider 1 S. Zuschläger Otto Gais 1 S. Eisenhobler Heinrich Agath 1 S. Eisengießer August zur Nieden 1 T. Landwirt Walter Delphi 1 T.

Aufgebote: Tagelöhner Emil Friedhoff und Helene Schelinsky, beide zu Hagen. Stuckateurgehilfe Franz Kluge und Elisabeth Klee, beide zu Hagen. Ingenieur Harald Askevold und Lydia Rübenstrunk, beide zu Hagen.

Eheschließung: Buchbindergehilfe Eduard Queseleit u. Paula Schäfer, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Margarete, T. v. Fuhrknecht Otto Hermann Schiemann, 1 J. Walzmeister Friedr. Wilhelm Heinrich Reins 46 J. Herbert Ludwig, S. v. Volksschullehrer Ludwig Demtröder 4 Mon. 6 Tage. Adele Klara Henriette, T. v. Drahtzieher Friedrich Schmale, 3 J. Heinr. Josef August, S. v. Lackiermeister Heinrich Josef Willms, 6 Mon. Alexander, S. v. Former Julius Auferkorte, 9 J. Julius, S. v. Former Julius Auferkorte, 7 J. Steinbrucharbeiter Giovanni Brumialti 56 J. Johanna, T. v. Platzarbeiter Aug. Gehrmann, 2 Monate.

Die von der Stadtverordnetenversammlung festgestellte

Jahresrechnung der Stadthauptkasse für das Rechnungsjahr 1902

liegt gemäß § 69 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 3. ds. Mts. an während 14 Tagen im Zimmer 56 des Rathauses zur Einsicht offen.

Hagen, den 1. Februar 1904.

Der Erste Bürgermeister:
J. V.: Wortmann,
3. Bürgermeister.

Haus- und Fabrik-Verkauf.

Eine schöne Besitzung, in industriereicher Gegend, bestehend aus Wohnhaus, Fabrik (100 qm groß) und Hausgarten, 5 Min. vom Bahnhof, ist bes. Umst. halber zu verkaufen, auf Wunsch mit den vorhandenen Transmissionen und Benzin-Motor, bei geringer Anzahlung.

Angebote unter K 2549 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mein in der Elberfelderstraße gelegenes

Geschäftshaus

(Schattenseite) mit Lagerhaus, großem Hofraum, bequemer Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, in bester Geschäftslage, soll unter sehr günstig. Bedingungen sofort oder später verkauft werden.

Nur Selbstreflektanten wollen Angebote unt. E 33 an d. Gsch. d. Ztg. einreichen.

Wohnhaus,

Nähe des Bahnhofs, mit großem Hofraum und Einfahrt, ist wegzugshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unt. M 1491 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein alleinstehendes

zweistöckiges Haus

nebst Garten auf Mai zu vermieten. 3301

Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Ein gutgehendes

Hotel-Restaurant

in verkehrreichem Städtchen mit Zentral-Bahnhof Sterbefalles halber mit sämtlichem Betriebs-Inventar unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Angebote unter L 2830 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Hotel-Restaurant

in der Nähe Hagens soll krankheitshalber durch den Unterzeichneten verkauft werden. Schöner Saal, großer Garten, Veranden, Hallen, Musikpavillon, Kegelbahn 2c. vorhanden. Beliebter Ausflugsort. Großer Umsatz an Wein, Kaffee, Bier 2c. Anzahlung Mk. 25—30 000.—. 3035

Otto Kohlhage.

Wirtschaft

zu kaufen gesucht.

Suche im Volmetal eine Wirtschaft zu kaufen. 10,000 M. Anzahlung kann gemacht werden.

Angebote unter R 3104 an d. Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen,

3 u. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. April od. spät. zu verm. **Jul. Kühnholz,** Wittekindstr. 30. 1410

Pension

mit Familienanschluß in gutem Hause für Seminaristin gesucht.

Gefl. Angebote unter Z. 3294 durch d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Stadt Hagen.
Stadtverordneten-Stichwahl.

Bei der am heutigen Tage im Restaurant von **Albert Romberg,** Wehringhauserstraße 58 von der II. Abteilung des Wahlbezirks **Hagen-Wehringhausen** vorgenommenen Ersatzwahl für den am 16. Dezember 1903 verstorbenen Stadtverordneten **Heinrich Tasche** für die Zeit bis Ende 1905 haben von den abgegebenen 144 Stimmen erhalten:

1.	Kaufmann **Isaak Rosenbaum**	71	Stimmen
2.	Dachdeckermeister **Richard Pfingsten**	40	„
3.	Bauunternehmer **Karl Klute**	31	„
4.	„ **Julius Nerhausen**	2	„

zusammen 144 Stimmen.

Die absolute Mehrheit beträgt somit 73.

Da hiernach keiner der Gewählten die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat, so hat für die Wahl eines Stadtverordneten eine zweite engere Wahl und zwar zwischen den Herren

Kaufmann **Isaak Rosenbaum** und
Dachdeckermeister **Richard Pfingsten**

stattzufinden.

Für diese Wahl beraumen wir Termin an auf

Freitag den 5. Februar d. J.,

von 5 bis 7 Uhr nachmittags, im Restaurant **Albert Romberg,** Wehringhauserstraße 58.

Nur Stimmen für die zur engeren Wahl Stehenden sind giltig.

Hagen, den 19. Januar 1904.

Der Wahlvorstand:

Wortmann, Bürgermeister.	**H. Emmelius,** Stadtverordneter.	**L. Helbeck,** Stadtverordneter.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers **Max Braun** zu Hagen wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

17. Februar 1904, vormittags 11½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier Zimmer 31 anberaumt.

Hagen, den 29. Januar 1904. 3313

Königliches Amtsgericht.

Hochherrschaftliche II. Etage,

Nähe Hauptbahnhof und Stadtgarten, 6 Zimmer, Badezimmer, Mansarden nach Wunsch, Erker, Balkon, Rasenbleiche 2c. 2c., mit allen Bequemlichkeiten per sofort oder später äußerst billig zu vermieten.

Angebote unter T. 3266 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Großer Eckladen.

In unserem Hause **Kaiserstr. Nr. 1** per sofort oder später großer Eckladen preiswert zu vermieten.

Drerup & Co., G. m. b. G., Hagen,
Abteilung: Terraingeschäft. 3304

Das in **Gevelsberg in Westf.** Hagenerstraße 126 u. 124 an verkehrsreich., best. Lage bele., **Haus- und Baugrundstück** m. 2 Wohnhäus. m. 13 Wohng. u. za. 10 Bauplätzen, zur **Gesamtgr. v. 36 a 86 qm,** ist weg. anderw. Unternehm. d. Bes. u. günst. Bed. f. d. **bill.** Preis v. 65 000 M. geg. 8000 M. Anzhl. v. bald verkfl. Das massiv gebaute Haus Nr. 126 eign. sich f. jed. Geschäft. 1838

Graeve & Eckenberg, Hannover.

Ein Unterhäuschen

mit 4 Räumen, Stallung und großem Garten, in der Harkortstraße Nr. 114¾ per 1. Mai zu vermieten.

Zu erfragen bei **Jos. Genster** daselbst.

Schulstraße 2:

2 Ladenlokale

(auch zu Bureauzwecken passend) mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 3134

C. Post, Franzstr. 51.

Großes Ladenlokal,

Elberfelderstr. 11, mit dahinterliegendem Lagerhaus nebst hydraulischem Aufzug, trockenem Lagerkeller, bequemer Einfahrt, per 1. April, auch später, zu vermieten. 2394

Wilhelm Arenz, Hochstr. 47/49.

Eine vollständig abgeschl.

1. Etage,

bestehend aus 3 Zimm., Balkon, Bleiche u. allen Bequemlichkeiten zum 1. Mai an ruhige Leute zu vermieten. 2153

Sunderlohstr. 9.

Abgeschlossene

1. und 2. Etage

bestehend aus je 6 Räumen, Mansarden u. allen Bequemlichkeiten per 1. Mai zu vermieten. 3234

Näh. Neumarktstr. 22 III.

Schulstraße 4

II. Etage

1 abgeschl. Wohnung v. 5 Zimm. Küche und Bodenz. 2c. per Mai zu vermieten.

3170 **C. Post,** Franzstr. 51.

Abgeschl. Etage

von 4 sehr großen Zimmern u. Zubehör per 1. März zu vermieten. 3174

Joh. Mettegang Jägerstr. 34

Junger Kommis sucht in ruh. Privathause **Mittagstisch.**

guten bürg.

Angebote m. Preisangabe unter X 3287 an die Geschäftsst. d. Z.

Abgeschloss. 1. Etage,

4 Zimmer, per 1. Mai zu vermieten. Bergstr. 43. 2956

Elberfelderstr. 78 ist die

1. u. 3. Etage

von 6 resp. 7 Räumen u. Mansardenzimmern per 1. Februar oder später zu vermieten. 1524

H. P. Sieger.

Abgeschlossene

Etagen-Wohnungen

von 4—8 Zimmern nebst Zubehör pr. sofort und später in bester Lage zu vermieten.

Fischer & Jansen,
151 Südstr. 20.

Ruhige Beamtenfamilie, 3 Pers., sucht zum 1. Mai

abgeschl. Wohnung

von 3 Zimmern nebst Bodenz., evt. auch 4 Zimm., in der Nähe ein. evgl. Schule. Ang. m. Preisang. bef. u. V 3138 die Geschst. d. Z.

Schöne Wohnung

von 3—4 Zimmern per 1. Mai zu vermieten. 3289

Gebr. Becker,
Zuckerwarenfabrik Hagen-Eckesey.

In der Nähe des Hauptbahnhofs und Altenhagener Brücke

schöne Wohnungen

von 3 und 4 Zimmern, auch abgeschlossen, mit oder ohne Mansarden, per sofort oder später **preiswert zu vermieten.** 2131

Näher. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

Wohnung, 3 **schöne Zimmer,** für 1. Mai zu vermieten. 2977

Altenhagen, Schmalestr. 6.

Wohnung,

2 und 3 Zimmer, auf den 1. Mai an ordentliche Leute zu vermieten. 3061

Wilh. Klapp,
Haldenerstraße 1.

Abgeschlossene

3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen

auch schöne

Räume

für Kontor oder Versandgeschäft oder Laden, 5 Minuten vom Bahnhofe, auf sofort, April od. Mai zu vermieten.

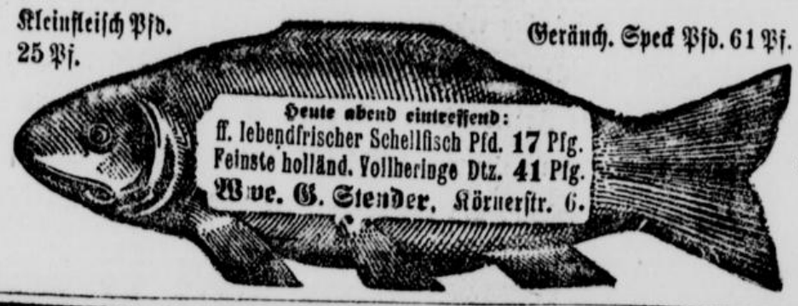
Arendt & Drepper,
2159 Alsenstraße 4.

Wohnung,

abgeschlossen, 3, 4 und 5 Zimmer, zu vermieten. 2876

Carl Maurer,
Wehringhauserstr. 39.

Kleinfleisch Pfd. 25 Pf. Geräuch. Speck Pfd. 61 Pf.



3323





II. Etage,

Volmestr. 56, bestehend aus 6 Räumen, Badeeinrichtung, 2 Mansarden, 2 Kellern und Gärtchen, zum 1. August zu vermiet.

P. W. Hassel,
3321 Volmestraße 60.

Schöne, abgeschlossene

Wohnungen

von 2 und 3 großen Zimmern in Wehringhausen (Feldstr.) p. Mai oder früher zu vermieten.

Näheres bei **D. Hetzler,** Feldstr. 72, 1. Etg., und **Erlinghagen & Sahling,** Bergstr. 36. 3222

Schöne helle abgeschlossene

Wohnung

von 5 großen Räumen u. Mansarde sofort oder später zu vermieten. 3290

Otto Höfinghoff, Körnerstr. 73.

Schöne Wohnung

zu vermieten mit Bleiche und allen Bequemlichkeiten. 3291

Josef Scherz, Altenhagen, Schilderstr. 9.

Eine Familie sucht per Mai eine

Wohnung

von 2 gr. od. 3 klein. Zimmern. Ang. u. Q 3249 an d. G. d. Z.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern zu vermieten auf Mai. 3250

Grabenstraße 6.

Ruhige Familie sucht zum 1. Mai eine

3 od. 4 Zimmerwohnung.

Angebote unter S 3264 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung

von 2 und 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten.

3261 Eckesseyerstr. 1 a.

---

2 bis 3 sehr schöne Mansarden

in herrschaftlichem Hause an 1 bis 2 Personen sehr billig zu vermieten.

Angebote unter U. 3267 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Freundl. fein möbliert.

Erkerzimmer

mmittelb. Nähe des Hauptbahnh. mit vorzügl. Pens. per 1. Febr. zu vermieten. 3028

Karlstraße 17 III.

2, 3 und 4 Zimmer

1. Mai zu vermieten, Altenhagenerstraße 51. 3233

Ed. Hagemann.

Hübsch möbl. Zimmer

mit Pens. sof. zu vermiet. sowie guten **Mittag- und Abendtisch.**

Potthofstraße 40, parterre Eingang Badstr. 3292

Tann.- od. Kief.-Knüppel

3½ u. 4 Fuß lg., 6½—8 cm. stk. für dauernde Bezüge

zu kaufen gesucht.

Die Knüppel brauchen nicht geschält zu sein. 1888

Angebote unt. **K. E. 1266** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Wegen Aufgabe der Posthalterei und Houderei infolge Bahn-Anschluß stelle ich zum Verkauf:

Mehrere Pferde, Landauer, Coupé, großer und kleiner Sommerwagen, Halbverdeck, 2 Schlitten, mehrere Karren, diverse Geschirre 2c.

Alles vorzüglich erhalten.

Ferd. Wächter,
2308 Voerde i. W.

---

1 gut erhaltenes Sofa

billig zu verkaufen. 3296

Hochstraße 97, I.

---

2 Wohnungen,

4 und 3 Zimmer, 1. Etg., mit oder ohne Bodenzimmer zu vermieten.

2979 Langestraße 64.

---

2 schöne Wohnhäuser mit Läden

in guter Lage sind zum Preise von **je 36 000 Mk.** einzeln oder zusammen zu kaufen. 3146

Näheres durch

Otto Kohlhage.

Wohnung

von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten per 1. Mai zu vermieten. 3151

Arndtstr. 8, part., r.

Schöne Wohnung 2 Zimm. pr. 1. Mai d. Js. zu vermieten. Wo, sagt d. Geschst. 3215

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht per 1. Mai in ruh. Hause

eine 2 Zimmerwohnung

in der Nähe der Altenhagener Brücke. Angeb. unter M 3214 an die Geschst. d. Ztg.

Per 1. Mai eine 3262

Wohnung,

1. Etage, 5—6 Räume, zu vermieten, **nur an ruhige Familie.**

Bahnhofstr. 31.

Körnerstr. 83 **1 Wohng.** v. 3 Zimm.
Kölnerstr. 1a **1 Wohng.** „ 4 „
1 Wohng. „ 3 „
zu vermieten. 3272

Näheres zu erfahren beim Wirt Herrn **Schöne,** Kölnerstraße.

Wohnung

v. 3 od. 4 Zimmern in der 1. Etage, auf Wunsch mit 1 Bodenz., zum 1. Mai zu vermieten. 3288

H. Schulte-Rahde, Kückelhausen.

Eine ruhige abgeschlossene

Wohnung

von 4 Zimmern im unteren Stadtteil per 1. Mai zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unt. E 3312 an die Geschst. d. Ztg.

Krügers Burger Bretzel-Bäckerei

Hagen,
Frankfurterstrasse 59,
Fernruf 552

empfiehlt als Spezialität seine

Ia. Burger Bretzeln, Siegener und holländisch. Sanitäts-Kinder-Nähr-Zwieback.

Versand nach allen Poststationen. 1

Waschkessel Waschkessel

in großer Auswahl empfehle billigst: 406

M. E. Adamini,
Mittelstraße 3a.



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
J. Köhler, Instrumentenmacher
Hagen, Elberfelderstr.
Größte Auswahl Billigste Preise
Reparaturen prompt und billig. 27

Aug. Lichtenberg,

Eisenwaren- und Werkzeughandlung,
Karlstr. 34. Fernspr. 498.



J. Stern, Pferdehandlung,
Hagen, Hochstr. 41,
Fernsprecher 531,
erhielt neuen Transport 2271
schwerer Belgier und Münsterländer Pferde,
ferner empfehle eine Auswahl
Tauschpferde.

Für die rauhe Witterung
empfehle 31
meine altbewährte
Ia. Glycerinseife
Toilettecrême
Toiletteglycerin.
Gust. Guttentag
Seifen- u. Parfümerie-Fabrik
Hagen i. W.

Seltene Gelegenheit!

2 ganz neue, 2schl., altdeutsche, schwere, (dauerhafte Handarbeit)

Muschelbettstellen

mit prima roter Sprungfedermatratze und vollständ. Daunenfederbett sollen zu dem Spottpreis von 1 Bettstelle mit Matratze **37 Mk.,** sowie ein vollständiges Federbett **43 Mk.,** umständehalb. sofort verkauft werden.

Angebote unter P 30424 an die Geschst. d. Ztg.

Rollmöpse

mit Gurken-Einlage
Stück 5 Pfg.
hochfeine marinierte
Heringe
Stck. 10 Pfg.
empfiehlt 3224
Gust. Hasenkamp
Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Foxterrier

stubenrein und wachsam, billig zu verkaufen. 3314

Kampstraße 22.

Karneval-Kopfbedeckungen

aus Stoff u. Papier

gebe an Vereine und Gesellschaften in Kommission billigst.

H. P. Sieger,
Hagen i. W. 1839

Reparaturen

an Rolläden u. Jalousien,
Umändern in mein System,
Anstreichen, 2511
Anbringen von Sturmvorrichtungen besorgt prompt u. billig
Hagener Jalousiefabrik und Schreinerei
Eugen Kettler, Hagen i. W.

Haarbalsam

Sichere Beförderung des Haarwuchses.
Sichere Stärkung der Kopfhaut.
Keine Kopfschuppen mehr.
Kein Jucken der Kopfhaut. 408
Angenehm im Gebrauch.

Alleiniger Fabrikant
Gustav Guttentag
Hagen i. W.
Frankfurterstraße 91.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Nagelbürsten, Zahnbürsten, Möbelbürsten, Hutbürsten, Schwämme und Fensterleder empfiehlt in großer Auswahl

Carl Schambach,
Kampstraße 15a. 3265

Butter! Butter!

Pa. Wellenbutter (Landbutt.) Pfd. 95 Pfg.
Pa. Faßbutter Pfd. 1.05 M.
Pa. Süßrahmbutter Pfd. 1.10 Mk.
in Fässern v. 15—20 Pfd. billiger.
Pa. Süßrahmbutter
in ½ und ½ Pfd.-Paket nur 1.15 Mk.
Pa Limburgerkäse Pfd. 32 Pf.
bei Abnahme von 10 Pfd. a Pfd. nur 30 Pfg.
empfiehlt und versendet 2899

J. H. Bohnhof,
Körnerstraße 14.
Fernruf 261.

Für Bruchleidende!



Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt! Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Scheuern mehr. Garantie für sichern, bequemen Sitz! Zu haben

Westfalia-Drogerie,
Hagen, Kampstr. 20. 2488

Heilbrennendes

Petroleum

Ltr. 16 Pfg.
empfiehlt 3223
Gust. Hasenkamp
Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Patente

Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.
Düsseldorf Immermannstr. 5. Tel. 791.



als sehr kräftig und aromatisch empfohlen ½ Pfund-Pakete a 50 Pfg. u. höher.

Ww. H. Schütz,
Langestr. 47.

Gut erhaltene

Kippkarren

billig abzugeben. 3302

Drerup & Co.

Peru-Guano.

In dem soeben erschienenen Kalender der Anglo-Continentalen (vormals Ohlendorff'schen) Guano-Werke für 1904 findet sich eine Tabelle über die neuen Importe von echtem Peru-Guano im Jahre 1902. Eine weitere uns soeben zugegangene Zusammenstellung dieser Firma berücksichtigt auch die Importe des Jahres 1903. Danach haben die Anglo-Continentalen (vormals Ohlendorff'schen) Guano-Werke in diesen beiden letzten Jahren in 28 Schiffsladungen zusammen **1,024,331 Zentner** echten Peru-Guano importiert, der einen Stickstoffgehalt bis 13 % — in einzelnen Partien sogar noch mehr — aufweist und ausschließlich zur Herstellung der weltbekannten **„Füllhornmarke"** verwandt wird.

Liebig's
Fleisch-Extract
Das ausgiebigste, daher das billigste.



„Salem Aleikum"
Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

‚Salem Aleikum'

Garantiert naturelle türkische Handarbeits-Zigarette.

Diese Zigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. **Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.**
Die Nummer auf der Zigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet **3 Pfg., Nr 4: 4 Pfg., Nr. 5: 5 Pfg., Nr. 6: 6 Pfg., Nr. 8: 8 Pfg., Nr. 10: 10 Pfg.** per Stück.
Nur ächt, wenn auf jeder Zigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Yenidzo",
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Ueber siebenhundert Arbeiter!
Zu haben in den Zigarren-Geschäften.

Herr Polizeikommissar a. D. **August Krohn** in **Hagen i. W., Südstraße 9** ist zum
Agenten unserer Anstalt ernannt.
Berlin, den 1. Februar 1904. 3386
Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Billig! **Billig!**
Bücklinge! ✽ Bücklinge!
zirka 250 Kisten
soeben wieder frisch eingetroffen.
Echte Kieler feinste, fette, große Bücklinge
1 Stück 5 Pfg., 10 Stück 45 Pfg.,
Kiste, zirka 35 Stück, 1.50 Mark,
Kleine Bücklinge Kiste, zirka 80 St., 55 Pfg.
empfiehlt 3332
Obsthalle Perle
Mittelstrasse, vis-a-vis Konditorei Herrn Herm. Tigges.

Gute und sichere Erwerbungsquelle!

In industriereicher westf. Stadt, wo enormer Bedarf von Temperguß ist, so daß die ganze Produktion am Platze selbst absetzbar, steht Umstände halber eine kleinere, neu eingerichtete und erweiterungsfähige

Temper- und Stahl-Giesserei

zum sofortigen Antritt billig zum Verkauf. Jetziger Besitzer ein Fachmann und guter Verkäufer würde evtl. bleiben. Erforderl. Kaufs- und Betriebskapital zirka 18—20 Mille.
Gefl. Anfragen erb unter U 3365 an die Geschst. d. Ztg.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt, sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
Zu haben in **Hagen** bei: Emil Bohnhoff, Karl Hellweg, Heinr. Hessler, Karl Karthaus, Heinr. Schaake, Karl Schimmeier, Rob. Schmidt, Heinr. Schütz Wwe., J. P. Richter, Jos. Voss Wwe., Julius Weifenbach; in **Eckesey** bei: Wilhelm Koch, Karl vom Lehn, E. Tempelmann; in **Haspe** bei: Karl Sichelschmidt, Heinr. Storck; in **Altenhagen** bei: Wilhelm Treute; in **Finnentrop** bei: Jos. Cramer; in **Heggen** bei: Franz Wilmes; in **Hohenlimburg** bei: Th. Bohne; in **Schwerte** bei: Ernst Klein. 10304



Vielfach erprobt.
Großartig bewährt.
Keine Bewegung.
Keine Drehung.
Kein Geräusch.
Auf jeden Schornstein leicht anzubringen.
In allen Größen vorrätig.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Alleiniger Fabrikant für Hagen u. Umgegend

Gustav Klüsener, Böhmerstr. 50

Schlosserei und Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung, 1286
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Haustelegraphen rc.



Emil Brüninghaus, Wetter a. d. R.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik
liefert als **Spezialität:**
Tempertöpfe,
Glühtöpfe, Schmelztöpfe, Bleitöpfe etc.
Gussstücke bis 10000 kg schwer
nach Modell oder Zeichnung, roh und bearbeitet.
Transmissionen, Riemscheiben
Roll- oder Scheuerfässer,
Schleifstein-Garnituren.



Fallhämmer, Federhämmer, Stahlguss-Fallhammerbären und Randriemscheiben
in verschiedenen Grössen — stets vorrätig. — Ferner übernehme ich die 1036
Bearbeitung von Guss- und Schmiedestücken
auf Hobel-, Dreh- und Bohrbänken zu billigsten Preisen.

Achtung! Mein **Achtung!**
Uhren-, Goldwaren- u. optisch. Geschäft
befindet sich vom 1. Mai ab
Elberfelderstrasse 103
im Hause des Metzgermeisters Herrn **Schröder.**
Bis dahin gewähre ich auf sämtliche Artikel
10 Prozent Rabatt.
Max Mieritz, Uhrmacher
Wehringhauserstraße, Ecke Weidestraße. 2037

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Handlanger **Antonio Maggion,** geboren zu Montebelluno in Italien am 14. Oktober 1878, unter dem 24. November 1903 wegen Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.
(Aktenzeichen 4. M. 103/03.)
Dortmund, den 29. Jan. 1904.
Der Erste Staatsanwalt.

Gemeinde Vorhalle.

Der Haushaltsplan der **Gemeinde Vorhalle** für das Rechnungsjahr 1904 liegt **vom 4. ds. Mts. ab** vierzehn Tage lang im Gemeindegeschäftszimmer zu Vorhalle zur Einsicht offen.
Boele, den 2. Februar 1904.
Der Amtmann: Huster.

Wir beabsichtigen unser
Besitztum
an der Körnerstraße ganz oder geteilt unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Ferd. Rüggeberg & Cie.
Hagen. 3350

Unser Grundstück

„Auf der Heide", Flur III Nr. 4, 1765 qm, angrenzend an zwei projektierte Straßen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen.
Ferd. Rüggeberg & Cie.
Hagen. 3351

Billige Wohnungen

am Remberg belegen,

Parterre	1	Zimmer	Mk. 66.—
1. Etage	1	„	„ 69.—
2. „	1	„	„ 66.—
3. „	1	„	„ 63.—

sofort oder später zu vermieten.
Fr. Kistermann,
3330 Hagen, Heidenstr. 15.

Abgeschl. Etage,

Kampstr., 5 Zimmer mit Erker und Bodenzimmer per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten.
Angebote unter K 3336 an die Geschäftsstelle.

Wohnung

von 3 Zimmern und 1 Bodenz. an eine ruhige Familie per Mai zu vermieten. 3360
Näher. Frankfurterstr. 62.

Kinderreiche Familien finden
schöne Wohnungen
und **gutlohnende Beschäftigung** bei 3358
Leop. Krawinkel
in Vollmerhausen (Bez. Cöln).

In besserem Hause
3 Parterre-Zimmer
per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. 3383
Näheres in der Gschft. d. Ztg.

Ich beabsichtige mein an einer **Hauptstraße Hagens** gelegenes
Geschäftshaus
mit **Einfahrt** u. groß. Hofraum billig und unter günst. Beding. zu verkaufen.
Dasselbe eignet sich für jeden Geschäfts- u. Handwerkerbetrieb, namentl. für **Metzger, Schreiner, Schlosser, Kohlenhändler** rc. rc.
Reflekt. belieb. ihre Adr. unter N 3346 a. d. Geschst. d. Z. abzugeb.

Abgeschl. 2. Etage

6 Zimmer, per 1. Mai ganz od. geteilt preiswert zu vermieten.
A. Gebehenne,
3361 Altenhagenerstraße 2.

2. Etage,

6 Zimmer, zu vermieten.
3367 Schulstraße 6.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Bleiche und sämtlichem Zubehör per 1. Mai billig zu vermieten. 3354
Haldenerstr. 17.

2 Zimmer

per 1. Mai an ruhige Leute zu vermieten. 3370
Robert Vollmann,
Rembergstr. 32.

Zum 1. Mai 3373
3 schöne Zimmer,
abgeschl., an ruh. Leute zu vermieten. Bachstr. 34.

2 und 4 Zimmer,

abgeschlossen, auf Mai zu vermieten. 3335
Ludwig Weber, Augustastr. 31.

3 Bodenzimmer

an eine kleine Familie per sofort zu vermieten. 3349
Heinr. Plate, Frankfurterstr. 39.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten 3338
Körnerstraße 71, I.

Garten

am Düppenbecker, vollständig eingefriedigt, sofort zu vermieten.
3345 Wasserstraße 13.

Eisen- u. Stahlwaren.

Vertreter gröss. Eisen- u. Draht-Werkes wünscht noch weitere Agenturen für Holl., Belgien u. Westdeutschland. Ia. Ref. Off. unt. F 598 an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.** 3337

Eine größere Werkzeugfabrik **sucht** einen tüchtigen, soliden
Matrizenschlosser,
der mit dem Anfertigen von Matrizen zum Stanzen von Hämmern vollauf vertraut ist. Nur solche wollen sich melden, die auf **dauernde Stellung** reflektieren.
Angebote unter M 3343 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Größere Schraubenfabrik sucht für Ausschneiderei praktisch erfahr.
Betriebsleiter.
Angebote unter P 3352 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für sofort oder später noch
2 Buchbinder-Gehilfen.
Ludw'g Ellermann,
3380 Frankfurterstraße 75.

Ein tüchtiger
Hobler
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Schöneweiß & Co.,
G. m. b. H. 3341

Suche auf sofort einen jünger.
Sattler- und Polsterer-Gehilfen. 3340
Halver i. W. **Wilh. Crummenerl.**

Zum baldig. Eintritt wird ein
Schreiberlehrling
mit guter Handschrift gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspr. u. O 3347 an die Geschst. d. Ztg.

Für mein Kolonial-, Weiß- u. Kurzwarengeschäft suche per sof. oder zu Ostern einen 3369
Lehrling oder Lehrmädchen.
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Sohn 3363

ordentl. Eltern, der Lust hat, das **Schuhmacherhandwerk** zu erlernen, findet zu Ostern gute Stelle.
Heinr. Dahlbüdding, Langestr. 28.

Ordentlicher 3382
Laufbursche
per sofort gesucht.
Gebr. Alsberg,
Hagen, Elberfelderstr. 47.

Für sofort ein properes
Morgenmädchen gesucht
3378 Kaiserstr. 5, part.

Th. Hassel jr., Eckeseyerstr. 3

Installation elektr.
Stark- u. Schwachstrom-Anlagen aller Systeme:
Klingeln, Telephone, Sicherheits- u. Blitzableiteranlagen.
Licht- u. Kraftanlagen im Anschluß an das Städt. Elektrizitätswerk. 2595
Beleuchtungskörper erster Spezial-Firmen.
Sauberste Arbeit. **Weitgehendste Garantie.**

Zum Neudruck der Krankenkassenstatuten
empfiehlt sich die
Buchdruckerei Gustav Butz
Hagen.
Gleichzeitig empfehle mich zur Herstellung aller **anderen Drucksachen**
unter billigster Berechnung und schnellster Lieferung.

Evangel. Fräulein

welches die bürgerl. Küche verst. und leichte Hausarbeit mit übernimmt, **s. Stelle in guterr Hause** (evtl. Familienanschl.) Ang. u. R 3372 an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. März eventl. später wird ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, properes
Mädchen
bei gutem Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. 3366
Frau Paul Tinner
Elberfelderstraße 10, 2 Tr.

Suche auf sofort ein
Mädchen,
evtl. zur Aushilfe, welches zu Hause schlafen kann.
3376 Neue Potthofstr. 42.

Putzfrau

sofort gesucht. 3355
Conrad Tack & Cie.
Elberfelderstr. 45.

Zesters 1331
Altenhagener Fleischhalle
35 Alleestraße 35
empfiehlt diese Woche
3000 Pfund prima Schweinefleisch
a Pfd. 65 Pfg.,
5 Pfd. 3.25 Mk.

Suche zum 15. März ein in allen Hausarbeiten gründlich erfahrenes, properes
Mädchen,
welches gut kochen kann. 3362
Köhler, Jägerstr. 32.

Verein


Donnerstag den 4. Februar, abends 8¼ Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Verschiedenes.
3374 **Der Vorstand.**

Gasthof Vereinhaus

(Christliches Hospiz)
Bachstr. 11 **Essen** Bachstr. 11
in unmittelb. Nähe d. Hauptbhf.
Verwalter: **Aug. Bosse.**
Neu erbaut!
Gutes bürgerliches Hotel.
87 Fremdenzimmer
zum Preise von Mark 1,75 bis Mark 3,75 einschl. Frühstück.
Vorzügliche Küche und Getränke.
Sehr geeignet für alleinreisende Damen. 3353
Große Säle
z. Abhaltung v. Festlichkeiten.
Elektrisches Licht.
Zentralheizung. Bäder im Hause.
Fernsprecher Nr. 514.
Hausdiener am Bahnhof.

Achtung! Für Liebhaber.

Eine vollst. guterh. **Bibel** aus dem Jahre 1764 zu verkaufen.
Angebote unter **Q.** 3356 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Konzert

in der Johanniskirche:
Der Karten-Verkauf ist geschlossen!

Die Kirchentüren werden pünktlich um 8½ Uhr bei Beginn des Konzertes geschlossen. 3364

Klavierstimmen

sowie sämtl. **Reparaturen** besorgt prompt und billig
Gust. v. Kothen, Witten.
Bestellungen werden bei **Frau Hoorwych,** Bismarckstraße 19, entgegengenommen. 3371

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener
Gas-Badeofen
gesucht. Angebote unter L 3339 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hagener Brotfabrik.

Graham-Brot
(prima Weizen-Schrotbrot)
zu **30** und **10** Pfg.
täglich frisch.

Nr. 28. Mittwoch den 3. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

Heeresreform in England.

Laut amtlicher Bekanntgabe beabsichtigt die englische Regierung, den Rat des Kriegsamtsausschusses auszuführen und nach dem Vorbilde der Admiralität einen Militärischen Rat zu bilden. Der Posten des Oberbefehlshabers soll abgeschafft und die dem Kriegsamt unterstehende Stellung eines Generalinspekteurs geschaffen werden, der über die Leistungsfähigkeit der Truppen Bericht zu erstatten hat.

Der Bericht der Kommission für die Umgestaltung des Kriegsamtes nimmt vielfach Bezug auf die deutsche Organisation als das bestmögliche Muster. Die Kommission rechnet auf die Landesverteidigungs-Kommission hinsichtlich der Funktionen eines Generalstabes und des Studiums militärischer Fragen auf breiter, imperialistischer Grundlage. Da aber die letztere Kommission nach ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung eine veränderliche Körperschaft ist, schlägt der Bericht die Errichtung einer ständigen Körperschaft vor, bestehend aus einem auf fünf Jahre ernannten Sekretär und einer Anzahl ihm unterstehender Offiziere, nämlich je zwei von der Admiralität bezw. dem Kriegsamt ausgewählten See- bezw. Land-Offizieren, zwei vom Vizekönig von Indien bestimmten Offizieren und einem oder mehreren Vertretern der Kolonien. Diese Körperschaft mit dem erforderlichen Stabe soll nach dem Vorschlage der Kommission alle Informationen sammeln, deren die Regierung bezüglich militärischer Fragen bedarf oder bedürfen mag; an einer solchen Institution habe es im Jahre 1899 vollständig gefehlt; sie müsse die gewaltigen Vorteile erbringen, die Deutschland durch seinen Generalstab gehabt habe.

Der Bericht empfiehlt ferner, wie bereits gemeldet, die Errichtung eines Heeres-Rates (army council), bestehend aus dem Staatssekretär für den Krieg, vier militärischen und zwei zivilen Mitgliedern mit folgenden Pflichten hinsichtlich der Verantwortlichkeit gegenüber der Krone und dem Parlament: Kriegsoperation, Präsenzstärke, Beschaffung von Kriegsausrüstung, zivile und finanzielle Angelegenheiten. Sodann heißt es: Infolge der weiten Ausdehnung des britischen Reiches ist der Posten eines Oberbefehlshabers eine Anomalie. Selbst in Deutschland, einem homogenen Reiche, ist die Befehlsexekutive in Friedenszeiten vollständig dezentralisiert. Es ist daher eine gebieterische Pflicht, diesen Posten abzuschaffen. Der Theorie nach war der Oberbefehlshaber der inspizierende Offizier, aber seine ihn völlig in Anspruch nehmenden administrativen Obliegenheiten verhinderten die Erfüllung dieser Pflicht. Es empfiehlt sich daher die auf fünf Jahre erfolgende Ernennung eines Generalinspekteurs, der außerhalb des Kriegsamtes steht, dem Heeresrat verantwortlich ist und an ihn lediglich über Tatsachen ohne politische Erörterungen zu berichten, insbesondere einen Jahresbericht des jeweiligen nächsten Heeresbudget-Voranschlages zu erstatten hat. Dem Generalinspekteur sollen fünf Inspekteure der Kavallerie, der Feldartillerie, der Festungsartillerie, der Ingenieure und der berittenen Infanterie zur Seite stehen.

Der Bericht empfiehlt nicht die Ernennung von Inspekteuren der Infanterie, da diese auch in Deutschland nicht für nötig gehalten werden. Der Bericht schlägt eine noch weitere Dezentralisation vor, wodurch das Kriegsamt von Aufgaben entbunden werden wird, die es ordnungsgemäß zu erledigen nicht imstande ist. Die Offiziere sollen geübt werden, selbst die Initiative zu ergreifen und die Verantwortung auf sich zu nehmen. Ferner schlägt der Bericht vor, den Kommandeuren der Militärdistrikte in Großbritannien einen höheren Rang zu geben, da dies die Uebertragung neuer Machtbefugnisse erleichtern werde. Sie sollen für die Ausbildung und die Schlagfertigkeit der Truppen ihres Bezirkes verantwortlich sein, worüber dem Heeresrat durch den Generalinspekteur zu berichten ist. Der Bericht betont, daß das System der unabhängigen Inspektion in Deutschland schon lange geübt ist und sich als äußerst wichtige Garantie für die Schlagfertigkeit der Truppen bewährt hat.

Der Bericht dringt auf schleunige Ernennung der Mitglieder des Heeres-Rates und des Generalinspekteurs, damit das Kriegsamt und das Reorganisationskomitee mit ihnen sich gemeinschaftlich über weitere Vorschläge und über die Einzelheiten der jetzt gemachten Vorschläge beraten könnten. Der Bericht fügt hinzu: Neue Maßregeln erfordern neue Männer. Es ist wichtig, daß solche Persönlichkeiten für die neuen Einrichtungen ernannt werden, die nicht mit den bisher bestehenden Methoden in enger Beziehung standen.

Wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, verlautet dort, zum Generalinspekteur der britischen Armee sei der Herzog von Connaught ausersehen. Der Reformplan findet, so heißt es in der Privatmeldung weiter, fast allseitige Billigung. Ein Morgenblatt sagt, sein Zweck sei, dem Kabinett und dem Premierminister die Verfügung über denselben Apparat zu geben, den der deutsche Kaiser in dem prächtigen deutschen Generalstabe besitzt. Die „Times" meint, für die Stellung eines ersten militärischen Mitgliedes des neuen Armeerates sei ein Moltke erforderlich, der aber leider noch nicht vorhanden sei.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 3. Februar. [Kalt und schneereich] soll der Februar nach den Wetterprophezeiungen des verstorbenen Rudolf Falb werden. Einen kritischen Termin 2. Ordnung bildet der 16. d. M. Die Prognose des hundertjährigen Kalenders lautet gleichfalls: Schnee und Kälte.

* **Langerfeld,** 2. Februar. [Gestörte Festlichkeit.] Bei der am Samstag von dem Kriegerverein in Langerfeld veranstalteten Kaisers-Geburtstagsfeier war auch ein beurlaubter Soldat vom Düsseldorfer Ulanen-Regiment anwesend, der wiederholt wegen Ungehörigkeiten zur Ruhe aufgefordert werden mußte und zuletzt von dem Vorsitzenden des Vereins aufgefordert wurde, das Lokal zu verlassen. Da er dieser Aufforderung nicht nachkam und sich weiter unnütz benahm, wurde er mit Gewalt aus dem Lokale entfernt, wobei der Vorsitzende aber so unglücklich über den Säbel des Ulanen stolperte, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt. Der Vorfall soll dem Regiment gemeldet werden.

* **Werdohl,** 1. Februar. [Ertrunken.] Die stellenweise zugefrorene Lenne hat hier ein Opfer gefordert. Der 12 Jahre alte Schüler C. Kleine geriet beim Schlittschuhlaufen unter das Eis und ertrank. Die Leiche des Knaben wurde erst nach längerem Suchen aufgefunden, die starke Strömung hatte sie schon eine weite Strecke flußabwärts geführt.

* **Bochum,** 2. Febr. [Bier- und Weinpanscherei.] In den letzten drei Monaten hatten die Wirtin K. und der Wirtschaftsgehilfe Sch. von hier Bierreste gesammelt, in Gläsern nachgefüllt und an die Gäste verabreicht und am Schalter maßweise und in Gläsern verkauft. Ferner hatten sie die Weine mit Wasser getauft und unter Verschweigung des wahren Sachverhalts als echt zu einem niedrigen Preise an die Gäste verabreicht und endlich hatte die K. in ihrem Wirtschaftslokale Glücksspiele gestattet und das Verweilen von Gästen nach der Polizeistunde geduldet. Durch Urteil des hiesigen Schöffengerichts vom 26. September v. J. waren die K. und Sch. wegen Nahrungsmittelfälschung im Sinne des § 19 Abs. 2 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 bezw. Vergehens und Uebertretung die erstere zu 150 Mk. und letzterer zu 50 Mk. Geldbuße verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten sowohl die beiden Angeklagten als auch die Königliche Staatsanwaltschaft Berufung ein. In der Samstagsitzung der Strafkammer wurden die Berufungen der beiden Angeklagten verworfen und auf die Berufung der Staatsanwaltschaft bezüglich des Sch. das schöffengerichtliche Urteil aufgehoben und in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen gegen ihn, unter Belastung desselben mit den Kosten, auf 2 Monate Gefängnis erkannt.

= **Arnsberg,** 1. Februar. [Schwer verletzt] wurde am Samstag der Tagelöhner Heinr. Flinkerbusch aus dem benachbarten Breitenbruch bei der Jagd auf eine Katze. Beim Abfeuern des Gewehrs flog ein Stückchen der Patronenhülse dem Manne ins linke Auge und verletzte dieses so schwer, daß der Mann nach Hagen in die Augenklinik gebracht werden mußte.

* **Arnsberg,** 2. Febr. [Seltsames Zusammentreffen.] Bei Eintritt von sogenannten „freudigen Ereignissen" begnügt sich der gewöhnliche Sterbliche durchweg mit einem der hilfreichen Wesen, die man gemeiniglich Hebamme nennt. In einem Falle, der sich hier ereignete, hatte sich der glückliche Vater aber nicht weniger als drei dieser Frauen zugelegt — nicht als Luxusartikel oder aus zwingenden Gründen! Die Mutter des kleinen Erdenbürgers ist nämlich Hebamme, die Patin ist Hebamme und Nr. 3 ist selbstverständlich auch Hebamme. Also eine ganz harmlose Geschichte.

* **Wald,** 1. Februar. [Sozialdemokratischer Sieg.] Bei der Ersatzwahl in der dritten Abteilung für den verstorbenen Stadtverordneten Sinn wurde der Sozialdemokrat Rosenkeimer mit 280 gegen 114 Stimmen gewählt. Die Sozialdemokraten sind nunmehr Inhaber aller acht Mandate der dritten Abteilung. Den Sozialdemokraten wurde der Sieg recht leicht gemacht; es wählten nur 31 Prozent der Wähler des fraglichen Bezirks.

* **Düsseldorf,** 2. Februar. [Ein alter 48er.] Der „Berl. Volksztg." wird unterm 29. Januar von hier geschrieben: Heute wurde hier in aller Stille, nur von seinen nächsten Verwandten begleitet, Julius Wulff zu Grabe getragen, der den älteren rheinisch-westfälischen Juristen noch in guter Erinnerung sein wird. Julius Wulff wurde am 12. Januar 1821 in Bochum geboren. Er wandte sich der Rechtspraxis zu, bis ihn das Jahr 1848 nach Baden führte, wo er verwundet in die Hände der preußischen Truppen fiel. Eine 7jährige Zuchthausstrafe, die er für seine politische Wirksamkeit in Werden verbüßte (!), vermochte ihn nicht von seinen Anschauungen zu bekehren. Ein ihm später angebotenes Notariat lehnte er ab, da er von der Regierung nicht abhängig sein wollte. Julius Wulff starb nach eben zurückgelegtem 83. Lebensjahre in voller geistiger Rüstigkeit, nachdem er noch kurz vor seinem Tode sich über die politischen Tagesfragen unterhalten hatte. Mit ihm ist wieder ein alter überzeugungstreuer Kämpe für die bürgerliche Freiheit dahingegangen.

* **Köln,** 2. Febr. [Wie wenig rätlich es für unerfahrene Leute ist,] die über ein kleines Vermögen verfügen, Börsengeschäfte zu machen und in Wertpapieren zu spekulieren, dafür ist folgender, bei dem dritten Zivilsenate des hiesigen Oberlandesgerichts am 26. Januar dieses Jahres entschiedener Rechtsstreit sehr lehrreich. Ein Einwohner aus Bonn gelangte teils durch Erbschaft, teils durch Auszahlung einer Abfindungssumme für einen erlittenen Unfall in den Besitz eines Vermögens von 50 000 Mark. Er ließ sich durch einen Bankbeamten, der ihm sagte, daß heute die Zeit wäre, Kursgewinne einzustreichen, bewegen, einen Teil seines Vermögens für Spekulationszwecke in Wertpapieren zu verwenden. Unter Deponierung von 16000 M. beauftragte er eine Bonner Bank mit dem An- und Verkauf in Wertpapieren, insbesondere von Kuxen. Bei diesen Geschäften schnitt er jedoch schlecht ab, denn schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit ergab sich aus dieser Geschäftsverbindung ein Saldo von 30 000 M. zu seinen Lasten, welches die Bank einklagte, da er die Zahlung verweigerte. Er setzte dem Klageanspruch den Differenzeinwand in Gemäßheit des § 764 des Bürgerlichen Gesetzbuches entgegen, und begründete denselben wie folgt: Die moderne Judikatur habe entschieden, daß auch Kassengeschäfte, um die es sich hier handelt, begrifflich als Differenz-Geschäfte aufgefaßt werden könnten, sofern die Absicht auch nur einer Partei auf Spiel und nicht auf wirklichen Eigentumserwerb der gekauften Wertpapiere gerichtet sei. Das liege aber hier vor. In Wirklichkeit habe es sich nur um einen buchmäßigen, und nicht um einen tatsächlichen Ankauf der Wertpapiere, die er niemals zu Gesicht bekommen habe, gehandelt. Es gehe dies schon daraus hervor, daß er auf Nummer und Stückverzeichnis der gekauften Wertpapiere verzichtet habe. — Sowohl das Landgericht zu Bonn, als auch das hiesige Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz, erkannten jedoch den erhobenen Differenzeinwand nicht als begründet an und verurteilten den Beklagten zur Zahlung des eingeklagten Saldos. Zwar liegt hier, so führt die Urteilsbegründung aus, ein Geschäft spekulativer Art vor, und wäre die Bank auch verpflichtet gewesen, den Ankauf der Papiere tatsächlich zu bewirken. Andererseits sei aber festgestellt, daß der Beklagte die Dividende aus den für ihn angekauften Wertpapieren bezogen und sich an der Generalversammlung der Aktionäre beteiligt habe. Daraus sei zu schließen, daß jedenfalls die Absicht des Beklagten nicht auf Börsenspiel, sondern auf Erlangung wirklicher Rechte gerichtet war.

* **Bonn,** 1. Febr. [Landankäufe im Siebengebirge.] In seiner gestern hier abgehaltenen Sitzung, welcher auch Oberpräsident Nasse beiwohnte, genehmigte der Vorstand des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge den Ankauf von 120 Morgen Grundstücken für 78 000 M., darunter der Dahlhausschе Steinbruch an der Dollendorfer Hardt (42 Morgen). Der Verein besitzt jetzt 2200 Morgen.

Arbeiterbewegung.

* **Aus dem Ruhrbezirk,** 2. Februar. [Zur Bergarbeiter-Bewegung.] Als im Sommer v. J. die Wogen der Bergarbeiter-Bewegung im hiesigen Bezirk nach langer Zeit einmal wieder sehr hoch gingen, sodaß man mit der Möglichkeit eines Bergarbeiter-Ausstandes glaubte rechnen zu müssen, gelang es den Zechen und Behörden, durch ein rechtzeitiges Entgegenkommen in der Behandlung der wurmkranken Arbeiter und durch Beseitigung der Härten beim Wagenmullen die Aufregung unter den Grubenarbeitern allmählich wieder zu beseitigen und den stark bedrohten Frieden wieder herzustellen. Die damalige Bewegung bewies aber auch, daß noch viele andere Gärstoffe vorhanden sind, die geeignet erscheinen, eine neue Bewegung unter den Grubenarbeitern hervorzurufen. Zu diesen Gärstoffen gehören u. a. die Ueberschichten und die lange Dauer der Förderschichten. Im Hinblick hierauf muß es sehr befremden, daß eine große Zeche bei Oberhausen jetzt dazu übergegangen ist, ihrer Belegschaft eine Verlängerung der Schichtdauer um eine halbe Stunde anzukündigen. Die etwa 1400 Mann starke Belegschaft ist hiermit nicht einverstanden und hat Protest gegen diese Verlängerung der Arbeitszeit erhoben. Sie betrachtet diesen Protest gleichzeitig als eine Kündigung für den Fall, daß die Betriebsverwaltung ihre Anordnung nicht vor Schluß des Monats Januar rückgängig macht. Die beiden Bergarbeiterverbände sehen natürlich diese Angelegenheit der Zechenbelegschaft als ihre eigene an und haben in einer Belegschaftsversammlung durch ihre Vertreter erklären lassen, daß sie sich vollständig auf die Seite der Belegschaft stellen und diese in ihrem Kampfe gegen die Verlängerung der Schichtdauer unterstützen werden.

Die Komödie des Lebens.

Von **Leo Torsten.**

(Nachdruck verboten.)

Mit einem müden, gequälten Lächeln sieht Else Torner, die jugendliche Liebhaberin des Zichen Stadttheaters, auf den frischen Lorbeerkranz hinab, den ihr alter Vater soeben freudestrahlend hereingebracht hatte. Es ist ihr erster Kranz, der ihr auf ihrer neuen Lebensbahn zuteil geworden ist. Lange starrt sie auf die glänzenden, dunkelgrünen Blätter hin, ein banger Seufzer kommt über ihre Lippen.

Und dann beginnt auf einmal wieder das entsetzliche Würgen im Halse, das sie schon seit Monaten quält. Vergeblich sind ihre Anstrengungen, den Hustenreiz zu bekämpfen. Ein hohl klingender Husten erschüttert minutenlang ihren zarten, ach so zarten Körper. Krampfhaft preßt sie ihr Taschentuch vor den Mund, damit der liebe, alte Vater nichts merkt. Er würde sich so sehr ängstigen, und er hat doch wahrlich schon genug Schweres erlebt.

Vor Jahren, da war er ein hochangesehener, reicher Kaufmann, und heute ist er ein Nichts, ein gebrochener Mann, der, halberblindet, nichts von all seinen Reichtümern hatte retten können. Die Erkenntnis der Krankheit ihres Vaters hatte Else allein aufrecht erhalten, bei all den schweren Schicksalsschlägen, die über sie hereingebrochen waren. Ob ihr schwächlicher Körper sich auch auflehnte gegen die heroischen Anstrengungen, schnell vorwärts zu kommen, um dem Vater bald wieder ein behagliches Heim bieten zu können, der eiserne Wille Elses trug immer den Sieg davon. Nur nicht krank werden, nicht zusammenbrechen, das war ihre Losung, und der Lohn hierfür war ihr nun endlich auch zuteil geworden. Ihr Fleiß, ihr Talent hatten sie siegen lassen, aber daß es ein Pyrrhussieg war, das fühlte sie nur allein. Das wurde ihr klar, wenn sie des Nachts ihren Kopf in die Betten vergraben mußte, damit der ahnungslos schlummernde Vater nicht von ihrem Husten aufgeschreckt wurde.

Ihre Gedanken schweifen zurück in die Vergangenheit .... Inmitten eines herrlichen Parkes steht ein glänzendes Haus. Duftige Kinder des Südens fassen die breite, marmorne Freitreppe ein, die hinab zu den herrlichen Blumenbeeten, zu den springenden Fontänen, den lauschigen Bosketts und den schattigen Bäumen führt. Und in einem dieser Bosketts saß einst ein junges Menschenkind, das da glaubte, so viel Glück wie ihm blühe, könne keinem anderen Sterblichen mehr zuteil werden. Und vor diesem glücklichen, törichten Mädchen kniete ein junger, hübscher Mann, dessen dunkle Augen mit süßem Verlangen sich in die seinen versenkten. Doch dieser neue, herrliche Traum war nur von kurzer Dauer. Trügerisch wie das Glück selbst war auch der Jüngling gewesen. Als alles zusammenstürzte, der Reichtum des Vaters und seine Arbeitskraft, als die Mutter starb, da mußte die einst so Glückliche, sie selbst, erfahren, daß die Worte der Liebe, die ihr Herz beseligt hatten, eitel Lug und Trug waren. Das Geld war ihm die Hauptsache gewesen und weil dieses nun fehlte, war ihm das Mädchen, die Braut, ein lästiges Anhängsel geworden, das man achtlos von sich wirft.

Seit diesen Tagen kannte sie nur noch den einen Trost: Arbeit und immer wieder Arbeit! Mit eisernem Willen machte sich Else an ihre Aufgabe, dem halbblinden Vater eine kräftige Stütze zu sein. Während sie durch schlecht bezahlte Klavierstunden das Notwendigste zum Leben erwarb, begann sie sich zugleich für die Bühne auszubilden. Tag und Nacht arbeitete sie ungeachtet der liebevollen Ermahnungen ihres Vaters. Selbst als sie sich an einem furchtbar stürmischen Herbsttage eine schlimme Erkältung zugezogen hatte, hörte sie in ihrer Arbeit nicht auf. Und dann kam der schreckliche Husten, die Folge der vernachlässigten Erkältung. Wie sie am gestrigen Abend ihre anstrengende Rolle hatte durchführen können, war ihr heute noch ein Rätsel. Sie hatte sie aber durchgeführt, glänzend durchgeführt. Der Lorbeerkranz hier, der ihr unter einem Beifallssturm ohnegleichen überreicht worden war, ist ein stummer Zeuge hierfür. Ihr Triumph hatte sie einen Augenblick allen Kummer vergessen lassen. Glückselig war sie nach Hause geeilt, hin zu ihrem Vater, und mit Tränen der Freude im Auge hatte sie diesem von ihrem Erfolge berichtet. Auch der Alte hatte vor Stolz über sein Kind und Glück zugleich geweint.

Zum erstenmale seit langer Zeit war ihr eine ruhige Nacht beschieden gewesen. Der Husten war ausgeblieben. Sollte der Erfolg ihr zugleich die Besserung gebracht haben? Hoffnungsfreudig hatte sie sich des Morgens diese Frage vorgelegt, und nun kam die Antwort darauf.

In jäher Verzweiflung vergrub sie das Gesicht in die Hände. Träne auf Träne fiel auf den Kranz hinab, und ein in das Stübchen sich verirrender Sonnenstrahl ließ die salzigen Tropfen gleich Diamanten auf den Blättern aufblitzen.

In ihrem trostlosen Jammer überhörte sie ganz das Oeffnen der Tür. Ihr Vater trat herein. Erschreckt horchte der gebeugte, weißhaarige Alte mit den seltsam verschleierten Augen auf das Schluchzen, das von dem Fenster her erklang.

„Else, mein Kind, Du weinst ja!" rief er und hastete schnell zu seiner Tochter hin.

Else fuhr erschrocken empor. Mit herrischer Anstrengung drängte sie ihren Schmerz zurück, und mit einem Lächeln auf den krampfhaft zuckenden Lippen fand sie Worte der Beruhigung.

„Laß nur, Papa! Es sind Freudentränen gewesen."

Und der arme, halbblinde Alte ließ sich betören. Ein freudiges Lächeln huschte über seine gramdurchfurchten Züge. „Freudentränen? Ja, dazu hast Du auch wahrlich Ursache, Du gutes Kind. Ich freue mich ja auch so sehr, aber weniger wegen der nun durch Deinen Erfolg erwachsenden pekuniären Vorteile, als wegen der dadurch nahegerückten Möglichkeit, Dich mehr zu schonen als bisher." Und glücklich in die Hände klatschend, fuhr er fort: „Weißt Du, im Sommer, da mußt Du ganz ausspannen; da gehen wir aufs Land oder an die See, damit Du wieder etwas zu Kräften kommst. Du siehst jetzt immer so blaß aus, und das gefällt mir nicht."

Else streichelte liebkosend die Wange des Vaters und nickte ihm freundlich zu.

Der Alte wurde wieder sehr ernst. Nach der liebkosenden Hand fassend, erzählte er seinem Kinde, wie oft er zu Hause geweint habe, wenn er sein kleines Elschen so kämpfen, so vorwärts streben sah und erkennen mußte, daß er selbst nichts tun konnte, um die Last seines Kindes etwas zu erleichtern. Jetzt sei ja aber alles gut. „Das erste, was jetzt passiert," sagte er, „ist das, daß wir schleunigst in eine größere, gesündere Wohnung ziehen, wo wir nicht wie hier in diesem Stübchen fast gebückt herumlaufen müssen, um nicht oben anzustoßen, wo wir etwas mehr Luft und Licht haben."

Und als seine Tochter nichts erwiderte, fuhr er fort: „Der ganze Frühling, dessen Freuden wir früher so ungenießen konnten, ist hier spurlos vorübergegangen. Was sollen wir auch von ihm merken, hier in der Mietskaserne mit dem Blick in den engen Hofschacht hinab. Die armen Leute, die hier jahraus, jahrlangem Wandern den Fuß auf eine grüne Wiese setzen können, alle, alle sind hier wie lebendig begraben."

Else hörte kaum mehr auf seine Worte. Und es war ja auch mehr ein Selbstgespräch des Alten. Er hatte sich dieses, seit er so einsam in der Wohnung hausen mußte, angewöhnt. Jetzt aber wurde er wieder lebhafter. Ihm war die in Aussicht genommene Sommerfrische wieder eingefallen. Der Gedanke, an die See oder in das Gebirge zu kommen, machte ihn halb närrisch vor Freude.

„Ach, die herrliche Seeluft trinken zu können, rief er begeistert, „das Auge hinaus in die heranrollenden blauen Fluten gerichtet, weit, weit fort bis hin zu der Stelle, wo sich der Himmel herabzusenken scheint, welch ein Genuß. Oder durch die Berge zu streifen und noch bis das Auge sich für immer vor dieser Herrlichkeit verschließt, bis die ewige Nacht anbricht."

Das letzte sprach der Alte so leise, daß es seine Tochter kaum noch verstand. Er dachte an die ihm drohende Blindheit. Else zerriß es das Herz, wenn sie ihn so sprechen hörte; es zerriß ihr das Herz, weil sie dann auch an ihren siechen Körper denken mußte. Was würde aus dem Vater werden, wenn sie der grüne Rasen deckte?

— — — — — — — — — — — —

Am Abend stand Else wieder auf der Bühne. Zuerst hatte sie nicht spielen wollen, weil sie sich gar so elend fühlte. Aber der Direktor wollte sie nicht beurlauben; warum sollte er auch auf den neuen klingenden Erfolg verzichten. Er war eben mehr Geschäftsmann als Künstler. Die zarte Erscheinung des jungen Mädchens wirkte schon allein mächtig auf die Zuhörer ein. Es lag ein so seltsam rührender Ausdruck in dem schmalen Gesicht, und die Worte, die über ihre Lippen kamen, klangen so warm, so bezaubernd. Keiner der ihr wie gebannt lauschenden Zuhörer hatte wohl eine Ahnung, wie schwer der Aermsten heute das Spiel wurde. Eine seltsame Mattigkeit bemächtigte sich ihrer. Angstvoll fühlte sie, wie der Raum zwischen ihr und dem Publikum immer größer und größer wurde. Sie konnte die Köpfe der Einzelnen nur noch undeutlich erkennen, so weit waren sie gerückt. Endlich, endlich fiel der Vorhang zum ersten Male und Else eilte schwankenden Schrittes in die Garderobe zurück. Wie schwer, wie unendlich schwer wurde ihr der kurze Weg. Sie ging nicht, sie taumelte nur vorwärts. Auf einem der Stühle brach sie kraftlos zusammen. Draußen hörte sie noch den Applaus und den nach ihr rufenden Direktor. Sie konnte nicht mehr. Mit brennenden Augen starrte sie vor sich hin; es wirbelte ihr im Kopfe, so daß sie sich an der Kante ihres Toilettentischchens halten mußte. Nur Ruhe, Ruhe! Die Minuten verrannen, und schon hörte sie wieder die Klingel des Inspizienten ertönen. Sie versuchte aufzustehen, aber die Füße versagten ihr den Dienst.

Da aber tauchte des Vaters greise Gestalt vor ihrem geistigen Auge auf. Ihr Vater! Der Gedanke an ihn gab ihr einen Teil ihrer Kräfte zurück. Sie mußte ja spielen, spielen bis ans Ende.

Die ersten Szenen des neuen Aktes gingen auch ohne Störung vorüber. Else sah nicht mehr das Publikum, sie sah nur ihren Vater vor sich stehen und spielte nur für ihn. Plötzlich wurde in einer der Seitenlogen die Tür aufgerissen, und eine größere Anzahl Damen und Herren betrat ziemlich ungeniert die Loge. Aller Augen richteten sich unwillig nach den Eintretenden hin. Auch Else wurde aus ihrer halben Betäubung herausgerissen. Ihre Blicke flogen unwillkürlich nach der Loge hin. Im nächsten Augenblick beugte sie sich erschrocken vor. Kein Zweifel! Der schlanke Herr dort, der eben auf einem der Sitze Platz nahm, war ihr treuloser Verlobter. Hier also mußte sie ihn das erstemal wiedersehen, ihn, den sie so sehr geliebt hatte, ja noch liebte. In diesem einzigen Augenblicke wurde ihr das klar. Vergeblich hatte sie also gegen das Gefühl angekämpft, hatte sich seine ehrlose Handlungsweise ins Gedächtnis zurückgerufen. Sie liebte ihn trotz alledem. O, unentwirrbares Rätsel eines Menschenherzens!

Else sah, wie sich der Treulose zu einer seiner Begleiterinnen niederbeugte. Es war ein üppigschönes Weib. Sie sah den heißen Blick seiner Augen, während er lächelnd mit ihr sprach, und blitzschnell tauchte noch ein anderes Bild vor ihren Augen auf: Das Bild, als er vor ihr auf den Knien lag und ihr seine Liebe gestand.

Es begann sich alles um sie zu drehen. Ihr ohnehin am Rande des Grabes stehender Körper konnte dieser neuen Aufregung nicht mehr standhalten. In ihrer Brust riß etwas entzwei, und ein stechender Schmerz durchzuckte sie. Blutige Nebel schwammen vor seinen Augen. Tastend fuhren ihre Hände durch die Luft, und dann schlug sie dumpf auf den Boden hin, gerade in dem Augenblick, als ein blühender Strauß von Rosen auf die Bühne herabgeschleudert wurde.

Der Strauß fiel auf die Hingesunkene, aber diese sah es nicht mehr. Sie hatte ausgespielt.

Droben in der Loge beugte sich der nun um einen Schatten bleicher gewordene Herr zu seiner Dame hinab, die den Vorfall auf der Bühne noch nicht bemerkt hatte, um ihr auf ein etwas gewagtes Witzwort lächelnd zu antworten

Für kleinen Haushalt (2 Pers.) in Elberfeld suche zum 1. April ein in der guten bürgerlichen Küche erfahrenes 3263

Küchenmädchen

und zu einem 4 Wochen alten Kinde älteres

Kindermädchen oder Zweitwärterin.

Näheres

Frau Georg Rosenberg, Hagen,
Mittelstraße 4.

In **allen Kontorarbeiten** u. **Lohnwesen** erfahrener, **gebildeter Beamter,** mit den nötig. Sprachkenntnissen versehen, wird für 1. April od. früher von **größerem Kaltwalzwerk für nur dauernde Stellung gesucht.** Ausführliche Anerbieten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, Angabe der Konfession nebst Photographie durch die Annonc.-Exp. **G. L. Daube & Co., Köln,** unter Nr. 5727. 2326

Gebild. Landwirt

28 J., evgl., **sucht passende Beschäftigung in der Industrie.**
Angebote unter Z 2487 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Für den Vertrieb vorzüglicher Musik-Automaten suchen wir

tücht. Agenten

gegen Provision und erbitten Angebote unter J 3202 an die Geschst. d. Ztg.

Für ein größeres Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein durchaus **zuverlässiger, tüchtiger**

junger evangel. Mann

gesucht.
Bewerber, welche in Bauunternehmerkreisen bekannt sind, erhalten den Vorzug.
Angebote mit Gehaltsansprüche besorgt die Geschäftsst. d. Ztg. unter F 3001.

Erfahrener

Packer gesucht.

Angebote unter P 3235 an die Geschst. d. Ztg.

Bolzenschmied

für Schmiedemaschine,

2 Werkzeugschlosser,

Arbeiterinnen

sucht 3270

Ges. Harkort, Harkorten.

Grobschmiede

auf Hämmer, Hacken und sonstige Werkzeuge erhalten dauernde Beschäftigung.
Angebote unt. F. 2788 besorgt d. Geschst. d. Ztg.

Größere Schraubenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne tüchtige

Schlosser

für Gewindeschneidewerkzeuge.
Schriftl. Meldung. unt. L 3033 an die Geschst. d. Ztg. erbeten

---

Ein solider Bäcker- und Konditorgehilfe

findet in 8—14 Tagen dauernde Stellung bei 3192

Karl Kolter, Hohenlimburg.

---

1 Bäckergehilfe

sofort und **Lehrling** zu Ostern gesucht. 2966

Körnerstraße 85.

Einen erfahrenen

Maurerpoller

sowie Maurer und Handlanger

sucht 3014

W. Bankhage & Cie.,
m. b. H., Baugeschäft,
Hohenlimburg.

Die Arbeiten können auch in Akkord übernommen werden.

---

20 Maurer

auf sofort gesucht von

Heinr. Westebbe,
3068 **Gevelsberg.**

Schlosser-Lehrling und Packer-Lehrling

gesucht für jetzt oder Ostern.
Von wem, sagt d. Geschst. 2990

Lehrling

für unser Bureau zu Ostern gesucht. Nur Einjährige werden berücksichtigt.
Schriftl. Anmeldung erbeten.
Hagen. **Gebr. Kuhlmann,**
3124 Fabrikgeschäft.

Jüngeres

Nachmittagsmädchen

gesucht. 3116

Gertrudstr. 8, II. Etg.

Eisenwaren-Exportgeschäft sucht

Lehrling

für sofort oder Ostern.
Selbstgeschr. Angeb. bef. die Geschst. d. Ztg. unter V 2731.

Suche einen Lehrling

nach Lüdenscheid für ein Polster- und Dekorations-Geschäft.
Näheres Hochstr. 64. 3253

H. Schmidt.

Ein Sohn achtbarer Eltern als

Anstreicherlehrling

per sofort oder zu Ostern gesucht.

Carl G. Kranz,
1563 Hagen, Hochstr. 93.

Damen jeden Standes

mit großem Bekanntenkreis an allen Orten gesucht zum Besuch von Privatkundschaft. Evt. Vergütung Mk. 250 monatl. u. mehr.
Ang. u. A 3274 an d. G. d. Z.

Dame, welche einige Jahre im Bankgeschäft tätig ist, möchte sich zum 1. April od. früher verändern.
Angebote unter Q 2816 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für angehende

Kontoristin

bald Stelle. 3165

Cahn, Hag. Handelsschule.

Modes.

Erste Arbeiterin

für feineren Putz per 1. März gesucht.
Angebote unter U 3132 an d. Geschst. d. Ztg.

Suche für 1. Mai ein sauberes, zuverlässiges 3025

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau E. Springorum,
Schwelm, Wilhelmstr. 20.

Ein Mädchen,

welches Lust hat, die **Kostümnäherei** gründlich zu erlernen, wird auf sofort gesucht. 2983
Neue Schulstraße 28, 1. Etg.

Junges Mädchen

zur Erlernung der Küche und Haushalt findet freundliche Aufnahme. 3199

Hotel Ostermann, Plettenberg.

Für ein junges **Mädchen** aus anst. Familie ist zur gründlich. Erlernung der Küche und des Haushalts **Stelle frei.**
Eintritt und Bedingungen nach Uebereinkunft. 2711

Bahn-Hotel Esser,
Hohenlimburg.

Suche für **sofort** ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, durchaus zuverlässiges, evangel.

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt.

Frau Julius Feldsieper,
3269 Neumarktstr. 1a.

Wegen Verheiratung des jetzigen ein **zuverlässiges**

Dienstmädchen

gesucht. 3064
Frau Bürgermeister **Wortmann,** Kinkelstr. 1.

Zum 15. Februar wird ein

ordtl. Dienstmädchen

gesucht.
3114 Eckeseyerstr. 77, II.

Per sofort oder später ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht. 3154
Alte Friedrichstr. 10.

Zum 1. April ein kräftiges gesundes

Zweitmädchen

gesucht, im Waschen, Putzen und Bügeln erfahren, sowie zum 1. Mai ein evangelisches

Küchenmädchen,

durchaus tüchtig in Küche und Hausarbeit. 3031

Frau **Karl Kerckhoff,**
Potthof.

Ein im Nähen erfahrenes

Zweitmädchen

für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.

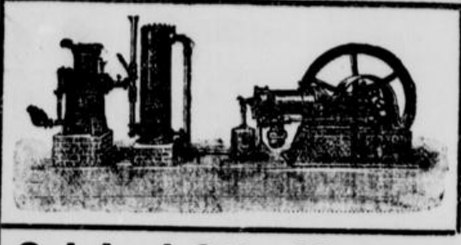
Frau Dr. Müller,
2593 Marienstr. 2a, 1. Etg.

Bahnhofs-Hotel Soest

Bes.: **Ernst Seringhaus**
früher Bierbrodt.

Ein Kochlehrfräulein

per sogleich gesucht. 3310



Bis zu 12208

60 %

Brennstoff-Ersparnis

gegenüber Dampfbetrieb werden erzielt durch

Original-Otto-Motoren

mit Saug-Generatorgas-Anlage.

Brennstoffkosten pro eff. Pferdekraftstunde ²/₃—1¼ Pfg.

Hochofengas-, Leuchtgas-, Benzin-, Petrol- und Spiritusmotoren.
Benzin- und Spiritus-Lokomobilen und -Lokomotiven. Komplette Pumpwerke.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Verkaufsstelle Dortmund: Kapellenstrasse 8.

BENZ Sauggasmotoren

sind die ältesten in Deutschland. 1143

Seit 1. Januar 1901 über 700 Sauggasanlagen von 4—125 PS. verkauft.

Hunderte von Anerkennungsschreiben. Prospekte u. Kostenanschläge kostenfrei.

Pferdekraft und Stunde
²/₃—1½ Pfennig.
Gas-, Benzin- und Spiritusmotoren. Motorwagen.

BENZ & Co.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G.
MANNHEIM.



Hamburger Bitter
Orangen-Bitter

Pfeffermünz
Anisette
Vanille
Kümmel
Ingwer
} -Liqueure

¹/₁ Ltrfl. ½ Ltrfl. ¼ Ltrfl.
M. 1.— M. 0.50 M. 0.30

zu haben bei 30272

W. Schmeltzer

Frankfurterstr. 88.



Toiletteseifen

speziell für den

Hausbedarf

von mir fabriziert empfehle

per Pfund **40** Pfg.
per Pfund **60** Pfg.
per Pfund **80** Pfg.

Gustav Guttentag
Seifen- und Parfümerie-Fabrik
Hagen, 19
Frankfurterstraße 91.

Kassenblocks

(Gelegenheitskauf) gebe 100 Stück zu 3.00 Mk. 3217

Rich. Wertz, Buchdruckerei.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Die sündhafte Leichtfertigkeit

mit der in zahlreichen Fällen die Verdauungsleiden bei Kindern, besonders Magen- und Darmkatarrh, Durchfall u. s. w., hervorgerufen werden durch unsaubere, nicht richtig behandelte Milch, bildete den Gegenstand eines Vortrages, den Exzellenz Professor **Dr. von Behring,** der berühmte Erfinder des Diphtherie-Serums, kürzlich gehalten. Von 1000 Kindern starben (z. B. in Stettin) im ersten Lebensjahre über 465, wobei schlechte Milch die Hauptschuld trug. Schwindsucht wird nach Behrings Feststellungen hauptsächlich durch minderwertige Säuglingsmilch übertragen; 316 von 1000 erliegen ihr.

Hieraus mag jede gebildete Frau und Mutter entnehmen, wie wichtig eine Prüfung der Beschaffenheit der Milch ist. Die Schnelligkeit, mit der Krankheitskeime sich gerade in der offen herumstehenden Milch vermehren, ist unheimlich: 4000 mal in ca. 6 Stunden.

Nach den heutigen Forderungen der Gesundheitslehre muß, wie das auch Prof. von Behring ausführt, Milch auf dem Gute sauber gewonnen und direkt nach dem Melken an Ort und Stelle sofort gekühlt, filtriert und in geschlossenen Flaschen pasteurisiert, dann wieder gekühlt werden. Für ganz kleine Kinder muß der unverdauliche Käsestoff aus der Milch ausgeschieden, die richtige Mischung und das richtige Quantum gegeben werden. Der geringe Wert der Handelsmilch lohnt eine kunstgerechte Behandlung nicht.

Jede gewissenhafte Mutter, die sich vor Selbstvorwürfen in der Zukunft bewahren will, sehe vor allem auf die Beschaffenheit der Milch und nicht auf den niedrigen Preis.

Eine saubere, auf dem Gute gewonnene, **sofort** nach dem Melken gekühlte, filtrierte und in geschlossenen Flaschen pasteurisierte Milch wird täglich in Hagen und Haspe ins Haus geliefert von der

Sanitätsmolkerei Schoepplenberg,

Zurstraße.

Der Preis stellt sich für Kindermilch in ⅛ Ltr.-Fläschchen à 5 Pfg. für Kinder bis zu ca. 4 Monaten, in ¼ Ltr.-Fläschchen à 8 Pfg. für Kinder von ca. 4—8 Monaten, für pasteurisierte Vollmilch in ½ Ltr.-Flaschen à 15 Pfg., in 1/1 Ltr.-Flaschen à 30 Pfg.

Prospekte gratis bei Herrn G. Rademacher, Hagen, Hochstraße 70, bei Frl. E. Dörner, Haspe, Kölnerstraße 11.

Bestellungen an die Milchfahrer oder an obige Adressen schriftlich erbeten. 411

Suchard

verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacaobohnen. Je edler die Cacaobohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.

Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:

VELMA und MILKA
Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

Geflügelhof Schneetal

v. Gbr. F. & W. Westermann

in Billigst bei Schwerte

empfiehlt von seiner **Spezialzucht weißer Wyandottes,** hoch prämiiert u. vermittels Fallennestern auf ihre Legetätigkeit geprüft, **Brutei per Dtzd. z. 3.60 Mk.** Daselbst auch noch beständige Kundschaft zur Abnahme frischer Tafeleier gesucht. 3254

Reparatur-Werkstatt
für Nähmaschinen aller Systeme

Singer Co. Nähm. Act.-Ges.

(frühere Firma: G. Neldlinger)
Hagen, Hochstrasse 89a,
Ecke Kampstrasse. 2864

Altenhagenerstraße Nr. 24
eröffnete ich eine

Lederhandlung

verbunden mit

Schäftestepperei.

Ich empfehle unter Zusicherung durchaus reeller Bedienung **alle Lederfortes, Schäfte** sowie **Schuhmacherbedarfsartikel** in Ia. Qualität zu billigsten Preisen. 1940

Ludwig Reinery,

Frankfurterstraße 52. Altenhagenerstraße 24.

Neueste Erfindung!



Gloria-

Türschliesser

mit Rückführungskanal,
selbstölend, nicht zischend,
unbedingt sicher
und absolut geräuschlos funktionierend,
übertrifft
die sogen. hydraul. Schliesser (mit Oelfüllg.) an **Funktion, Haltbarkeit u. Eleganz.**

4 Wochen auf Probe!
5 Jahre Garantie!
Mässige Preise.
Prospekte gratis und franco! Prima Referenzen! 22563

Reparaturen aller Türschliesser-Systeme prompt und billig!

Ernst Moll, Hagen i. W.

Fernsprecher 594. Gegründet 1834.

Bechstein
Blüthner
Steinway
Mand

415

Instrumente stets am Lager: Bahnhofstr. 29.



Roth & Junius

Hofpianofabrik
Hagen i. W.
haben die Alleinvertretung von

Schiedmeyer & Söhne etc.

und für den Klavierspielapparat „Phonola"
(850 Mark).

Bürsten

Kopfbürsten, Kleiderbürsten
Möbelbürsten, Hutbürsten, Zahnbürsten ꝛc.
empfiehlt in nur garantiert guten Qualitäten billigst

Gustav Guttentag

Seifen- und Parfümerie-Fabrik
Frankfurterstraße 91. 32

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle:

Hochstämmige Alleebäume, als: **Ulmen, Ahorn, Kastanien, Linden,** dasistylla und euchlora etc.; ferner **Solitärbäume** in div. Sorten, sowie sämtliche Sorten **Obstbäume** in Hochstamm, Pyramiden- und Spalierformen, ebenfalls **Ziergehölze** und **Schlinggewächse (wilder Wein, Glycinen, Aristilochia** und **Clematis),** ferner alle **immergrünen** Gewächse, als: **Coniferen, Buxus, Ilex, Alpenrosen, Azaleen** usw., **hochstämmige und niedrige Rosen** in prachtvollsten Tee- und Remontantsorten. 1532

obigem Material halte mich zu Neuanlagen sowie Instandhalten von Gärten bestens empfohlen.

H. Veldhoen

nur Heidenstrasse 27.



Wärmstein „Triumph".

Neu! D. R. G. M. **Neu!**
Beste Wärmvorrichtung f. kalte Füsse, für an Rheumatismus und an Gicht Leidende, zur Erwärmung v. Betten etc. bestens zu empfehlen.
Einfach, praktisch und billig.
Alleiniger Fabrikant: 32631

Fr. Vohmann, Volmarstein.

Preis per Stück 2,25 Mk. nebst Beutel ab Volmarstein gegen Nachnahme.
Prosp. gratis u. frko. Wiederverkäuf. gesucht.



Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

sparsamen Hausfrauen

unentbehrlich.

Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.

Kapitalien

in jeder Höhe liegen zum Ausleihen bereit.
Angebote unter D 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Roststäbe

für alle Feuerungen stets auf Lager. 2735

Peter Koppmann, Hagen, Kölnerstraße 1.

Anfertigung geschmackvoller

Holz-Bildhauerarbeiten

Heinr. Weis, Bildhauer,
797 Hagen i. W., Kampstr. 3.